Číslo
Nro **5**
No

KVĚTEN
MAI
MAI

1938

STATISTICKÝ ZPRAVODAJ
STATISTISCHE NACHRICHTEN
BULLETIN STATISTIQUE

INHALT:

Příloha tabulková
Tabellenbeilage
Supplément (tableaux)

VYDÁVÁ STÁTNÍ ÚRAD STATISTICKÝ • HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN STAATSAMT • ÉDITEUR: OFFICE DE STATISTIQUE DE L'ETAT

5 Kč

VERÖFFENTLICHUNGEN
des statistischen Staatsamtes
der Čechoslovakischen Republik.

Čechoslovakische Statistik (Quellenwerk)

bringt eingehende Daten aus folgenden statistischen Gebieten:

Reihe I.: Wahlen. — *Reihe II.:* Schulwesen. — *Reihe III.:* Außenhandel. — *Reihe IV.:* Gerichtsstatistik. — *Reihe V.:* Kriminalstatistik. — *Reihe VI.:* Volkszählung. — *Reihe VII.:* Öffentliche Finanzen. — *Reihe VIII.:* Forststatistik. — *Reihe IX.:* Geldanstalten. — *Reihe X.:* Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, mit Ausschluß der Kreditgenossenschaften. — *Reihe XI.:* Sozialstatistik. — *Reihe XII.:* Landwirtschaft. — *Reihe XIII.:* Statistik der Häuser und Wohnungen. — *Reihe XIV.:* Bevölkerungsbewegung. — *Reihe XV.:* Industrie. — *Reihe XVI.:* Landwirtschaftliche Betriebszählung. — *Reihe XVII.:* Gewerbliche Betriebszählung.

Statistisches Jahrbuch der Čechoslovakischen Republik.

Enthält Gesamtdaten aus allen statistischen Gebieten und ist eine unerschöpfliche Quelle statistischen Wissens. Das „Jahrbuch" für die Jahre 1934 und 1935 kostet je 35 Kč und für die Jahre 1936 und 1937 40 Kč.

Statistische Übersicht für die Čechoslovakische Republik 1936.

Sie enthält die wichtigsten Angaben aus allen statistischen Gebieten, u. zw. in Form von Textdarstellung, Tabellen und Diagrammen. Preis 18 Kč.

Mitteilungen des Statistischen Staatsamtes.

Dienen zur raschen Veröffentlichung der Gesamtergebnisse der statistischen Erhebungen ohne analytische Verarbeitung und ohne örtliche Einzelheiten, die in der „Čechoslovakischen Statistik" veröffentlicht werden. Sie gliedern sich in folgende Reihen: A (Schulwesen und Volkskultur), B (Verwaltung, Finanzen und Gerichtsbarkeit), C (Geldwesen und Kredit), D (Bevölkerung), E (Sozialstatistik), F (Landwirtschaft), G (Bergbau, Hüttenwesen, Gewerbe, Industrie, Handel und Verkehr), H (übersichtliche Textdarstellungen aus allen statistischen Gebieten), J (Gesundheitswesen), K (Städtestatistik), L (Internationale Statistik), M (Čechoslovakische Staatsangehörige im Auslande). Preis jeder Nummer Kč 1·—.

Statistische Nachrichten (früher Vorläufige Mitteilungen des St. St.-A.).

Sie enthalten die neuesten Monatsdaten und erscheinen immer am 5. jedes Monates in čechischer und deutscher Ausgabe. Jährlich 12 Nummern. Jede Nummer kostet 5 Kč, die Bezugsgebühr für das ganze Jahr beträgt 50 Kč.

Monatliche Übersicht des Außenhandels der Čechoslovakischen Republik.

Enthält m o n a t l i c h e Daten über den Außenhandel in einer einheitlichen čechisch-deutsch-französisch-englischen Ausgabe. Dem April-, Juli- und Oktoberheft des Jahrg. 1937 wird eine Beilage beigegeben, welche die Daten unseres Außenhandels für das erste Vierteljahr, erste Halbjahr und Dreivierteljahr im

STATISTISCHE NACHRICHTEN

I. Jahrgang. Prag, am 5. Mai 1938. Nro 5.

Bevölkerung.

Die nationalen Mischungsverhältnisse in den böhmischen Ländern.

Der Ministerpräsident Dr. M. Hodža erklärte in seiner Kundgebung, die im Rundfunke vorgetragen wurde und für die ganze Öffentlichkeit bestimmt war, daß die Rechte der sprachlichen bzw. nationalen Minderheiten kodifiziert werden. Wir hoffen, daß in dieser Zeit, wo das Nationalitätenrecht aufgebaut werden soll, einige Artikel gelegen kommen, in denen ich die wichtigsten Ergebnisse meines Studiums der Nationalitätenverhältnisse in der Čechoslovakei darlege; eine ausführliche Bearbeitung in Buchform bereite ich für den Herbst vor. Ich gehe hier von der Frage der nationalen Vermischung in den böhmischen Ländern aus, die im Vordergrund der Erwägungen über die Regelung des wechselseitigen Verhältnisses zwischen Čechen und Deutschen stehen. Ist es möglich, diese beiden Nationen verhältnismäßig leicht abzugrenzen und wie weit ist diese Vermischung vorgeschritten? Damit wir eine genaue Antwort bekommen, müssen wir die politischen und Gerichtsbezirke außer Acht lassen, denn die Gemischtheit von vielen ist nur dadurch verursacht, daß oft verschiedensprachliche Gemeinden administrativ verbunden sind. Auch die Gemischtheit einiger Stadtgemeinden entstand durch die Vereinigung zweier oder mehrerer verschiedensprachiger Ortschaften. Daher gehe ich von der Ortschaft als der kleinsten Siedlungseinheit aus, für die die Nationalitätendaten zur Verfügung stehen.

Von allen Ortschaften, zu denen ich auch die ehemaligen Ortschaften hinzuzähle, die durch die Vereinigung zu Stadtteilen oder Stadtvierteln geworden sind, gibt es nach dem Stande, wie er in der letzten Ausgabe des Gemeindelexikons festgehalten wurde,

in Böhmen	12.665	Ortschaften
in Mähren-Schlesien . .	3.867	Ortschaften

Von denen hatte nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung in der Bevölkerung die Mehrheit:

	in Böhmen	in Mähren-Schlesien
die čechoslovakische . .	8.451	2.852
die deutsche	4.211	952
die polnische	—	55
eine andere	2	7
die gleiche Anzahl von Čechen und Deutschen	1	1

Von den Ortschaften mit einer Mehrheit der Bevölkerung „anderer Nationalität" gibt es in Südmähren 3 kroatische Gemeinden, die anderen 6 sind čechische Ortschaften, nur zufällig hielten sich in ihnen bei der Volkszählung Holzfäller aus Karpatorußland auf, sodaß bei der Volkszählung diese Ortschaften als Ortschaften mit russischer Mehrheit erschienen. Als Maßstab der Gemischtheit dient uns die verhältnismäßige Bevölkerungszahl čechoslovakischer Nationalität. Demzufolge verteilen sich die Ortschaften folgendermaßen:

der Bevölkerung čsl. Nationalität	Zahl der Ortschaften in Böhmen	in Mähren-Schlesien
weniger als 5%	2.716	584
5 bis 10%	525	122
10 bis 20%	479	120
20 bis 50%	494	194*)
50 bis 80%	169	72
80 bis 90%	83	58
90 bis 95%	139	92
mehr als 95%	8.060	2.625
zusammen	12.665	3.867

Wenn wir als gemischte Ortschaften solche betrachten, in denen sich mehr als 10% und weniger als 90% der Bevölkerung zur čechoslovakischen Nationalität bekannten, gab es in:

Böhmen	1.225, d. i.	9,67%
Mähren-Schlesien .	444, d. i.	11,48%

gemischter Ortschaften.

Falls wir uns an die Zahl von 20% als der Grenze der Gemischtheit halten, so gäbe es deren in beiden Ländern 929.

In den acht angeführten Gemeindegruppen war i. J. 1930 nachstehende folgende Bewohnerschaft anwesend:

Ortschaftsgruppen	im ganzen in Böhmen	in Mähren-Schlesien	durchschnittlich in 1 Ortschaft in Böhmen	in Mähren-Schlesien
I. weniger als 5% Čsl.	1,023.855	325.839	377	558
II. 5 bis 10% „	409.168	114.250	779	936
III. 10 bis 20% „	532.659	145.359	1.112	1.211
IV. 20 bis 50% „	503.527	285.607	1.019	1.472
V. 50 bis 80% „	138.659	425.762	820	5.913
VI. 80 bis 90% „	273.713	142.997	3.298	2.465
VII. 90 bis 95% „	441.075	276.476	3.173	3.005
VIII. mehr als 95% „	3,786.720	1,848.720	470	704
zusammen . .	7,109.376	3,565.010	560	922

Die national einheitlichen Gemeinden, in denen die nationale Minderheit (resp. Minderheiten) 5% nicht erreicht, sind daher verhältnismäßig die kleinsten. Schon in der nächstfolgenden Kategorie der Ortschaften, in denen 5 bis 10% čechoslovakischer Nationalität sind, ist die Durchschnittsgröße der Ort-

*) Darin gibt es fünf Ortschaften, in denen es zwar weniger als die Hälfte Čechoslovaken gibt, aber wo sie die relative Mehrheit bilden, es sind dies durchwegs Ortschaften im Teschener Gebiet, in dem außer den Čechoslovaken und Deutschen auch Polen leben.

schaft doppelt so groß. Die nationale Vermischung ist also in den böhmischen Ländern in den größeren Ortschaften intensiver als in den kleineren, mit anderen Worten, in den industriellen Gemeinden ist die Vermischung größer als in den landwirtschaftlichen, in den Städten größer als am Lande. Die übliche Art der Veranschaulichung der nationalen Gemischtheit auf den Sprachen — resp. Nationalitätenkarten gibt ihr weniger Bedeutung, als sie in Wirklichkeit hat. Auch der Umstand, daß die deutschen Ortschaften durchschnittlich kleiner als die čechischen sind, kommt auf den gewöhnlichen Sprachenkarten nicht zum Ausdruck. In den gemischten Ortschaften (mit 10—90% Čechoslovaken) waren im ganzen folgende Einwohner anwesend:

in Böhmen	1,448.558	d. i.	20,39%
in Mähren-Schlesien .	999.725	d. i.	28,04%
zusammen . . .	2,448.283	d. i.	22,94%

Also ein ganzes Viertel der Bevölkerung der böhmischen Länder lebt daher in national gemischten Ortschaften und nur ⅔ leben in Ortschaften, in denen die anders nationalen Minderheiten 5% nicht erreichen. Diese Ziffern sind ein klarer Beweis dafür, daß die Gemischtheit die nationalen Verhältnisse in den böhmischen Ländern charakterisiert und die Lösung des Nationalitätenproblems viel komplizierter macht als in irgendeinem anderen Lande.

Es ist notwendig, die Nationalität der Bevölkerung nach den einzelnen Gruppen getrennt in den einzelnen Ländern zu verfolgen. In Böhmen verteilte sich die Bevölkerung nach der Nationalität folgendermaßen:

Ortschaftsgruppen	Čechoslovaken	Deutsche	Andere	Ausländer
I. weniger als 5% Čsl.	18.488	988.812	624	15.934
II. 5 bis 10 % ,,	29.588	368.851	1.126	9.603
III. 10 bis 20 % ,,	77.468	436.791	2.279	16.121
IV. 20 bis 50 % ,,	151.285	337.673	3.020	11.549
V. 50 bis 80 % ,,	88.057	47.958	926	1.718
VI. 80 bis 90 % ,,	231.099	29.536	7.212	5.866
VII. 90 bis 95 % ,,	397.347	29.207	5.650	8.871
VIII. mehr als 95 % ,,	3,720.034	32.119	9.412	25.155
Zusammen	4,713.366	2,270.944	30.249	94.817

Wenn wir die zwei Ortschaften mit der zufälligen russischen Mehrheit, die 746 Bewohner zählen, zu den čechischen Ortschaften rechnen, gab es in Böhmen Ortschaften mit:

	čechischer Mehrheit	deutscher Mehrheit
Čechoslovaken	4,436.738	276.628
Deutsche	138.862	2,132.082
Übrige	23.700	6.549
Ausländer	41.613	53.204

In den Ortschaften mit deutscher Mehrheit gibt es zweimal so viel Čechoslovaken als es Deutsche in čechischen Ortschaften gibt, obzwar die Anzahl der Deutschen allein in Prag 41.701 betrug. Es ist das die Folge jener großen Veränderungen, die die Industrialisierung im Leben beider Nationen verursacht hat.

In Mähren-Schlesien gas es in den einzelnen Ortschaftsgruppen:

Gruppe der Ortschaften	Čechoslovakei	Deutsche	Polen	Andere	Ausländer
I. weniger als 5%	5.798	314.605	538	139	4.759
II. 5 bis 10%	8.356	100.557	1.295	1.082	2.960
III. 10 bis 20%	19.634	118.947	2.075	984	3.719
IV. 20 bis 50%	95.600	115.677	58.712	3.989	11.629
V. 50 bis 80%	276.568	110.987	10.892	10.011	17.304
VI. 80 bis 90%	118.964	13.785	3.433	2.728	4.087
VII. 90 bis 95%	252.578	11.937	1.722	4.613	5.626
VIII. mehr als 95%	1,818.036	13.500	783	3.163	13.238
zusammen . .	2,595.534	799.995	79.450	26.709	63.322

Wenn wir zu den čechischen Ortschaften die Ortschaften mit der zufälligen russischen Mehrheit und 5 Gemeinden im Teschener Gebiet hinzuzählen, in denen sich eine relative Mehrheit der Bevölkerung zur čechoslovakischen Nationalität bekannte, so gab es in Mähren-Schlesien in den Ortschaften mit:

	čechischer Mehrheit	deutscher Mehrheit	poln. Mehrheit	kroat. Mehrheit
Čechoslovaken .	2,482.861	79.284	32.914	475
Deutsche	161.593	634.506	3.374	522
Polen	23.629	629	55.192	—
Übrige	22.469	2.096	319	1.825
Ausländer . . .	42.946	15.353	4.998	25
Zusammen . . .	2,733.498	731.868	96.797	2.847

Das gegenseitige Verhältnis zwischen den čechischen und deutschen örtlichen Minderheiten ist hier umgekehrt wie in Böhmen. In den čechischen Ortschaften wurden zweimal so viel Deutsche als Čechoslovaken in den deutschen Ortschaften gezählt. Wenn in Böhmen an der Regelung des Verhältnisses der Mehrheit zur Minderheit die Čechen ein größeres Interesse haben, so hätten es in Mähren-Schlesien die Deutschen, von denen ein ganzes Fünftel in Ortschaften mit čechischer Mehrheit lebt. In beiden böhmischen Ländern waren i. J. 1930 in Ortschaften anwesend u. zw.:

mit čechischer Mehrheit 300.455 Deutsche
mit deutscher Mehrheit 355.912 Čechoslovaken
mit polnischer Mehrheit 32.914 Čechoslovaken und 3.374 Deutsche.

In der Stellung als örtliche Minderheiten lebten im ganzen 5,32% Čechoslovaken und 9,89% Deutsche.

Wenn man die Forderung der territorialen Sonderung der zusammenhängenden Sprachgebiete in Erwägung zieht, ist es notwendig, zu den örtlichen Minderheiten auch die Sprachinseln und die Enklaven hinzuzurechnen, denn bei territorialer Sonderung würden auch sie von den zusammenhängenden Siedlungsbereichen der eigenen Nation getrennt werden. Die nationale Schichtung der Bevölkerung in den Sprachinseln zeigt sich in folgenden Daten:

In Böhmen zählten die čechischen Sprachinseln zusammen 86.721 Bewohner. Diese wurden größtenteils durch die čechische Arbeiterschaft gebildet, die in Industriegebieten mit deutscher Mehrheit beschäftigt waren (besonders in der Erzgebirger Braunkohlenmulde) und zwar erst in den letzten zwei oder drei Generationen. Die deutschen Sprachinseln, welche hauptsächlich durch die mittelalterliche deutsche Kolonisation gebildet wurden, um-

fassen zwar nur 56.813 Einwohner, nehmen aber als vorwiegend landwirtschaftliche Gemeinden ein viel größeres Flächenmaß ein.

Es gab in den

	čechischen Sprachinseln	deutschen und Enklaven
Čechoslovaken	56.598	7.575
Deutsche	28.600	48.713
Sonstige	126	145
Ausländer	1.397	380

Unverhältnismäßig größere Unterschiede gibt es zwischen den čechischen und deutschen Sprachinseln in Mähren-Schlesien. In den zusammenhängenden deutschen Grenzgebieten gibt es nur drei Ortschaften mit čechischer Mehrheit mit 764 Einwohner, wogegen die deutschen Sprachinseln 99.077 Einwohner haben; im polnischen Sprachgebiete des Teschener Bereiches gibt es außerdem 8 Ortschaften mit čechischer Mehrheit und mit 20.208 Einwohner.

Nach der Nationalität gab es in

	čechischen Sprachinseln des deutschen	polnischen Sprachgebietes	deutschen čechischen
Čechoslovaken . . .	607	9.016	12.297
Deutsche	145	4.279	85.086
Polen	—	4.868	10
Sonstige	—	695	227
Ausländer	12	1.350	1.457

Wenn wir uns vorstellen, daß die zusammenhängenden deutsch-sprachigen Grenzgebiete von den čechischen administrativ getrennt würden, sodaß die administrative Grenze mit der Sprachgrenze zusammenfiele, wie es das Vorkriegsprogramm der deutschen Parteien forderte, würden die Sprachinseln notwendigerweise mit jenem Sprachgebiet vereinigt werden, das sie umgibt. So würden drei nationale Bereiche entstehen und zwar: ein čechischer, ein deutscher (der territorial in einige Gruppen zerfällt) und ein polnischer. Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung gab es in dem zusammenhängenden territorialen

	čechischen	deutschen Gebiete	polnischen
Čechoslovaken . .	6,873.250	393.475	41.930
Deutsche	401.230	2,662.056	7.653
Polen	64.491	10.843	66.060
Sonstige	64.491	9.018	1.014
Ausländer . . .	83.637	68.154	6.348

Auch wenn es möglich wäre, administrativ ein deutsches Sprachgebiet zu bilden (aus geographischen Gründen ist das nicht möglich), würden außerhalb derselben bleiben:

in den böhmischen Ländern 408.883
in der Slovakei u. Karpatorußland 160.750

zusammen . . . . 569.633 Deutsche,

d. i. mehr als ein Sechstel (17,62%) der Deutschen in der Čechoslovakischen Republik. Demgegenüber gäbe es in dem so gebildeten Gebiete 393.720 Čechoslovaken und 9.018 Angehörige anderer Nationalitäten.

Diese Ziffern beweisen ganz klar, welchen Grad die Gemischtheit der Nationen auf dem Gebiete der Čechoslovakischen Republik infolge der vorangehenden historischen Entwicklung erreicht hat. Hieraus praktische Folgen für die Lösung der Nationalitätenprobleme zu ziehen, ist nicht die Aufgabe dieses Artikels. A. B.

Änderungen des Religionsbekenntnisses in Prag.

Durch die Änderung des Religionsbekenntnisses verloren am meisten die Konfessionslosen, von denen ⅔ Katholiken wurden; eine passive Bilanz weisen die Israeliten, Methodisten und Altkatholiken aus. — Das Judentum als Religionsbekenntnis am stärksten erschüttert. — Die Bewegung der Angehörigen unter den drei größten Kirchen unterscheidet sich nicht besonders.

Das Statistische Amt der Hauptstadt Prag veröffentlicht seit Jänner 1935 in seinen „Zprávy" eine Statistik der Änderungen des Religionsbekenntnisses in Prag. Es ist dies die einzige uns zur Verfügung stehende Quelle über die Religionsänderungen, die in den ersten Jahren nach dem Umsturz ein wichtiges Ereignis des kirchlichen Lebens bildeten und auch in der Öffentlichkeit starken Widerhall fanden. Da in Prag das gesamte čechische Kulturleben konzentriert ist, können wir den kirchlichen und religiösen Strömungen in der Hauptstadt größere Bedeutung beimessen und aus den Prager Übertrittsdaten schließen, in welcher Richtung sich die Religionsentwicklung im čechischen Volke in der gegenwärtigen Zeit bewegt.

Änderungen des Religionsbekenntnisses, die nur durch ihre Anmeldung bei der politischen Behörde Rechtsgültigkeit erlangen, soweit sie den Austritt aus einer Kirche betreffen, gab es in Prag insgesamt

i. J. 1935 . . . 7,805,
i. J. 1936 . . . 7.099,
i. J. 1937 . . . 6.703,

zusammen . . . 21.607

Schätzt man die Bevölkerung Prags zum 1. Jänner d. J. auf ungefähr 945.000 Köpfe, so haben in den letzten drei Jahren ungefähr 7 bis 8 (i. J. 1935 sogar etwas mehr als 8) Einwohner von 1.000 ihr Religionsbekenntnis geändert; in zehn Jahren würden es etwa 7,6% ändern, was kein geringer Prozentsatz ist.

Die Daten der letzten drei Jahre scheinen anzudeuten, daß die Religionsänderungen mäßig abnehmen. Da wir jedoch keine Statistik aus den vorhergehenden Jahren haben, ist es nicht ratsam, in dieser Hinsicht ein übereiltes Urteil zu fällen. Aus den Halbjahrsdaten könnte man schließen, daß die Änderungen der kirchlichen Zugehörigkeit in der letzten Zeit auf gleicher Höhe bleiben; die Zahl der Übertritte beträgt nämlich

im I. Halbjahr 1935 . . . 3.694,
im II. Halbjahr 1935 . . . 4.111,

im I. Halbjahr 1936 . . . 3.875,
im II. Halbjahr 1936 . . . 3.224,

im I. Halbjahr 1937 . . . 3.368,
im II. Halbjahr 1937 . . . 3.335.

Wahrscheinlich stand die größere Zahl der Übertritte in der zweiten Hälfte d. J. 1935 und in der

ersten Hälfte 1936 unter dem außerordentlichen Eindruck des eucharistischen Kongresses.

Von dieser ganzen Statistik interessiert wohl am meisten die Gesamtbilanz der Konfessionsänderungen und ich räume ihr daher die erste Stelle ein; dabei sind die Kirchen und Religionsgemeinschaften (bzw. die Konfessionslosen) nach der Zahl der bei der Volkszählung vom J. 1930 ermittelten Angehörigen geordnet.

In den Jahren 1935 bis 1937 hatten die

	Beitritte	Austritte	Unterschied
röm.-katholische Kirche	10.321	6.843	+ 3.478
čechoslovakische Kirche .	6.314	5.253	+ 1.061
Konfessionslosen . . .	2.579	7.380	— 4.801
evang. Böhm. Brüderkirche	1.624	969	+ 655
Israeliten	158	588	— 430
orthodoxe Kirche . .	119	112	+ 7
deutsche evang. Kirche	73	46	+ 27
methodistische Kirche	34	160	— 126
griechisch-kathol. Kirche	18	11	+ 7
Unitarier	92	62	+ 30
altkatholische Kirche .	19	29	— 10
sonstige	256	154	+ 102

Durch die Religionsänderungen verloren am meisten die Konfessionslosen; außer ihnen haben auch die Israeliten, die Methodisten und die kleine Gemeinde der Altkatholiken eine passive Bilanz. Alle übrigen Kirchen gewannen, u. zw. am stärksten die drei größten, d. i. die römisch-katholische, die čechoslovakische und die der evang. Böhmische Brüderkirche.

Der Abfall von der Konfessionslosigkeit ist das wichtigste Ergebnis der Statistik der Änderungen des Religionsbekenntnisses in Prag. Er zeigt uns, daß die religiöse Lage heute eine völlig andere ist als in den ersten Jahren nach dem Umsturz, wo eine große gegen die römisch-katholische Kirche gerichtete Austrittsbewegung bestand. Es ergibt sich nun von selbst die Frage, ob die Konfessionslosen in ihre ursprüngliche Kirche, aus der sie größtenteils ausgetreten sind, d. i. in die katholische Kirche zurückkehren oder ob sie den nichtkatholischen Kirchen den Vorzug geben. Die Antwort darauf geben folgende Zahlen:

Übertritte von Konfessionslosen:

	1935	1936	1937	zusammen
in die römisch-katholische Kirche	1.688	1.510	1.491	4.689
in die čechoslovakische Kirche	668	690	649	2.007
in die evang. Böhm. Brüderkirche	181	144	161	486
in andere evang. Kirche .	11	12	13	36
in die orthodoxe Kirche	11	6	5	22
zu den Unitariern . . .	24	4	12	40
zu den Israeliten . . .	31	32	24	87
zu sonstigen Bekenntnissen	8	2	3	13
zusammen . . .	2.622	2.400	2.358	7.380

Fast zwei Drittel (63,5%) von ihnen wurden demnach Katholiken. Da ein gewisser Teil der Konfessionslosen aus anderen Kirchen stammt, können wir annehmen, daß von jenen, die ursprünglich Angehörige der katholischen Kirche waren und sich zum Verlassen der Konfessionslosigkeit entschlossen haben, volle zwei Drittel in ihre ursprüngliche Kirche zurückkehren, und daß der größte Teil des restlichen Drittels die čechoslovakische Kirche und nur ein verhältnismäßig kleiner Prozentsatz die evang. Böhmische Brüderkirche wählte; die Zahl jener Personen, die sich für kleine Kirchen entscheiden, ist völlig unbedeutend.

Neu wurden konfessionslos:

	1935	1936	1937	zusammen
aus der römisch-katholischen Kirche	752	405	344	1501
aus der čechoslovakischen Kirche	198	135	87	420
aus der evang. Böhm. Brüderkirche	58	31	28	117
aus anderen evangelischen Kirchen . . .	10	22	8	40
aus der orthodoxen Kirche	5	5	6	16
von den Unitariern . .	4	9	6	19
von den Israeliten . . .	140	166	151	457
aus anderen Bekenntnissen	3	5	1	9
zusammen . .	1170	778	631	2579

Wenn wir die Größe der Kirchen in Betracht ziehen, so werden verhältnismäßig am häufigsten die Israeliten konfessionslos. Dies ist ein Beweis dafür, daß durch die neuzeitlichen Geistesströmungen das Judentum als Religionsbekenntnis am stärksten erschüttert ist. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß auch das Streben nach nationaler Angleichung an die Umgebung, in der sie leben, die Israeliten zur Aufgabe ihres Religionsbekenntnisses führt.

Unter den neuen Konfessionslosen sind die drei größten christlichen Kirchen, d. i. die römisch-katholische, die čechoslovakische und die evang. Böhmische Brüderkirche unter den Ausgetretenen ungefähr im gleichen Verhältnis vertreten, das unter ihnen in der Bevölkerung bei der letzten Volkszählung bestand. In diesen Kirchen wurden in drei Jahren ungefähr etwa 3 Personen von 1000 konfessionslos. Ich halte dies für einen Beweis dafür, daß die Gründe für die Konfessionslosigkeit in Prag heute ganz andere sind als vor 17 bis 18 Jahren; die Ursachen des Verlassens einer Kirche haben wohl nicht mehr konfessionellen, gegen eine bestimmte historische Konfession gerichteten Charakter, sondern sie sind viel eher allgemeiner Art, wie sie sich aus der gesamten Lebensauffassung und der allgemeinen Bewertung der kirchlichen Religionen ergeben.

In den ersten Jahren nach dem Umsturze gab es zahlreiche Übertritte aus der römisch-katholischen Kirche in die čechoslovakische und in die evangelische Böhmische Brüderkirche. Es ist auch interessant, die gegenwärtige Bilanz der Übertritte zwischen diesen drei Kirchen zu kennen.

Sie ergibt folgendes Bild:

	1935	1936	1937	zusammen
a) Übertritte aus der:				
röm.-kath. Kirche in die čechoslov. Kirche . .	1398	1297	1366	4061
čechoslovakischen Kirche in die röm.-kath. Kirche	1584	1576	1427	4587
Bilanz für die röm.-kath. Kirche	+ 186	+ 279	+ 61	+ 526
b) Übertritte aus der:				
röm.-kath. Kirche in die evang. Böhm. Brüderkirche	285	299	296	880
evang. Böhmisch. Brüderkirche in die röm.-kath. Kirche	238	272	196	706
Bilanz für die röm.-kath. Kirche	− 47	− 27	− 100	− 174
c) Übertritte aus der:				
čechoslovakischen Kirche in die evang. Böhmische Brüderkirche	64	62	54	180
evang. Böhmisch. Brüderkirche in die čechoslovakische Kirche . . .	30	33	44	107
Bilanz für die čechoslovakische Kirche . . .	− 34	− 29	− 10	− 73

Wie ersichtlich, bewegen sich die Gewinne bzw. Verluste zwischen diesen drei Kirchen nur in engen Grenzen; die Zahl der Ausgetretenen unterscheidet sich nicht allzusehr von den Beigetretenen. Kleine Gewinne gegenüber den beiden anderen Kirchen weist die evangelische Böhmische Brüderkirche aus, die auch gegenüber den Konfessionslosen sowie einigen kleineren Kirchen an Boden gewinnt; es ist dies die aktivste Kirche. Gegenüber den beiden anderen Kirchen verliert zwar die čechoslovakische Kirche, doch ersetzt sie diese Einbußen durch die Beitritte von Konfessionslosen. Die römisch-katholische Kirche ist zwar gegenüber der čechoslovakischen Kirche aktiv, doch verliert sie zu Gunsten der evangelischen Böhmischen Brüderkirche.

Von der Intensität, mit welcher die römisch-katholische Kirche auf die Mitglieder der Minderheitskirchen und diese wiederum auf die Angehörigen der römisch-katholischen Kirche einwirken, können wir uns eine gewisse Vorstellung machen, wenn wir die Übertritte zwischen der römisch-katholischen Kirche und den Minderheitskirchen mit der Anzahl der Angehörigen dieser Kirchen bei der letzten Volkszählung in Beziehung bringen. Es ergibt sich folgende Übersicht:

Kirche:	Zahl der Beitritte in d. J. 1935-1937 aus d. röm.-kath. Kirche in Grundzahlen	auf 1000	Zahl der Übertritte in d. J. 1935-1937 in die röm.-kath. Kirche in Grundzahlen	auf 1000
čechoslovakisch . . .	4.061	30,3	4.587	34,2
evang. Böhm. Brüderkirche	880	23,7	706	19,0
deutsch evangelisch .	46	11,1	19	4,6
methodistisch . . .	25	13,5	80	43,3
sonstige evang. . .	124	28,9	71	16,6
orthodox	76	12,2	51	8,2
altkatholisch . . .	11	28,5	13	33,7
Unitarier	34	46,3	22	30,0
Israeliten	41	1,2	80	2,3

Die wenigsten Berührungspunkte gibt es zwischen den römischen Katholiken und den Israeliten; äußerst gering ist auch die Zahl der Israeliten, welche die katholische Taufe empfangen, sowie die Zahl der Katholiken (offenbar größtenteils jüdischer Herkunft), die Israeliten werden. — Von den christlichen Kirchen weisen verhältnismäßig die wenigsten Übertritte zum Katholizismus die Orthodoxen aus, offenbar deshalb, weil sie zu einem anderen Volks- und Kulturkreis gehören, sowie die deutschen Protestanten; verhältnismäßig die meisten Übertritte zeigen die Methodisten, die Angehörigen der čechoslovakischen und der altkatholischen Kirche, sowie die Unitarier; aus den evangelischen Kirchen sind allgemein die Übertritte zur katholischen Kirche weitaus geringer (mit der einzigen Ausnahme der Methodisten), als aus der čechoslovakischen Kirche.

Als bemerkenswerte Erscheinung der Prager Statistik der Religionsbekenntnisse ist noch anzuführen, daß die nach dem Umsturz aus den Vereinigten Staaten eingeführte methodistische Kirche nicht nur ihre Anziehungskraft vollständig eingebüßt hat, sondern daß sie sogar wieder viele gewonnene Mitglieder verlassen. A. B.

Die Säuglingssterblichkeit im Jahre 1937.

In der Slovakei hält der Anstieg der ohnedies hohen Säuglingssterblichkeit bereits das zweite Jahr an. — In den deutschen Bezirken ist bereits das zweite Jahr eine niedrigere Säuglingssterblichkeit als in den čechischen Bezirken, obgleich dies immer umgekehrt war.

Aus den vorläufigen Daten über die Säuglingssterblichkeit im Jahre 1937 lassen sich zwei wichtige Änderungen herauslesen: einerseits der Anstieg in der Slovakei, anderseits die günstige Wendung im deutschen Gebiete.

Der Anstieg der Säuglingssterblichkeit in der Slovakei ist besonders aus dem Grunde beachtenswert, weil er bereits das zweite Jahr anhält, was eine Ausnahme darstellt. Im Jahre 1936 erhöhte sich einigermaßen die Säuglingssterblichkeit nicht nur in der Slovakei, sondern auch in Mähren und in Karpatorußland; in diesen beiden Ländern jedoch folgte im Jahre 1937 ein ausgleichender Rückgang, wogegen sich in der Slovakei der Anstieg noch verstärkte. Von 1.000 Lebendgeborenen starben vor vollendetem 1. Lebensjahre

im Lande	1935	1936	1937
Böhmen	109,1	104,0	104,1
Mähren-Schlesien . . .	99,4	102,8	95,9
Slovakei	142,6	143,7	149,8
Karpatorußland	163,8	181,9	159,5
zusammen	122,6	123,5	121,7

Die Entwicklung der Säuglingssterblichkeit in der Slovakei äußert sich besonders ungünstig beim Vergleich mit der Entwicklung der Geburtenhäufigkeit. Wenn stets weniger Kinder geboren werden, sollte sich die Fürsorge um die Neugeborenen entsprechend erhöhen. Aber in der Slovakei sinkt die Säuglingssterblichkeit viel langsamer als die Geburtenhäufigkeit. Diesen nachteiligen Unterschied drücken uns am besten die folgenden Zahlen aus,

mit denen wir den Nachkriegsrückgang der Säuglingssterblichkeit bis zum Jahre 1937 mit der gleichzeitigen Abnahme der Geburtenhäufigkeit vergleichen, wobei wir zum Ausgangspunkte den Durchschnitt des Jahrfünfts 1921—1925 wählen. Diesem Jahresdurchschnitt gegenüber beobachten wir im Jahre 1937 eine Verringerung

	der Säuglingssterblichkeit	der Geburtenhäufigkeit	Unterschied
im Lande	um %	um %	
Böhmen	29,9	40,2	10,3
Mähren-Schlesien	33,7	37,2	3,5
Slovakei	11,6	36,1	24,5
Karpatorußland	9,5	25,4	15,9

Wir beobachten also in all unseren Ländern, daß die Geburtenhäufigkeit schneller sinkt als die Säuglingssterblichkeit; der Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit ist schwieriger als die Einschränkung der Fruchtbarkeit. Nur auffallend, daß dieses Mißverhältnis zwischen den Vorteilen der modernen Zivilisation und den Pflichten, die sie auferlegt, gerade in der Slovakei viel größer ist als in unseren anderen Ländern. In der Slovakei sank die Geburtenhäufigkeit gegenüber dem normalen Nachkriegsjahrfünft beinahe im gleichen Maße wie in Mähren; hier aber sank gleichzeitig die Säuglingssterblichkeit um 34% jenes Nachkriegsstandes, hingegen in der Slovakei nur um 12%. Zwischen dem Rückgang der Geburtenhäufigkeit und der Säuglingssterblichkeit zeigt sich in unsern Zahlen ein nur kleiner Unterschied von 3,5 in Mähren, dagegen von 24,5 in der Slovakei.

Das Steigen der Säuglingssterblichkeit in der Slovakei ist nicht etwa nur auf irgendein kleines Gebiet beschränkt. Die in den „Mitteilungen" des St. St.-A., Nr. 11—12, veröffentlichten Daten nach Bezirken zeugen davon, daß sich dort die Säuglingssterblichkeit im Jahre 1937 in 48 Bezirken erhöhte, was die Mehrheit von der Gesamtzahl 79 darstellt. Auf Grund der Daten über die Todesursachen dürfen wir schließen, daß die Steigerung der Säuglingssterblichkeit zum großen Teile mit den Maserntodesfällen zusammenhängt, deren es im Jahre 1937 in der Slovakei ungewöhnlich viel, u. zw. 489, gab, wogegen 1936 nur 169 und 1935 gar nur 97. Aber eine bedeutende Erhöhung der Masernsterblichkeit verzeichnen wir nur in 23 slovakischen Bezirken, was in den „Mitteilungen", Nr. 13—14, ersichtlich ist; besonders in den Westbeskiden war sie hoch. Jedenfalls bezeugen jene 15% der gestorbenen Säuglinge, daß die gesundheitliche Säuglingspflege in der Slovakei noch immer ungenügend ist.

Die aufgezählten vorläufigen Angaben über die Säuglingssterblichkeit in den einzelnen Bezirken zeigen uns noch eine besonders beachtenswerte Tatsache: In den d e u t s c h e n B e z i r k e n verbesserte sich die Säuglingssterblichkeit in einem solchen Maße, daß sie bereits das zweite Jahr um etwas niedriger ist als in den čechischen Bezirken, was bisher nicht beobachtet worden war. Dabei sei noch auf den ungünstig ins Gewicht fallenden Umstand hingewiesen, daß es unter der deutschen Bevölkerung in Böhmen verhältnismäßig weitaus mehr uneheliche Kinder gibt als unter der čechischen Bevölkerung. Die neuesten Daten zeigen, daß sich auch unter solch ungünstigen Verhältnissen ein weiterer Fortschritt im Kampfe gegen die Säuglingssterblichkeit erzielen läßt. Von 1.000 lebendgeborenen Kindern starben vor dem 1. Lebensjahre

in den größtenteils	1935	1936	1937
čechischen Bezirken			
in Böhmen	107,1	104,5	107,0
in Mähren-Schlesien . .	98,8	103,9	95,5
zusammen	103,6	104,3	102,0
deutschen Bezirken			
in Böhmen	111,8	103,1	98,6
in Mähren-Schlesien . .	101,0	96,5	96,7
zusammen	109,4	101,6	98,1

Im Jahre 1937 verringerte sich demnach die Säuglingssterblichkeit in den čechischen Bezirken durchschnittlich von 104 auf 102‰, in den deutschen Bezirken jedoch von 102 auf 98‰. Das Sinken der Säuglingssterblichkeit in den deutschen Bezirken unter das Niveau in den čechischen Bezirken gewinnt eine besondere Bedeutung, wenn wir es mit den Ausführungen der letzten Fachstudie über diesen Gegenstand vergleichen, die V. Kindermann in der „Medizinischen Klinik" 1937 veröffentlichte. Er führt dort aus, daß die Säuglingssterblichkeit bei den Sudetendeutschen rascher sinkt als bei den Čechen, soweit es sich um Ernährungsstörungen handelt. Was aber die tieferen Ursachen der Säuglingssterblichkeit betrifft, die zu Frühgeburt, angeborener Lebensschwäche u. ä. führen und deren Bekämpfung bei weitem schwieriger ist, so ist dagegen die deutsche Bevölkerung stärker belastet als die čechische. Vom Gesichtspunkte dieser Ausführungen aus zeigt sich der neueste Rückgang der Säuglingssterblichkeit bei unseren Deutschen als ein umso größerer Erfolg, und es eröffnet sich dem Kampfe gegen die Säuglingssterblichkeit auch auf čechischer Seite eine umso hoffnungsvollere Perspektive. Kč.

Sterbe- und Lebensbilanz in unseren Städten.

Mehr Todesfälle als Geburten. — Paradoxe Entwicklung: die passive Bevölkerungsbilanz tritt gerade in den Jahren auf, in denen die Geburtenzahl in den Städten steigt. — Die Zunahme der Geburtenhäufigkeit hängt mit der erhöhten Zahl der Eheschließungen in den letzten zwei Konjunkturjahren zusammen. — In den kleineren Gemeinden nahmen die Eheschließungen weniger zu und schreitet die Abnahme der Geburtenhäufigkeit einstweilen fort.

In den Jahren 1936 und 1937 s t a r b e n in unseren größeren Städten m e h r L e u t a l s g e b o r e n wurden. In den Zahlen für eine ganze Reihe von Städten tritt deutlich in den Vordergrund, worauf schon eine Reihe von Jahren hindurch die ständig wachsende Zahl der Städte mit passiver Bilanz der Bevölkerungsbewegung hingewiesen hat. Für das Jahr 1937 weisen in Böhmen von einundfünfzig Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern nur noch Tetschen, Falkenau, Eger, Pardubice und Weipert einen Überschuß der Geburten über die Todesfälle aus. In Mähren und Schlesien hat zwar ebenfalls die Mehrzahl der größeren Städte eine passive Bilanz, aber Brünn und manche anderen Städte keineswegs, sodaß das Gesamtergebnis bisher noch günstig ist. Umso eher

gilt dies von den Städten in der Slovakei und in Karpatorußland.

Wir ersehen daraus, wie die Unterschiede in der Geburten- und Sterbehäufigkeit der Bevölkerung unserer einzelnen Länder selbst in ihren Städten ständig ersichtlich bleiben, obgleich überall das Stadtleben die regionalen Unterschiede verwischt und günstige Bedingungen dafür schafft, daß die Menschen bemüht und auch imstande sind, die Geburtenzahl einzuschränken. Im Jahre 1937 entfielen auf 1.000 Einwohner der größeren Städte:

	Lebendgeborene	Gestorbene	Mehr oder weniger (— Lebendgeboren) als Gestorbene
in Böhmen	9,85	11,60	— 1,75
in Mähren und Schlesien .	10,51	11,38	+ 0,13
in der Slovakei	13,69	10,33	+ 3,36
in Karpatorußland . . .	22,72	12,79	+ 9,93
in allen 104 Städten . . .	11,06	11,13	— 0,07

Gegen Osten zu steigt die Geburtenhäufigkeit in den Städten sowie auf dem Lande und infolgedessen ist auch dort die natürliche Zunahme höher. Wir können jedoch nicht dasselbe von der Sterbehäufigkeit sagen. Städte wie ländliche Gemeinden in Böhmen haben zwar im Verhältnis zur Bevölkerung die niedrigste Geburtenzahl, keineswegs aber die kleinste Sterbezahl. Dies ist nicht deshalb der Fall, weil etwa der gesundheitliche Stand der Bevölkerung in Böhmen ärger wäre; es zeigen sich hier nur die Folgen der vorhergehenden Bevölkerungsentwicklung. Die Stadtbevölkerung in Böhmen begann am frühesten bewußt ihre Fortpflanzung einzuschränken, demzufolge heute die čechischen Städte mehr Personen in hohem Alter haben, und dadurch auch mehr Personen, die der Todesgefahr ausgesetzt sind. Dabei sank die Geburtenzahl so tief, daß sie nicht einmal genügt, die durch Tod entstandenen Verluste auszugleichen und den heutigen Bevölkerungsstand dieser Städte zu erhalten. Die Mehrzahl der städtischen Gemeinden in den čechischen Ländern wächst schon durch Jahre hindurch nur durch die Zuwanderung vom Lande.

In der unerfreulichen Perspektive der erwähnten Zahlen gibt es dennoch noch eine lichtere Stelle. Untersuchen wir die Geburten und Todesfälle getrennt und in einer längeren Zeitreihe, so kommt ein sonderbares Entwicklungsparadoxon zum Vorschein. Zum erstenmale seit Kriegsende endete in den letzten zwei Jahren die Bilanz der Bevölkerungsbewegung in unseren Städten mit einem Überwiegen der Todesfälle. Aber durch eine sonderbare Fügung der Umstände geschah dies gerade in jenen zwei Jahren, in denen sich nach einer langen Zeit ständigen Rückgangs die Geburtenzahl erhöhte! Im Jahre 1935 erreichte die Zahl der Lebend- und Totgeborenen in den beobachteten Städten den niedrigsten Stand: 39.919 Kinder; darauf erhöhte sie sich im Jahre 1936 auf 40.447 und stieg im Vorjahre neuerlich auf 41.222. In zwei Jahren demnach im ganzen um 3,2%, was viel zu wenig ist, um damit die gleichzeitige Zunahme der Sterbezahl auszugleichen. Aber es ist auch Beweis genug dafür, daß sich der Geburtenrückgang aufhalten läßt, ja daß er sich auch dort aufhalten läßt, wo die Neu-Malthus'sche Anschauung die tiefsten Wurzeln geschlagen hat.

Wenn wir nach den Ursachen dieser nach so vielen Jahren wieder eintretenden Wendung der Entwicklung forschen (zuletzt gab es i. J. 1930 mehr Geburten als i. J. 1929), so können wir nicht die Änderungen in der Zahl der Eheschließungen unbeachtet lassen. Verhältnismäßig die meisten Kinder kommen im Laufe des ersten Jahres nach der Trauung zur Welt, mehr als die Hälfte aller Kinder wird im Laufe der ersten drei Jahre der Ehe geboren. Die Geburtenhäufigkeit in einer gewissen Zeit ist zum großen Teile dadurch bestimmt, wieviel Ehen in den jüngst vorhergehenden Jahren geschlossen wurden. Bei dem unzweifelhaften Einfluß der Wirtschaftsverhältnisse auf den Entschluß der jungen Leute, in die Ehe zu treten, ist damit zugleich die Abhängigkeit der Geburtenzahl vom gleichzeitigen Wirtschaftsstande gegeben.

Im Laufe der Wirtschaftskonjunktur in den Jahren 1927—1930 stieg die Zahl der Eheschließungen und der Geburten. Die Eheschließungen nahmen seit dem im Jahre 1929 erreichten Höchststande ab, die Geburten seit dem ein Jahr später gewonnenen Höchststande. Beide nahmen in den Städten bis zum Jahre 1935 ab. Das Jahr 1936 brachte mit der Belebung des Wirtschaftslebens auch eine erhöhte Zahl der Eheschließungen und später der Geburten mit sich. Seit dieser Zeit erhöhte sich die Ehehäufigkeit in den Städten fast um 17% und kehrte derart vorläufig auf den Stand vom Jahre 1931 zurück. Die Zahl der Geborenen vergrößerte sich unverhältnismäßig wenig, nur um drei Prozent, und dabei kann man noch nicht die ganze Zunahme auf Rechnung der Neu-Ehen zählen. Bestimmt entfällt ein Teil davon auf die weiteren Kinder aus den schon längere Zeit dauernden Ehen, jedoch auch die bisherige Zunahme der Geburtenhäufigkeit ist beim gegenwärtigen Stand der Dinge ein unerwarteter Gewinn, dies umso mehr als wir bei den kleineren Gemeinden eine ähnliche Wendung vorläufig nicht beobachten. Obwohl auch die Zahl der Eheschließungen der Bevölkerung nach seit dem Jahre 1935 steigt, ist die Zunahme nicht einmal zur Hälfte so intensiv wie in den Städten und machte sich in der Entwicklung der Geburtenhäufigkeit bisher noch überhaupt nicht bemerkbar. In kleineren Städten und auf dem Lande nehmen die Geburten auch nach dem Jahre 1935 ab, wenn auch die Abnahme nicht mehr so heftig ist. In den Krisenjahren nahm die Geburtenzahl auf dem Lande um 4% jährlich ab, in den letzten zwei Jahren milderte sich der Rückgang auf 2% im Jahre, was etwa soviel ist, als er in den mittleren Jahren des vergangenen Jahrzehnts betrug. V. S.

Die Quote der nach dem Umsturz geborenen Bevölkerung. Unlängst wurde in den Tagesblättern das Interesse an der Quote geäußert, welche die nach dem Umsturz vom 28. Oktober 1918 geborenen Personen in unserer Bevölkerung darstellt. Wir führen hier die Zahl an, die wir mit Hilfe der Sterbewahrscheinlichkeiten für jeden einzelnen Jahrgang der Geborenen, beginnend mit dem Jahre 1919, bei Hinzuzählung der 2 letzten Monate des Jahres 1918, errechneten. Von

der Gesamtzahl der damals geborenen Personen lebten zu Beginn des Jahres 1938

in Böhmen	etwa	2,076.600	Personen,
in Mähren-Schlesien .	„	1,205.900	„
in der Slovakei . .	„	1,427.100	„
in Karpatorußland .	„	385.700	„
Zusammen	„	5,095.300	„

Im Verhältnis zur gegenwärtigen, zum 1. Jänner 1938 berechneten Einwohnerzahl beträgt demnach die nach dem Umsturz geborene Bevölkerung in Böhmen 28,6%, in Mähren und Schlesien 33,1%, in der Slovakei 40,2%, in Karpatorußland 47,3% und durchschnittlich im ganzen Staate 33,4%, also ein volles Drittel. Wir erinnern hiebei daran, daß in unseren Berechnungen der nach dem Umsturze geborenen Bevölkerung die Aus- und Einwanderung nicht berücksichtigt wird, und daß die hier verwendeten Daten über die Sterbewahrscheinlichkeiten zum Jahre 1930 berechnet wurde.

Ähnlich wird auch die Quote jener Personen interessieren, die noch das österreichische Regime miterlebt haben. Wenn wir die Altersgrenze so niedrig als möglich ziehen, so zählen wir zu diesen jene Personen, die zu Ende des Krieges das 10. Lebensjahr vollendeten, und alle älteren Personen. Von all diesen Personen lebten zu Beginn d. J. 1938 noch 7,760.170, eine Zahl, die 50,8% aller unserer gegenwärtigen Bevölkerung darstellt. Ziehen wir jedoch die Kinder unter 14 Jahren ab und berechnen wir diese Quote an der Bevölkerung über 14 Jahren, so erhalten wir 68%. Es läßt sich daher so ungefähr behaupten, daß volle zwei Drittel unserer heranwachsenden und erwachsenen Bevölkerung aus eigener Erfahrung die Kriegszeit kennen, aber daß dies bereits nur noch die Hälfte ist, wenn wir auch die Kinder berücksichtigen.

Kč.

Berichtigungen.

In Nr. 4 der Statistischen Nachrichten, Seite 146, rechte Spalte: 1. Zeile von unten soll es statt 15.363 richtig 15.365 heißen. Seite 147, linke Spalte: 15. Zeile von oben soll es statt 99.332 richtig 89.332 heißen. 17. Zeile von oben soll es statt 65.223 richtig 55.223 heißen.

Landwirtschaft.

Landwirtschaftliche Betriebe čechischer und deutscher Landwirte.

In den Gebieten mit einer verhältnismäßigen deutschen Mehrheit, sowohl in Böhmen als auch im Lande Mähren-Schlesien, ist die Landwirtschaft offensichtlich in verhältnismäßig größeren Betrieben organisiert, als es in den Gebieten mit einer verhältnismäßigen čechischen Mehrheit der Fall ist.

Die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe, so wie sie durch die Statistik der landwirtschaftlichen Betriebe im Jahre 1930 ermittelt wurde, ist das Ergebnis von Einwirkungen einer ganzen Reihe Faktoren. Die Frage ist nur die, bis zu welchem Grade sich in dieser Reihe von Faktoren auch die Nationalität der Bevölkerung geltend gemacht hat; sicher ist jedoch, daß bei den festgestellten Daten zwischen den Verhältnissen der Größengruppen der Betriebe und zwischen den nationalen Verhältnissen der Bevölkerung ein gewisser Zusammenhang besteht, der den Gegenstand dieser kurzen Betrachtung bildet.

Da wir bei der landwirtschaftlichen Betriebszählung nicht die Volkszugehörigkeit des Landwirtes erhoben haben, haben wir für die Einreihung der Betriebe in Nationalitätengruppen als maßgebende Richtlinie die verhältnismäßige nationale Mehrheit der einzelnen Gerichtsbezirke gewählt. Dabei haben wir bloß die deutschen Minderheiten berücksichtigt; die polnische Minderheit führen wir wegen ihrer geringen Bedeutung nicht an. Diese Minderheit wurde in die čechische Nationalitätengruppe einbezogen. Obgleich für die Einreihung der Betriebe ein ziemlich grober Maßstab benützt wurde, setzen wir voraus, daß er im ganzen für die Beurteilung des angedeuteten Zusammenhanges zwischen der Struktur der Betriebe und der Nationalität der Bevölkerung genügt, denn schon in dieser groben Einteilung ist dieser Zusammenhang ersichtlich.

In der folgenden Übersicht führen wir einige Grundzahlen über den Umfang unseres Beobachtungsgegenstandes an:

Land	Verhältnismäßige nationale Mehrheit	Zahl der Gerichtsbezirke	Zahl der Betriebe	Gesamtausmaß der Betriebe in ha	Durchschnittliche Größe der Betriebe in ha
Böhmen .	čechische	133	439.625	3,249.504	7.39
	deutsche	90	198.907	1,698.963	8.54
Mähren-Schlesien	čechische	75	367.490	1,953.142	5.31
	deutsche	30	67.804	608.593	8.98

Schon aus der durchschnittlichen Größe der Betriebe stellen wir fest, daß in den westlichen Ländern in den Gebieten der Bezirke mit einer verhältnismäßigen deutschen Mehrheit die Betriebe ein größeres durchschnittliches Ausmaß sämtlichen Bodens haben, als in den Gebieten mit einer verhältnismäßigen čechischen Mehrheit. Zu dieser Erkenntnis gelangen wir noch überzeugender in der weiteren Übersicht, in der die Betriebe in die einzelnen Größengruppen eingereiht sind.

Land	Verhältnismäßige nationale Mehrheit	Von 1.000 Betrieben sind Betriebe mit einem Gesamtausmaße bis 0.1 ha	0.1—1 ha	1—5 ha	5—10 ha	10—20 ha	20—50 ha	50—100 ha	über 100 ha
Böhmen .	čechische	12	247	440	151	97	44	5	4
	deutsche	35	295	362	136	99	63	5	5
Mähren-Schlesien	čechische	48	338	406	113	67	24	2	2
	deutsche	14	260	380	145	123	71	4	3

Wenn wir die Daten dieser Übersicht ausführlicher verfolgen, stellen wir fest, daß in Böhmen, insbesondere aber in Mähren, die Landwirtschaft der deutschen Gebiete in verhältnismäßig größeren Betrieben organisiert ist, als die Landwirtschaft der čechischen Gebiete. Die deutschen Gebiete haben zwar in Böhmen durch den Einfluß durchgreifender Industrialisierung dieser Gebiete verhältnismäßig mehr der allerkleinsten Betriebe bis zu einem Ausmaße von 1 ha, sie haben jedoch weniger Häuslerbetriebe und Kleinlandwirte (von 1—5 ha und von

5—10 ha), dagegen aber wiederum mehr kleine bäuerliche Betriebe und im wesentlichen mehr mittlere bäuerliche Betriebe. Im Lande Mähren-Schlesien, wo die Deutschen in weniger industriellen Gebieten siedeln, als es die Gebiete sind, die von der čechischen Bevölkerung bewohnt werden (Mährisch Ostrau), haben die Gebiete mit einer verhältnismäßig deutschen Mehrheit eine beträchtlich geringere relative Vertretung aller kleinen landwirtschaftlichen Betriebe bis zu einem Ausmaße von 5 ha, aber grundsätzlich eine größere verhältnismäßige Vertretung aller größeren Betriebe von 5 ha aufwärts. Die Verhältniszahl der kleinen bäuerlichen Betriebe (von 10—20 ha) ist in den deutschen Gebieten fast noch einmal so hoch wie in den čechischen Gebieten und die ähnliche Zahl der mittleren bäuerlichen Betriebe (von 20—50 ha) ist sogar in den deutschen Gebieten fast dreimal so hoch wie in den čechischen Gebieten.

bt.

Schafwollproduktion.

Die heimische Wollproduktion ist im Vergleich mit dem Gesamtverbrauch der Wolle in der Textilindustrie unbedeutend. — Eine Besserung der Schafzucht wäre wünschenswert.

Im Jahre 1937 hat das Statistische Staatsamt begonnen, eine regelmäßige Erhebung der Jahresproduktion von Wolle durchzuführen. Diese Erhebung erstreckt sich auf die ganzjährigen Schurergebnisse. Diese Schur wird bei manchen Schafen zweimal im Jahre (im Frühjahr und im Herbst), bei manchen dagegen nur einmal im Laufe des Jahres vorgenommen. Die Schafschur sowie den Wollertrag haben wir im Frühjahr und im Herbst erhoben, und zwar bei der Zucht von mindestens 50 Schafen und Lämmern unmittelbar bei den einzelnen Züchtern. Bei den übrigen kleinen Züchtern wurde dann immer für die einzelnen Bezirke eine repräsentative Erhebung durchgeführt. In Böhmen und in Mähren-Schlesien beteiligten sich an dieser Erhebung die Bezirkskommissionen für die Zucht von landwirtschaftlichen Nutztieren, in der Slovakei die Weidegenossenschaftsbeamten und in Karpatorußland die Bezirksagronomen. Die Zahl der geschorenen Stücke, der Gesamt- und Durchschnittsertrag von Wolle haben wir gesondert für Schafe und gesondert für Lämmer ermittelt, wobei wir auch ihre Zugehörigkeit zu einer bestimmten Rasse verfolgten.

Die Angaben über den Wollertrag beziehen sich auf den Wert von ungewaschener Wolle. Sofern uns die Berichterstatter den Ertrag in gewaschener Wolle angeführt haben, wurden ihre Angaben auf ungewaschene Wolle durch die Multiplikation mit 1,82 umgerechnet (1 kg gewaschener Wolle = 1,82 kg ungewaschener). Die Endergebnisse der Erhebung enthält folgende Übersicht:

Land	Zahl der geschorenen		Gesamter Jahresertrag ungewaschener Wolle		
	Schafe	Lämmer	Schafe *kg*	Lämmer *kg*	Zusammen *kg*
Böhmen . .	27.378	5.314	82.309	7.685	89.994
Mähren-Schlesien .	11.004	1.125	27.729	1.613	29.342
Slovakei . .	417.945	23.347	1,001.337	34.617	1,035.954
Karpatorußland . .	99.335	6.359	226.104	9.324	235.428
Der ganze Staat	555.662	36.145	1,337.479	53.239	1,390.718

Berücksichtigen wir die Zahl der Schafe, wie sie am Anfange des Jahres 1937 ermittelt wurde, so entfielen vom Gesamtschurertrag auf 1 Schaf in Böhmen 3,01, im Lande Mähren-Schlesien 2,52, in der Slovakei 2,40, in Karpatorußland 2,28 und im ganzen Staate durchschnittlich 2,41 kg Wolle. Das Schurergebnis der Lämmer ist geringer. Im ganzen Staate entfielen von dem Gesamtschurertrage auf 1 zu Beginn des Jahres gezüchtetes Lamm 1,47 kg Wolle.

Die folgenden zwei Übersichten enthalten absolute und relative Zahlen über die Verteilung des Schurertrages von Wolle von den einzelnen Schafrassen. Was den durchschnittlichen Schurertrag anbelangt, stellen wir fest, daß, falls wir von der unbedeutenden Zahl der Karakulschafe absehen, den größten Wollertrag die Merinoschafe und den geringsten die Heideschafe und die Zigaja-Schafe geben. Einen kleinen Wollertrag geben auch die ostfriesischen Milchschafe. Eine gute Schur von Wolle geben aber die Hampshire-Schafe. Die Heideschafe und die Zigajaschafe, welche einen geringen Wollertrag schlechterer Qualität geben, sind am meisten in den östlichen Ländern verbreitet. Soweit Heideschafe in den böhmischen Ländern vorkommen, so sind die größtenteils alte bäuerliche Schafe in den Gebirgsgegenden. Die östlichen Länder haben eine bedeutende Zahl von Merinoschafen, verhältnismäßig wenig Hampshireschafe (größtenteils nur in der Westslovakei) und in gänzlich unbedeutendem Masse Schafe.

Bezeichnung der Rasse	Westliche Länder (Böhmen, Mähren-Schlesien)			Östliche Länder (Slovakei und Karpatorußland)			Der ganze Staat (Böhmen, Mähren-Schlesien, Slovakei, Karpatorußland)		
	Zahl der geschorenen Schafe u. Lämmer	Gesamter Wollertrag Schafe u. Lämmer	Durchschnittsschur von Wolle 1 erwachsenen Schafes	Zahl der geschorenen Schafe u. Lämmer	Gesamter Wollertrag Schafe u. Lämmer	Durchschnittsschur von Wolle 1 erwachsenen Schafes	Zahl der geschorenen Schafe u. Lämmer	Gesamter Wollertrag Schafe u. Lämmer	Durchschnittsschur von Wolle 1 erwachsenen Schafes
		kg	kg		kg	kg		kg	kg
Heideschafe .	9.522	17.595	2,02	267.639	470.524	1,79	277.161	488.119	1.80
Zigajaschafe .	—	—	—	47.360	85.762	1,84	47.360	85.762	1,84
Merinoschafe .	11.544	39.914	3,79	192.069	604.143	3,26	203.613	644.057	3,29
Ostfriesische Schafe . . .	9.490	21.371	2,36	4.068	8.184	2,10	13.558	29.555	2,28
Hampshireschafe . . .	11.316	33.482	3,21	35.708	102.279	2,95	47.024	135.761	3,00
Karakulschafe	755	2.616	3,62	142	490	3,64	897	3.106	3,63
Schafe, deren Rasse nicht ermittelt wurde	2.194	4.358	2,07	—	—	—	2.194	4.358	2,07
Zusammen .	**44.821**	**119.336**	**2,87**	**546.986**	**1,271.382**	**2,37**	**591.807**	**1,390.718**	**2,41**

Bezeichnung der Rasse	Auf die in der Legende angeführte Schafrasse entfallen von der Gesamtzahl der geschorenen Schafe und Lämmer			Wollmenge von dem Gesamtertrage ungewaschener Wolle		
	i. ganzen Staate	i. d. westl. Ländern	i. d. östl. Ländern	i. ganzen Staate	i. d. westl. Ländern	i. d. östl. Ländern
	Prozent			*in Prozenten*		
Heideschafe	46,8	21,2	48,9	35,1	14,7	37,0
Zigajaschafe . . .	8,0	—	8,7	6,2	—	6,8
Merinoschafe . . .	34,4	25,8	35,1	46,3	33,4	47,5
Ostfriesische Schafe .	2,3	21,2	0,8	2,1	17,9	0,6
Hampshireschafe	7,9	25,2	6,5	9,8	28,1	8,1
Karakulschafe . .	0,2	1,7	0,0	0,2	2,2	0,0
Schafe, deren Rasse nicht ermittelt wurde	0,4	4,9	—	0,3	3,7	—
Zusammen.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Der gesamte Wollertrag von 1,390.718 kg im Werte von ungewaschener Wolle stellt 764.895 kg Wolle im Werte von gewaschener Wolle dar.

Wir können daher nun eine gänzlich zufriedenstellende Antwort auf die Frage geben, welchen Anteil unsere heimische Wollproduktion an der gesamten Rohstoffbasis unserer Wollindustrie hat.

In der Statistik der Textilindustrie für das Jahr 1934 haben wir festgestellt, daß insgesamt 208.109 q gewaschener Wolle und 60.948 q Hadern verarbeitet wurden. Für das Jahr 1937 haben wir ermittelt, daß durch die Schur unserer Schafe 7.649 q Wolle im Werte von gewaschener Wolle gewonnen wurde. Im Jahre 1934 war die Gesamtzahl der bei uns gezüchteten Schafe um 19,6% niedriger als im Jahre 1937. Wir sind daher zu der Annahme berechtigt, daß auch die Wollproduktion im Jahre 1934 um den gleichen Prozentsatz niedriger war, also nur 6.150 q betrug. Unter dieser Voraussetzung stellt im Jahre 1934 unsere Wollproduktion im Gesamtverbrauche von gewaschener Wolle in unserer Textilindustrie nur 3,0% und im Gesamtverbrauche von Wolle und Hadern sogar nur 2,3% dar. Hiezu muß jedoch noch bemerkt werden, daß von unserer heimischen Wollproduktion ein kleiner Teil (hauptsächlich bei den Kleinlandwirten in der Slovakei und in Karpatorußland) zu in Heimarbeit hergestellten Stoffen verbraucht wird. Es ist daher der Anteil unserer Wolle an dem gesamten Rohstoffverbrauche noch niedriger.

Wenn wir in den Daten unseres Außenhandels die Einfuhr von ungewaschener Wolle auf den Wert von gewaschener Wolle durch Multiplikation mit 0,55 (1 kg ungewaschener Wolle = 0,55 kg gewaschener) und die Einfuhr von Kammwolle auf den Wert von gewaschener Wolle durch Multiplikation mit 1,1 umrechnen (1 kg Kammwolle = 1,10 kg gewaschener), dann stellen wir fest, daß im Jahre 1934 181.628 q und im Jahre 1937 200.187 q Wolle im Werte von gewaschener Wolle eingeführt wurde. Der Verbrauch von gewaschener Wolle in unserer Textilindustrie war im Jahre 1937 ungefähr um 10,7% größer als im Jahre 1934. Unter dieser Voraussetzung betrug im Jahre 1937 der tatsächliche Schurertrag von dem Gesamtverbrauche von gewaschener Wolle in der Industrie 3,7%.

Wir stellen also fest, daß die heimische Wollproduktion für unsere Textilindustrie wirklich minimal ist.

In der Korrespondenz mit unseren Berichterstattern wurden Klagen laut, daß unsere Industrie ungern die heimische Wolle schlechterer Qualität kauft. In der letzten Zeit führen Wehrhaftigkeitsgründe eine Reihe europäischer Staaten dazu, die Zucht von Schafen oder die Industrie für die Erzeugung von Kunstwolle zu unterstützen. Auch bei uns währen solche Bestrebungen aktuell. Die Zucht von Schafen, hat, wie es scheint, auch ohne Unterstützung eine steigende Tendenz. Schafe mit besserer Wolle werden in der letzten Zeit in größerem Maße gerade in den fruchtbarsten Gebieten gezüchtet.

Es wäre im öffentlichen Interesse gelegen, wenn auf beiden Seiten, in landwirtschaftlichen und industriellen Kreisen, Schritte unternommen würden, die Zucht zu erweitern, die Qualität zu verbessern und auch anständige Wollpreise zu gewährleisten. bt.

Wirtschaftliche und soziale Bedeutung der forstwirtschaftlichen Nebennutzungen.

Der Gesamtwert dieser Nebennutzungen wird auf rund 250 Millionen Kč geschätzt (ohne Jagdwild). — Davon entfallen 70% auf Nahrungsmittel und 30% auf sonstige Produkte. — Große soziale Bedeutung.

Dieses Thema war heuer für die besondere Forstausstellung bestimmt, die im Rahmen der landwirtschaftlichen Frühjahrs-Ausstellung veranstaltet wird. Heute, in der Zeit der allgemeinen Bemühungen um eine Lösung des dauernd brennenden Problemes der Arbeitslosigkeit, konnte kein geeigneteres Thema gegeben sein.

Was verstehen wir unter forstwirtschaftlichen Nebennutzungen?

Im weitesten Sinne umfaßt dieser Begriff alles, was der Wald dem Menschen außer Holz bietet. Es handelt sich hier sowohl um ideale, im Wesen nicht meßbare, jedoch ganz konkrete Nutzungen, wie z. B. der Einfluß des Waldes auf das Klima und dadurch auch auf die Gesundheit, um den Reiz und die Anziehungskraft gewisser Gegenden, wodurch der wirtschaftlich gewiß bemerkenswerte Touristen-, Bade- sowie Erholungsverkehr bedingt ist, als auch um materielle, wirtschaftlich feststellbare Nutzungen, wie z. B. das Sammeln von Waldfrüchten und die Gewinnung einer Reihe verschiedener Rohstoffe, die der Wald dem Menschen bietet.

Aus der Art dieser Nutzung folgt, daß es sich um solche Nutzungen handelt, die der Waldbesitzer größtenteils nicht selbst genießt und welche überwiegend der Öffentlichkeit zugute kommen. Deshalb hat die Analyse und Bewertung der Bedeutung dieser Nutzungen für die Lösung wirtschaftlicher und sozialer Fragen eine ganze Reihe beachtenswerter Anregungen zur Folge.

Wir wollen versuchen, vom statistischen Standpunkt zur Erläuterung dieser Frage beizutragen. Dabei beschränken wir uns nur auf die angeführten materiellen Nutzungen, die wenigstens zum großen Teil durch Zahlen konkret ausgedrückt werden können. Wir übergehen die erwähnten idealen Nutzungen, trotzdem ihre Bedeutung unbestritten ist, was man schon daraus ersehen kann, daß sie einen Einfluß auf die Bestimmungen des Forstgesetzes hatten, durch welche der Wald auch gegen seinen Besitzer geschützt wird.

Nach dieser engeren Begrenzung kann man die angeführten Nutzungen in einige Gruppen gliedern. Vor allem sind es Waldfrüchte, die dem Menschen als Nahrungsmittel dienen können, wie z. B. genießbare Schwämme und Waldobst — Heidelbeeren, Preiselbeeren, Brombeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Hagebutten, Haselnüsse, Moosbeeren, Kornelkirschen, Schlehen, Vogelbeeren, Wachholderbeeren u. ä. Die zweite Gruppe bilden jene Nutzungen, die einer Reihe von Produktionszweigen die Roh- oder Hilfsstoffe bieten. Hierher sind vor allem die Nebennutzungen der Bäume zu rechnen, wie Rinde, Bast, Samen, Harz u. ä.; dann Nutzungen des Waldbodens, die übrigen Waldpflanzen, von denen die Heilkräuter die wichtigsten sind, Waldgras, Torf u. ä. Sinngemäß kann man zu diesen Nutzungen schließlich auch das Jagdwild zählen, das ebenfalls als eine der eigentlichen Waldnutzung angeschlossene besondere Nutzung zu betrachten ist.

Wie ersichtlich, ist die Zusammensetzung dieser Nutzungen sehr verschiedenartig, was auch neben ihrer genannten Eigenart eine der Hauptursachen ist, warum wir bis jetzt eine objektive statistische Grundlage für ihre Verwertung vermissen.

Wir müssen uns daher mit bloßen Schätzungen begnügen, deren bedeutendste und wie es scheint, der Wahrheit am nächsten kommende die Berechnungen des Staatlichen Forschungsinstituts für Forstwirtschaftspolitik und -Verwaltungswesen in Prag sind. Auf Grund der Analyse der wichtigsten Arten von Waldfrüchten und forstwirtschaftlichen Nebennutzungen sowie auch der besonderen Nutzungen des Waldbodens außer Jagdwild, kommt das angeführte Institut zu einem volkswirtschaftlichen Gesamtwert dieser Nutzungen im Betrage von rund 250 Millionen Kč. Es bietet also 1 ha Wald im Jahresdurchschnitt etwas mehr als 50 Kč als Nebennutzung von Waldfrüchten.

Dieses bemerkenswerte Ergebnis ist nicht, wie auf den ersten Blick scheinen könnte, unwahrscheinlich. Es entspricht ihm der Verbrauch an Waldfrüchten (d. s. Schwämme und Waldobst, wie schon in der ersten Gruppe dieser Nutzungen angeführt wurde) in Haushaltungen, welche den größten Anteil am Gesamtverbrauch haben und den man durchschnittlich mit 10—15 kg jährlich für eine Haushaltung annehmen kann, was ungefähr 465.000 q für das ganze Jahr ergibt. Wenn wir als Durchschnittspreis für 1 kg dieser Früchte 3,50 Kč annehmen (d. i. ungefähr das Doppelte ihres Einkaufspreises für industrielle Zwecke), dann beträgt der Wert allein dieses Verbrauches beiläufig 163 Mill. Kč jährlich.

Diesem Wert schließt sich dann der Verbrauch dieser Früchte auch noch in der Nahrungsmittelindustrie an, wo sich die in der Haushaltung nicht verbrauchten Überschüsse konzentrieren. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Statistik der industriellen Produktion erreicht dieser Verbrauch rund 29.000 q im Werte von 5 Millionen Kč jährlich. Diesen Wert kann man allerdings für den erwähnten Verbrauch nicht als vollständig betrachten, weil die angeführte Statistik nur die größeren Industriebetriebe erfaßt, welche sich ausschließlich mit der Verarbeitung der angeführten Früchte beschäftigen. Infolgedessen sind nicht alle diese Betriebe in der Statistik mit einbezogen und es sind in ihr auch jene Gewerbe nicht enthalten, bei denen der Verbrauch dieser Früchte besonders ins Gewicht fällt, wie Zuckerbäckereien, Restaurationen u. ä., wo man bei sehr vorsichtiger Kalkulation den Wert des erwähnten Jahresverbrauches gleichfalls auf ungefähr 5 Millionen Kč schätzen kann.

Von dem angegebenen Gesamtwert der forstwirtschaftlichen Nebennutzungen betragen die Nutzungen dieser Gruppe für sich allein im ganzen 173 Millionen Kč, d. s. ungefähr 70%. Dabei ist beachtenswert, daß im wesentlichen diese Nutzungen mit ihrem Gesamtwert, der sonst unausgenützt bliebe, der breiten Öffentlichkeit zugute kommen, entweder unmittelbar oder mittelbar, weil sie die Erwerbsquelle der ärmsten Bevölkerungsschichten ganzer Gegenden sind, wo das Sammeln von Waldfrüchten im größeren Maße möglich ist und auch betrieben wird.

Die restlichen 30%, d. s. 77 Millionen Kč, entfallen nach der angegebenen Schätzung auf die Nutzungen der zweiten Gruppe, d. s. Waldsamen, Rinde, Bast, Harz, Gras, Reisig, Waldstreu, Heilkräuter sowie die besonderen Arten der Waldbodennutzung (Torf, Steinbrüche u. dgl.). Den Wert dieser einzelnen Nutzungen kann man aus Mangel an notwendigen statistischen Daten oft nicht einmal annähernd bestimmen. Die Ergebnisse der statistischen Erhebung über die Waldnutzung bringen uns bloß Daten über die Gewinnung von Rinde und Waldsamen. Nach diesen Quellen beträgt die jährliche Rindenutzung 61.000 q, was einem Wert von ungefähr 2,5 Millionen Kč gleichkommt. Die Samengewinnung erreicht eine Höhe von 60 q im Werte von 1,5 Millionen Kč. Demnach partizipieren diese Nutzungen, die als einzige der angeführten Nutzungen dem Waldbesitzer zugute kommen, an dem Gesamtwert der forstwirtschaftlichen Nebennutzungen nur in unbedeutendem Maße.

Es scheint, daß an der Gruppe dieser Nutzungen, außer der erwähnten besonderen Waldbodennutzung, das Sammeln von Heilkräutern, die Nutzung von Gras und Waldstreu den größten Anteil haben, also wieder Nutzungen, an denen die breiten Volksschichten, die mit ihrem Lebensunterhalt gänzlich oder zum größten Teil auf den Wald angewiesen sind, den größten Anteil haben.

Dieser sozialen Funktion der forstwirtschaftlichen Nebennutzungen, deren Umfang aus diesen, wenn auch ungenauen Schätzungen, ersichtlich wird, kommt deshalb eine besondere Bedeutung zu, weil sie bis jetzt nicht in vollem Maße ausgenützt wurden. Das bestätigen die Ergebnisse der über diese Fragen im Vorjahre veranstalteten Rundfrage der Čsl. landwirtschaftlichen Akademie, nach der die Realisation dieser Nutzungen und ihre wirtschaftliche Ausnützung noch heute nicht nur wirtschaftlich, sondern namentlich in sozialer Hinsicht eine Reihe unausgenützter Möglichkeiten bietet. Auf Grund festgestellter Tatsachen wurde konstatiert, daß bloß die Produktion von Schwämmen und Waldobst, die natürlich in den einzelnen Jahren beträchtlich schwankt, die erwähnten Schätzungen bedeutend übersteigt. Wenn die Auswertung dieser Nutzungen nach diesen Schätzungen ungefähr 70% ihres Gesamtwertes darstellt, d. s. rund 38 Kč auf 1 ha Waldboden, so wurde auf Grund zahlreicher Beispiele der Beweis erbracht, daß die tatsächliche Produktion mindestens um 50—75% höher ist.

Die Ursache ist darin zu suchen, daß das Sammeln dieser Früchte bis jetzt nicht systematisch und nicht immer derart geschieht, daß es sich wirtschaftlich und in sozialer Hinsicht auswirken kann. Welche Ergebnisse durch eine entsprechende Organisation des Sammelns der erwähnten Früchte erreicht werden können, zeigen am besten die Resultate der Staatlichen Samengewinnungsanstalt, der es gelungen ist, dieses Sammeln für einige Gebiete der Slovakei zu organisieren.

Daneben bietet uns diese Schätzung eine wichtige Erkenntnis auch in anderer Richtung. Es handelt sich um die erwähnte zweite Gruppe dieser Nutzungen, d. s. die Rohstoffe, die im Verhältnis zum Gesamtumfang dieser Nutzung auffallend niedriger sind und in denen namentlich die Nutzung von Harz und Rinde einen geringen Anteil einnimmt. Aus der Tatsache, daß wir Erzeugnisse dieser Rohstoffe importieren — in den Jahren 1935—1937 sind wir in Gerbstoffen mit einem durchschnittlichen Jahreswert von 4 Mill. Kč

und in Harzstoffen mit 22 Millionen Kč passiv, wobei der Import dieser Produkte eine steigende Tendenz verzeichnet — ist zu ersehen, daß wir diese besonderen Waldprodukte offenbar unterschätzen.

Gegenüber diesen unausgenützten Möglichkeiten der forstwirtschaftlichen Nebennutzungen kann man jedoch im Bereich dieser Nutzungen auch eine deutliche Überspannung dieser Möglichkeiten beobachten, die wirtschaftlich sehr schädlich ist. So z. B. bei der Nutzung von Waldstreu, die sehr beliebt und namentlich bei kleinen Waldbesitzen stark verbreitet ist. Daher ist auch die Höhe dieser Jahresnutzung, die bei den Waldbesitzen mit mehr als 250 ha ermittelt wurde, für ihren Gesamtumfang nicht maßgebend und offenbar zu niedrig. Es ist allgemein bekannt, daß diese Nutzung auf Kosten des eigentlichen Forstertrages geht. Nach dem Staatlichen Forschungsinstitut für Forstschutz betragen die durch diese Nutzung verursachten Verluste am Zuwachs ungefähr 150.000 m³, d. s. 10 Millionen Kč jährlich.

Die groben Umrisse der wirtschaftlichen Bedeutung dieser Verhältnisse berechtigen uns zur Schlußfolgerung, daß die forstwirtschaftlichen Nebennutzungen weder vom privatwirtschaftlichen Gesichtspunkt, noch namentlich im öffentlichen Interesse übersehen werden dürfen. Rý.

Industrie und Binnenhandel.

Glasindustrie im Jahre 1935.

Erste Produktionsdaten der Statistik der Glasindustrie. — Ergebnis der Zusammenarbeit mit der Industrie und ihren Fachleuten. — Die Glaserzeugung, eine unserer Qualitäts-Arbeitsgelegenheiten, daher ihre große soziale Bedeutung, insbesondere auch auf dem Felde der Heimarbeit. — In manchen Roh- und Holfsstoffen eine beträchtliche Einfuhr aus dem Auslande.

Unter die Industrien, die bei uns eine alte Tradition haben, die durch ihre feine Technik qualifizierte Arbeit fordern und deshalb eine bedeutende Arbeitsgelegenheit bieten, gehört unsere Glasindustrie. Wir bringen einige der ersten wichtigsten Ergebnisse unserer Produktionsstatistik über diese Erzeugung, deren statistische Verarbeitung sowohl bei der Organisation der Erhebung als auch bei der Verarbeitung viele komplizierte Vorbereitungen und auch die Mitarbeit von Fachleuten aus der Praxis der Produktion erforderte. Auf diese Weise erklärt es sich, warum diese ersten Ergebnisse erst nach zwei Jahren veröffentlicht werden konnten. Nach der vollendeten bahnbrechenden Arbeit werden die folgenden Jahrgänge weit früher verarbeitet werden können und dies auch schon deshalb, weil die Unternehmer und auch das Amt wertvolle Erfahrungen für die Zukunft gewonnen haben, welche die Zusammenarbeit erleichtern und beschleunigen.

Die Erzeugung in der Glasindustrie wurde für folgende Erzeugungszweige erhoben: 1. Erzeugung von Flachglas, 2. Erzeugung von Hohl- und Preßglas, 3. Erzeugung von Gablonzer Roh- und Kompositionsglas, 4. Veredlung von Flachglas, 5. Veredlung von Hohl- und Preßglas, 6. Erzeugung von Glaslustern, Beleuchtungskörpern und anderen Glasgegenständen, außer Glasbijouterie. Die unter Punkt 4 und 5 angeführten Erzeugungszweige betreffen lediglich selbständige Veredlungsbetriebe, also solche Betriebe, welche keine eigene Glashütte besitzen. Daher wurden die Daten über die Veredlung von Flach-, Hohl- und Preßglas, soweit diese Veredlung unmittelbar in der Glashütte durchgeführt wurde, in die Erzeugung der Glashütten einbezogen.

Obzwar die Erhebung der industriellen Produktion bloß größere Betriebe umfaßt, können wir sagen, daß die Auswahl hinreichte, den überwiegenden Teil der Erzeugung der genannten Erzeugungszweige zu erfassen. Um ein Gesamtbild über die Verhältnisse in der Glasindustrie zu erhalten, müßten noch die Daten über die Erzeugung von Glasbijouterie bekannt sein. Diese Erzeugung wird jedoch größtenteils in kleinen Betrieben durchgeführt und auch dies meistens nur von Heimarbeitern. Diese Erzeugung wird bei ihnen nicht nur von den Lieferanten-Erzeugern, sondern auch von den Händlern (Exporteuren) organisiert. Durch die Erhebung bei größeren Erzeugern gelang es also nicht, einen solchen Teil der Erzeugung zu ermitteln, daß schon heute die Ergebnisse dieses Erzeugungszweiges der Glasindustrie ausgewiesen werden könnten.

Wir beschränken uns daher auf die obgenannten sechs Erzeugungszweige, über welche wir in einigen Übersichten die allerwichtigsten Daten anführen. Wieviel Betriebe Daten über die Produktion in den einzelnen Erzeugungszweigen vorlegten, wieviel Personen (außer Heimarbeitern) diese Betriebe in einer Schicht bei Vollbetrieb beschäftigen könnten und wieviel sie im Jahre 1935 tatsächlich bei der Erzeugung beschäftigt haben sowie auch die Zahl der von diesen Beschäftigten geleisteten Schichten im Laufe des Jahres, ist aus der Übersicht 1 zu ersehen.

Übersicht 1.

Erzeugungszweige:	Betriebe	Personen, die die Betriebe beschäftigen konnten	Personen, die die Betriebe tatsächlich beschäftigten	Geleistete Schichten
1. Erzeugung von Flachglas	12	4.371	3.422	972.051
2. Erzeugung von Hohl- und Preßglas	59	20.820	13.827	3,544.762
3. Erzeugung von Gablonzer Roh- und Kompositionsglas .	38	2.180	1.245	287.917
4. Veredlung von Flachglas	58	1.144	760	211.399
5. Veredlung von Hohl- und Preßglas	239	4.723	2.276	603.158
6. Erzeugung von Glaslustern, Beleuchtungskörpern und anderen Glasgegenständen (außer Glasbijouterie)	33	1.216	462	115.263
Glasindustrie insgesamt	420*)	34.454	21.992	5,734.550

*) Die Zahl der Betriebe stimmt mit der Summe der Posten nicht überein, da ein Betrieb, der eine Erzeugung in mehreren Erzeugungszweigen ausgewiesen hat, bei jedem Erzeugungszweige gezählt wurde.

Von der Gesamtzahl der tatsächlich beschäftigten Personen waren Arbeiter und sonstige Beschäftigte in niedrigeren Diensten (d. s. solche, die bei der Zentral-Sozialversicherungsanstalt versichert waren) im 1. Erzeugungszweige 2.965, im 2. 12.938, im 3. 1.167, im 4. 657, im 5. 1.936 und im 6. 383. Den Unterschied bilden dann Beschäftigte in höheren Diensten (d. s. jene, die bei der Allgemeinen Pensionsanstalt oder Ersatzinstituten versichert waren). Von der Gesamtzahl dieser Beschäftigten waren 40 Ingenieure mit Hochschulbildung, größtenteils (36) in Glashütten (Erzeugungszweige 1, 2 und 3).

Die große soziale Bedeutung der Glasindustrie und ihre Wichtigkeit für den Lebensunterhalt der Bevölkerung beweist neben der Anzahl der Beschäftigten auch die Tatsache, daß in dieser Industrie an Löhnen und Gehältern im Jahre 1935 insgesamt 173,8 Millionen Kč ausbezahlt wurden. Hievon entfielen auf Löhne der Arbeiter und sonstigen Beschäftigten in niedrigeren Diensten 137,7 Millionen Kč und auf Gehälter der Beschäftigten in höheren Diensten 36,1 Millionen Kč.

Außerdem bezahlten die Betriebe den Heimarbeitern 14,5 Millionen Kč für die Veredlung von Waren gegen Lohn, denn die Veredlung von Waren wird zum Großteil von Heimarbeitern durchgeführt.

Die folgende Übersicht 2 bringt ein Bild über die ausbezahlten Löhne und Gehälter in den einzelnen Erzeugungszweigen.

Übersicht 2.

Erzeugungszweig:	Löhne u. Gehälter, die den im Betriebe Beschäftigten ausbezahlt wurden in 1000 Kč	davon Löhne,	An Heimarbeiter ausbezahlte Löhne in 1000 Kč
1. Erzeugung von Flachglas	39,170	27,604	—
2. Erzeugung von Hohl- und Preßglas	98,941	82,255	309
3. Erzeugung von Gablonzer Roh- und Kompositionsglas	11,479	9,722	31
4. Veredlung von Flachglas	5,503	4,330	—
5. Veredlung von Hohl- und Preßglas	15,634	11,614	13,018
6. Erzeugung von Glaslustern, Beleuchtungskörpern und anderen Glasgegenständen (außer Glasbijouterie)	3,109	2,198	1,099
Glasindustrie insgesamt .	173,836	137,723	14,457

In der folgenden Übersicht 3 führen wir für die einzelnen Erzeugungszweige den Einkaufswert des technischen Verbrauches an, d. h. den Wert der i. J. 1935 bei der Erzeugung verbrauchten Rohstoffe, Halbfabrikate und Hilfsstoffe (außer den Heiz- und Antriebsstoffen, elektrischem Strom u. ä.), in Beziehung zur Erzeugung und zum Absatze. Um den gegenseitigen Vergleich zu erleichtern, haben wir hier die Erzeugung, die lediglich in Mengen ermittelt wurde, im Werte ausgedrückt und zwar mit einem solchen Werte, den die erzeugte Menge hätte, wenn sie verkauft worden wäre. Für die Umrechnung wurden die von der Menge und dem Werte der abgesetzten Waren errechneten Durchschnittspreise benützt. Der Ein- und Verkaufswert ist stets loco Betrieb zu verstehen.

Übersicht 3.

Erzeugungszweig:	Einkaufswert des technischen Verbrauches in 1000 Kč	Erzeugung im Verkaufswerte in 1000 Kč	Absatz im Verkaufswerte in 1000 Kč
1. Erzeugung von Flachglas	27,709	144,573	142,099
2. Erzeugung von Hohl- und Preßglas . . .	35,551	272,435	257,556
3. Erzeugung von Gablonzer Roh- und Kompositionsglas	9,122	41,987	36,530
4. Veredlung von Flachglas	19,433	32,557	32,557
5. Veredlung von Hohl- und Preßglas	31,014	82,423	82.423*)
6. Erzeugung von Glaslustern, Beleuchtungskörpern und anderen Glasgegenständen (außer Glasbijouterie)	4,179	13,164	13,587
Glasindustrie insgesamt	127,008	587,139	564,752

Welcher Anteil des Erzeugungswertes bei den einzelnen Erzeugungszweigen einerseits auf den technischen Verbrauch und anderseits auf Löhne und Gehälter entfällt, zeigt die Übersicht 4. Unter die Löhne und Gehälter sind hier auch die den Heimarbeitern ausbezahlten Löhne eingerechnet.

Übersicht 4.

Erzeugungszweig:	Von 100 Kč Erzeugungswert entfielen auf den technischen Verbrauch Kč	Löhne u. Gehälter Kč
1. Erzeugung von Flachglas .	19,17	27,09
2. Erzeugung von Hohl- und Preßglas	13,05	36,43
3. Erzeugung von Gablonzer Roh- und Kompositionsglas	21,73	27,41
4. Veredlung von Flachglas .	59,69	16,90
5. Veredlung von Hohl- und Preßglas	37,63	34,76
6. Erzeugung von Glaslustern, Beleuchtungskörpern und anderen Glasgegenständen (außer Glasbijouterie) . .	31,75	31,97
Glasindustrie insgesamt . . .	21,63	32,07

Aus dieser Übersicht ist das Übergewicht des Lohnanteiles gegenüber dem Anteile des technischen Verbrauches zu ersehen, nur mit Ausnahme jener Erzeugungszweige, die bloß die Erzeugnisse der Glashütten veredeln, denn in deren technischem Verbrauche ist der Wert des zur Veredlung gekauften Glases bereits eingerechnet, so daß in diesem Werte auch schon der bei dessen Erzeugung ausbezahlte Lohn zum Ausdruck kommt.

Die Ergebnisse der erwähnten Erhebung in der Glasindustrie ermöglichen jedoch eine weit ausführlichere Übersicht über die Bedingungen und Verhältnisse in diesem Zweige der industriellen Unternehmungstätigkeit. Hier wollen wir nur erwähnen,

*) Außerdem wurden für die Veredlung im Lohn Kč 1,012.000 vereinnahmt.

welch ein großer Verbraucher die Glasindustrie der zur Erzeugung von Glas in Glashütten erforderlichen wichtigsten Rohstoffen ist (das ist zu der Erzeugung in den ersten drei Erzeugungszweigen) und wie sie dabei Rohstoffe inländischer und ausländischer Herkunft eingeführt hat. So betrug der Gesamtverbrauch von Quarzsand im Jahre 1935 über 1 Million q im Werte von 9,2 Millionen Kč, wobei 68,57% ausländischer Herkunft waren. Ebenfalls wurden von dem verbrauchten Glaubersalz, dessen Gesamtverbrauch 57.750 q im Werte von 3,7 Millionen Kč betrug, 54,96% aus dem Auslande eingeführt. Ähnlich verhält es sich auch bei Dolomit, wo bei einem Gesamtverbrauche von 83.330 q im Werte von 0,9 Millionen Kč sogar 80,49% eingeführt wurden.

Weitere Rohstoffe, die unsere Glasindustrie in beträchtlichem Maße von dem Auslande eingeführt hat, sind Farben und Farbstoffe (auch Entfärbungsmittel), deren Gesamtverbrauch 35.384 q im Werte von 7,7 Millionen Kč betrug und wo 22,67% auf ausländische Herkunft entfielen. Schon geringer ist der Anteil des eingeführten Kalksteinmehles, bei welchem die Einfuhr bei einem Gesamtverbrauche von 168.349 q im Werte von 1,4 Millionen Kč bloß 10,68% betrug.

Dagegen wurde der Verbrauch an Minium (Mennige) bis auf 3% eingeführten Miniums aus Minium inländischer Herkunft gedeckt (der Gesamtverbrauch betrug 6.923 q im Werte von 2,7 Millionen Kč). Auch die verbrauchten Glasscherben waren fast durchwegs inländischer Herkunft.

Was die kalzinierte Soda, von welcher insgesamt 278.891 q im Werte von 26,0 Millionen Kč verbraucht wurden und die Pottasche, deren Gesamtverbrauch 32.395 q im Werte von 9,9 Millionen Kč betrug, anbelangt, so waren diese ausschließlich inländischer Herkunft.

Nähere und ausführlichere Daten werden ehebaldigst in den „Mitteilungen des Statistischen Staatsamtes“ erscheinen. F. B.

Bergbau- und Hüttenwesen im I. Vierteljahr 1938.

Im Jahre 1937 Rekordproduktion im Bergbau- und Hüttenwesen. Zu Beginn des Jahres 1938 saisonmäßiger Rückgang bei Kohle und Konjunkturrückgang bei Eisen und Stahl.

In den Jahresdaten bedeutet d. J. 1937 für die Standardgebiete des Bergbaues und Hüttenwesens mit Ausnahme der Braunkohle die höchsten Produktionswerte, die jemals auf dem Gebiete der Čechoslovakei erreicht wurden. Die Entwicklungskurven der Monatswerte erreichten im Herbst und Winter 1937 ihre Höchstwerte im Verlauf der Konjunktur, die nach der letzten Weltkrise eingesetzt hatte und (mit der oben angeführten Ausnahme) die Höchstwerte der jemals erreichten Monatsproduktion. Diese Tendenz wurde dann durch einen Rückgang abgelöst, der in den ersten zwei Monaten d. J. 1938 besonders scharf hervortritt (mit Ausnahme der Braunkohlenbriketts, wo der stärkste Rückgang noch in die letzten Monate d. J. 1937 fällt). Im März verlangsamt sich diese rückläufige Bewegung oder kommt überhaupt zum Stillstand, aber trotzdem befindet sich am Ende des ersten Vierteljahres die Mehrzahl dieser Produktionszweige unter dem Niveau der Erzeugniswerte vom Ende des I. Vierteljahres 1937. Die Rückgänge gegenüber der monatlichen Maximalproduktion i. J. 1937 sind stellenweise sehr fühlbar, wie aus der nachstehenden Zusammenstellung hervorgeht. So beträgt z. B. die Märzproduktion von Rohstahl und Braunkohlenbriketts nur wenig mehr als ⅔ der monatlichen Maximalproduktion des Jahres 1937. Zur Entwicklung der einzelnen beobachteten Produktionsgebiete in den letzten Jahren ist Folgendes zu erwähnen:

Die Steinkohle wies im Vorjahre eine etwas von der üblichen saisonmäßigen Verteilung abweichende Entwicklung aus. Infolge der planmäßigen Verschiebung der Kohlenversorgung erreichte sie nach dem systematischen steilen Aufstieg ihr Maximum bereits im September; nach dem scharfen ausgleichenden Rückgang und nach dem kleineren Aufstieg im Dezember setzt ein neuer scharfer Rückgang im Jänner und Feber ein, worauf dann wieder ein mäßiges Steigen folgt, das übrigens im März eine gewohnte Erscheinung ist. Die Förderung in sämtlichen Monaten d. J. 1938 steht über den Werten der gleichnamigen Monate des Vorjahres. Braunkohle erreichte wie gewöhnlich ihre Maximalproduktion im Dezember 1937 (die Novemberförderung war nur um wenig niedriger), dann folgte ein scharfer Rückgang bis Feber, der auch hier durch das gewohnte mäßige Ansteigen der Förderung im März abgelöst wird. Die Förderung im Jänner 1938 war etwas höher als im Jänner 1937, die Förderung im Feber und März dagegen war bereits niedriger als im Vorjahre. Die Erzeugung von Steinkohlenbriketts erreichte ihren Höchststand im August des Vorjahres, im Oktober setzte ein scharfer Rückgang ein, der bis Dezember anhielt und dann wieder von einem mäßigen Ansteigen bis März abgelöst wurde. Die drei ersten Monate d. J. 1938 stehen unter dem Niveau der gleichen Monate im Vorjahre. Die Braunkohlenbriketts weisen seit dem im November des Vorjahres erreichten Höchststand einen systematischen scharfen Rückgang aus, sodaß die Erzeugung im Feber und März ziemlich tief unter dem Niveau der gleichen Monate i. J. 1937 stand. Die Erzeugung von Roheisen hatte ihren Höhepunkt im Oktober des Vorjahres, die Produktion von Rohstahl einen Monat später, worauf sich die Entwicklung in einen Rückgang, der bis März anhält, verwandelt. Bei Roheisen sinkt die Erzeugung unter den Wert der gleichen Monate des Vorjahres im Feber, bei Rohstahl bereits im Jänner. Auch Steinkohlenkoks erreichte seine maximale Monatserzeugung im Oktober des Vorjahres und dieser hohe Produktionsstand erhielt sich infolge der günstigen Ausfuhrmöglichkeiten bis Dezember. Dann setzte ein Rückgang ein, der im Feber durch ein mäßiges Ansteigen abgelöst wurde. Die Erzeugung im Jänner und Feber blieb über der Produktion der gleichen Monate des Vorjahres und dieses günstige Verhältnis hielt eigentlich auch im März an, denn die diesjährige Erzeugung ist nur um wenige hundert Tonnen niedriger als die Erzeugung im März des Vorjahres.

Einige Daten, die die Entwicklung i. J. 1937 und 1938 nach Vierteljahren sowie die Beziehung des gegenwärtigen Standes der Erzeugung zu den Höchstwerten d. J. 1937 darlegen, gibt nachstehende Zusammenstellung:

	Produktion I. Vierteljahr d. J. 1937	Produktion II. Vierteljahr d. J. 1937	Produktion III. Vierteljahr d. J. 1937	Produktion IV. Vierteljahr d. J. 1937	I. Vierteljahr d. J. 1938	Aufstieg (+) oder Rückgang (—) der Produktion im I. Vierteljahr d. J. 1938 gegenüber der Produktion im IV. Vierteljahr %	Aufstieg (+) oder Rückgang (—) der Produktion im I. Vierteljahr d. J. 1938 gegenüber der Produktion im I. d. J. 1937 %	Maximale Monatsproduktion i. J. 1937	Produktion im März d. J. 1938	Produktion im März d. J. 1938 in % Maximalproduktion i. J. 1937 %
	in 1000 Tonnen							in 1000 Tonnen		
Steinkohle	3,840	3,961	4,637	4,514	4,162	— 7·8	+ 8·4	1,626	1,396	85·8
Braunkohle	4,541	4,077	4.440	4,984	4,512	— 9·5	— 0·6	1,737	1,501	86·4
Steinkohlenkoks	679	787	888	918	778	—15·5	+14·6	311	247	79·4
Steinkohlenbriketts	118	107	147	88	113	+28·6	— 4·2	50	39	77·6
Braunkohlenbriketts	71	52	62	79	64	—19·2	— 9·9	27	18	68·9
Roheisen	387	419	429	439	373	—15·0	— 3·6	152	119	78·3
Rohstahl	534	570	603	610	493	—19·0	— 7·7	212	148	69·6

Bei Erwägung der soeben angeführten Entwicklung und namentlich des Rückganges während des I. Vierteljahres 1938 müssen wir jedoch die üblichen Einflüsse der Saisonverteilung berücksichtigen. In dieser Hinsicht haben auch die Pressekommentare den Rückgang der Kohlenförderung im Jänner und Feber d. J. als rein saisonmäßig bezeichnet, der überdies auch durch die überaus milde Witterung des Jahres beeinflußt wurde. Es ist sicher, daß die Rückgänge der Kohlenförderung im Jänner—Feber 1938 gegenüber den üblichen Höchstwerten der ersten Wintermonate des Vorjahres verhältnismäßig höher waren als die Rückgänge von den Höchstwerten i. J. 1936 zu den Feberwerten i. J. 1937. Ein Vergleich mit den entsprechenden Verhältnissen der Vorjahre der einsetzenden Konjunktur zeigt den Feberstand d. J. 1938 in ungünstigerem Lichte nur bei Braunkohle, dagegen schon nicht mehr bei Steinkohle. Etwas anders ist die Lage bei der Produktion von Roheisen und Rohstahl, wo die Entwicklungskurve sehr steil abfällt und wo auch in der Presse keineswegs verheimlicht wurde, daß es sich hier um einen Konjunkturrückgang handelt, der immer noch im Rahmen der Erzeugungskapazität der čechoslovakischen Eisenwerke verbleibt. Der Rückgang in der Eisen- und Stahlerzeugung beeinflußt auch die Koksproduktion, doch ist hier die Wirkung etwas schwächer. Eine günstige Aussicht bietet das bereits zu Beginn betonte Ansteigen der Produktion im März bzw. die Verlangsamung der rückläufigen Bewegung in diesem Monate.

K. M.

Über den Beschäftigungsgrad der čechoslovakischen Mühlenindustrie.

Im Betriebsjahr 1935/36 verarbeitete die čechoslovakische Mühlenindustrie insgesamt 255 Tausend Waggons verschiedener Fruchtgattungen, wovon ungefähr 228 Tausend Waggons für die Produktion von Müllereierzeugnissen bestimmt waren, dagegen 27 Tausend Waggons für Futterzwecke verschrotet wurden. — Die praktisch erreichbare Produktionsmöglichkeit, resp. der Beschäftigungsgrad der Mühlen wurde ungefähr zur Hälfte ausgenützt.

In der letzten Zeit erschienen in der Presse einige Berichte über den Beschäftigungsgrad der čechoslovakischen Mühlenindustrie, welche in der unrichtigen Auslegung der vom Statistischen Staatsamt veröffentlichten Daten über die Ausnützung der Mühlenkapazität begründet waren.

So schrieb zum Beispiel das „Večerní České Slovo" (14. II. 1938), daß unsere Mühlen nur zu einem Drittel ihrer Produktionsmöglichkeiten beschäftigt sind", sodaß wir, „wenn alle Mühlen mit Vollbetrieb arbeiten würden, im Mehl ertrinken würden." Anderseits schließt z. B. die „Hospodářská politika" (26. II. 1938), daß die Daten des Statistischen Staatsamtes über den Beschäftigungsgrad der Mühlen zu niedrig seien, denn „zur Feststellung des perzentuellen Beschäftigungsgrades nimmt das Statistische Staatsamt zur Grundlage das vermahlene Quantum von Weizen und Korn und läßt die vermahlene Menge der übrigen Getreidefrüchte unberücksichtigt." Sie hält daher für weit richtiger „zu den Grundlagen das übrige vermahlene und verschrotete Getreide dazuzuzählen", denn dieser Rechnungsvorgang „entspricht einzig und allein genau dem richtigen Sachverhalt" und kommt auf diese Weise zu dem Ergebnis, daß der Beschäftigungsgrad unserer Mühlen in dem Betriebsjahr 1935/36 ungefähr um 5% größer war, als das Statistische Staatsamt ziffernmäßig festgestellt hat.

Zu diesen zitierten Beispielen verschiedener Ansichten über den Beschäftigungsgrad der Mühlenindustrie ist es nötig, eine eingehendere Erklärung über den Vorgang bei der Ausrechnung der Daten des Statistischen Staatsamtes über die Ausnützung der Mühlenkapazität zu geben und über ihren tatsächlichen Wert sowie das Maß ihrer praktischen Benützung zu geben. Dies ist insbesondere deshalb erforderlich, weil die Lösung als auch die objektive Beantwortung dieser Frage gerade bei der Mühlenindustrie auf ganz außergewöhnliche Schwierigkeiten stößt, die bei anderen Industriezweigen fast unbekannt sind. Gleichzeitig jedoch bemerken wir, daß die Beschäftigungsfrage der Mühlen in Hauptumrissen bereits in den Publikationen des Statistischen Staatsamtes, insbesondere im Quellenwerk „Die Mühlen in der čechoslovakischen Republik im Betriebsjahr 1924—25", Čechoslovakische Statistik, Band 47 behandelt wurde.

Die Tageskapazität der Mühlen (für 24 Stunden) wird vom Statistischen Staatsamt durch eine besondere Frage im Fragebogen festgestellt und hat sich allerdings bloß auf die Mahleinrichtung der Mühlen für Vermahlung von Weizen und Korn bezogen (in der Slovakei und Karpatorußland auch für Mais). Die Fachleute haben nämlich als Hauptkennzeichen der Mühlenproduktion das Vermahlen von Körnern auf Mehl für den menschlichen Verbrauch betrachtet, das einzig und allein durch die Mahleinrichtung (Mahlgang, Walzenstuhl) für Roggen- und Weizenvermahlung charakterisiert werden kann. Dieses Hauptkennzeichen der Mühlenproduktion, resp. die Kapazität sei-

ner Maschineneinrichtung, kann man nämlich nicht gleichzeitig mit der ebenfalls selbständigen Maschineneinrichtung für die Erzeugung sonstiger Müllereierzeugnisse (z. B. Graupen, Enthülsung von Hirse, Erbsen u. ä.) verbinden oder es um die Kapazität der Maschineneinrichtung zum Verschroten und Quetschen des Getreides für Futterzwecke u. dgl. (Schrotmaschinen u. ä.) vergrößern, auch wenn diese Produktion in einigen Mühlen den wesentlichen Bestandteil ihrer Beschäftigung bildet. Schließlich wird das Verschroten und Quetschen von Korn für Futterzwecke auch außerhalb der Mühlen (in landwirtschaftlichen und anderen Betrieben, genossenschaftlichen Korporationen u. ä.) mit selbständiger Maschineneinrichtung durchgeführt und wird nicht festgestellt, weil es nicht unter den Begriff der Mühlenproduktion fällt.

Die Daten über die Tageskapazität der Mühlen, d. i. über die Kapazität der Mahleinrichtung für die Vermahlung von Weizen und Korn, konnten ziemlich gut festgestellt und kontrolliert werden, denn gleichzeitig ist auch die Leistungsfähigkeit der Antriebsmaschinen und der Maschineneinrichtung der Mühlen erhoben worden. Nach diesen Angaben und auf Grund der von Fachleuten mitgeteilten Erfahrungen über den Verbrauch der motorischen Kraft zur Verarbeitung einer bestimmten Körnermenge und über die Leistungsfähigkeit der Mahlmaschinen war es möglich, allfällige Unstimmigkeiten richtigzustellen.

Für die ganzjährige Kapazität wurde eine Tageskapazität multipliziert mit 280 Arbeitstagen betrachtet. Es ist jedoch ausdrücklich hervorzuheben, daß diese jährliche Kapazität allerdings eine ideale Maximalkapazität der Mühlen vorstellt, welche in Wirklichkeit infolge der Maschinenbeschädigungen, der erniedrigten Leistungsfähigkeit, der Unmöglichkeit des 24stündigen Vollbetriebes durch das ganze Jahr u. dgl., nicht erreicht werden kann.

Die Hauptursache der Unterschiede in den Ausnützungsmöglichkeiten der theoretischen Kapazität liegt in der Unbeständigkeit der Wasserkraft. Die Mehrzahl unserer Mühlen ist nämlich nicht nur auf Wasser eingerichtet, sondern auch lediglich auf Wasserkraft angewiesen. So waren z. B. von 9.083 tätigen Mühlen im Betriebsjahre 1931/32 nur 3 Mühlen mit 3 Arten von Antriebsmaschinen und 1.030 Mühlen mit 2 Arten von Antriebsmaschinen eingerichtet, wogegen 8.045 Mühlen nur auf eine einzige Art Antriebsmaschinen und davon 7.335 bloß auf Wasserräder oder Wasserturbinen eingerichtet waren.

Hier müssen wir uns dessen bewußt sein, daß daher bei Mühlen mit Wasserkraft und namentlich bei denen, die keine anderen Antriebsmaschinen besitzen, sehr beträchtliche Unterschiede in der Betriebsfähigkeit entstehen, die durch die Unbeständigkeit der Wasserkraft verursacht sind, wodurch auch die Zahl der Tage schwankt, an denen die Ausnützung der Wasserkraft möglich ist.

Mit der sinkenden effektiven Leistungsfähigkeit der Antriebsmaschinen in Mühlen sinkt nämlich auch ihre Tageskapazität. Diese schwächeren Wasserkräfte, die häufig durch das Aufhalten von Wasser in Bächen und Teichen entstehen, sind im Durchschnitt unverhältnismäßig unbeständiger als Wasserkräfte in Flüssen und großen Strömen. Man kann daher mit Grund annehmen, daß in kleinen Mühlen (ohne Rücksicht darauf ob sie Vermahlungen haben oder nicht) verhältnismäßig eine geringere Zahl von Tagen als in großen Mühlen gemahlen werden kann.

Da das Statistische Staatsamt zur Ausrechnung der ganzjährigen Kapazität die nach dem wirklichen Stande abgestufte Zahl der Tage nicht verwenden konnte und sich mit dem einheitlichen Faktor des Beschäftigungsgrades (280 Arbeitstage) begnügen mußte, erhöhte sich im Vergleiche zu den größeren Mühlen die praktische ganzjährige Kapazität der kleinen Mühlen.

Mit Rücksicht auf diese Umstände weichen die Angaben über die theoretische Kapazität von der praktisch möglichen in verschiedener Weise ab. Die Abweichung der ausgerechneten theoretischen Daten über die Kapazität von dem tatsächlichen Stande ist bei den kleinen Mühlen unverhältnismäßig größer als bei den großen. Auch die Angaben über die Lohnmühlen weichen von der Wirklichkeit mehr ab als die Angaben über die gemischten Mühlen und diese wiederum mehr als die Angaben über die Handelsmühlen. Einen ähnlichen Einfluß hat der erwähnte Mangel auch auf die Daten über die Kapazität der Mühlen, die nach der technischen Organisation gegliedert sind.

Aus dem Angeführten folgt daher, daß die wirklich erreichbare Kapazität der Mühlen allerdings bedeutend niedriger ist und nach Meinung der Fachleute für Handelsmühlen ungefähr nur auf 80%, bei gemischten Mühlen ungefähr nur auf 70% und bei Lohnmühlen ungefähr nur auf 50% der festgestellten maximalen (theoretischen) Kapazität veranschlagt werden kann.

Die Ausnützung der (theoretischen) Kapazität bestimmt das Statistische Staatsamt aus dem Verhältnis zwischen der Kapazität der Maschineneinrichtung der Mühlen für Weizen- und Roggenvermahlung und der Vermahlungsmenge von Weizen und Roggen, wogegen andere verarbeitete Fruchtgattungen nicht berücksichtigt werden. Das Statistische Staatsamt war genötigt, dieses Verfahren deshalb zu wählen, weil die übrigen Fruchtgattungen größtenteils verschrotet (Gerste, Hafer, Mais, Mengfrucht und Hinterkorn) oder mit einer anderen Maschineneinrichtung verarbeitet werden. (Gerste für Graupen, Hirse, Erbsen u. ä.) Soweit jedoch diese Fruchtgattungen mit der Mahlvorrichtung für Weizen- und Roggenvermahlung verarbeitet wurden (z. B. Gerstenmehl u. ä.), war es in den letzten Jahren nicht möglich, die Anteile dieser vermahlenen Fruchtgattungen zu bestimmen, gegebenenfalls zu der gesamten Vermahlungsmenge zuzurechnen, denn das Statistische Staatsamt erhebt seit dem Betriebsjahre 1932/33 nicht mehr die Produktion der Müllereierzeugnisse. Schließlich beträgt diese Differenz (Vermahlung sonstiger Fruchtgattungen) in Wirklichkeit nur ungefähr 1% und ist daher praktisch überhaupt nicht maßgebend. Die Vermahlungsmenge ist hier von der Gesamtmenge der verarbeiteten Getreidearten oder Fruchtgattungen zu unterscheiden.

Ein weit wichtigeres Problem ist daher die Bestimmung der praktischen Kapazität zum Unterschied von der nun festgestellten theoretischen Kapazität, mit welcher die jetzige Erhebung des Statistischen Staatsamtes zu ergänzen wäre. Allerdings stößt die alljährliche Feststellung dieser praktisch

möglichen Kapazität neben der theoretischen Kapazität bei 9.000 Mühlen auf zahlreiche Schwierigkeiten, welche das Statistische Staatsamt aus Budgetgründen nicht überwinden konnte, und daher ist es nötig, bei dem gegenseitigen Vergleich der über die Ausnützung der theoretischen Kapazität veröffentlichten Daten des Statistischen Staatsamtes dieser Mängel eingedenk zu sein, insbesondere bei der Lösung der Frage über den Beschäftigungsgrad der Mühlen.

Es bleibt daher nichts anderes übrig, als wenigstens annähernd für das Betriebsjahr 1935/36 jene praktisch mögliche Kapazität, beziehungsweise den Beschäftigungsgrad der Mühlen abzuschätzen, wenn für deren genaue Bestimmung bis jetzt die nötigen Voraussetzungen in Ziffern fehlen. Dazu ist im vorhinein zu bemerken, daß im Betriebsjahr 1935/36 die Mühlen insgesamt 255 Tausend Waggons von Fruchtgattungen verarbeitet haben, wovon 27 Waggons verschrotet wurden (die Kapazität der Schrot- und Quetschmaschinen für Getreide ist nicht bekannt), sodaß zur eigentlichen Verarbeitung auf Müllereierzeugnisse ungefähr 288 Tausend Waggons bestimmt wurden. Davon wurde allerdings eine ebenfalls unbekannte Quote mit spezialen Müllereimaschinen (z. B. Gerste auf Graupen u. ä.) verarbeitet, sodaß, wenn man bloß das verarbeitete Quantum von Weizen und Gerste in Betracht zieht, 221 Waggons, hier eine mit Rücksicht auf die gesamte Schätzung praktisch bereits wenig wichtige Differenz bleibt.

Die Ziffernergebnisse dieser Schätzung der praktischen Kapazität beziehungsweise des Beschäftigungsgrades der Mühlen im Vergleiche mit der theoretischen Kapazität, geben wir nach den einzelnen Arten der Handelsorganisationen der Mühlen in folgender Übersicht an:

Art der Handelsorganisation der Mühlen	Zahl der Mühlen	Jahreskapazität[1]) theoretische Wag.	Jahreskapazität[1]) praktische[2]) Wag.	Verarbeitet[3]) Wag.	Ausnützung der theoretischen Kapazität %	Ausnützung der praktischen Kapazität %
Handelsmühlen . .	375	211.254	169.003	93.153	44,1	55,1
Gemischte Mühlen . .	1.136	168.260	117.782	53.863	32,0	45,7
Lohnmühlen	7 591	314.292	157.146	74.302	23,6	47,3
Insgesamt .	9.102	693.806	443.931	221.318	31,9	49,8

Aus der Ziffernübersicht kann man daher ungefähr diese Schlußfolgerung machen: Im Betriebsjahr 1935/36 hat die čechoslovakische Mühlenindustrie insgesamt 255 Tausend Waggons verschiedener Fruchtgattungen verarbeitet, wovon ungefähr 228 Tausend Waggons zur Produktion von Müllereierzeugnissen bestimmt waren, wogegen 27 Tausend Waggons für Futterzwecke verschrotet wurden. Wenn die maximale, theoretische Kapazität der Mahleinrichtung für die Vermahlung von Weizen und Korn in diesem Betriebsjahr durchschnittlich nicht ganz zu einem Drittel ausgenützt wurde, dann ist die praktisch erreichbare Produktionsmöglichkeit beziehungsweise der Beschäftigungsgrad der čechoslovakischen Mühlenindustrie zur Hälfte ausgenützt worden.

¹) Weizen und Roggen zusammen. ²) Bei Handelsmühlen 80%, bei gemischten Mühlen 70%, bei Lohnmühlen 50% der theoretischen Kapazität. ³) Weizen und Roggen; Die Vermahlungsmenge sonstiger Fruchtgattungen ist nicht bekannt.

Endlich muß man darauf aufmerksam machen, daß das Statistische Staatsamt (allerdings im Rahmen der gegebenen Budgetmöglichkeiten) eine Reorganisation der statistischen Erhebungen in der Mühlenindustrie vorbereitet, deren Durchführung es mit Beginn des Betriebsjahres 1937/38 beabsichtigt, mit welchen es neben anderen wichtigen Fragen auch die Frage über den Beschäftigungsgrad der Mühlen eingehend lösen will. Stj.

Kapitalemissionen in Industrie und Handel.

Der jährliche Reinzuwachs von Emmissionen der Aktiengesellschaften sank von 498 Mill. Kč im J. 1929 ununterbrochen bis auf 26 Mill. Kč im J. 1934. — Seitdem zeigt die Entwicklung keine bestimmte Richtung.

Die Anschaffung von Mitteln für Unternehmungen durch Aktienemissionen bildet nur einen Teil des Kapitals, das in diese Unternehmungsbereiche geleitet wird, denn das Betriebskapital wird oft durch Betriebskredite angeschafft. Mit diesem Vorbehalt ist es notwendig, die folgenden Übersichten der Emissionen in Industrie und Handel zu beurteilen.

Bei den Emissionen handelt es sich vornehmlich um solche bei der Gründung neuer A. G., dann um Emissionen bei der Erhöhung des Aktienkapitals. Das Aktienkapital nimmt jedoch nicht nur zu, sondern auch ab, u, zw. einmal durch Kapitalherabsetzung, dann durch Liquidation und Konkurs. Ein Bild der Entwicklung in den J. 1929—1937 gewährt die folgende Übersicht.

Aktienkapital (in Mill. Kč):

Jahr	Zugang Gründung	Zugang Erhöhung	Abgang Liqu. u. Konk.	Abgang Herabsetzung	Jahres-saldo	Stand am Ende d. J.
1929	208	463	100	73	+ 498	7.682
1930	174	415	63	101	+ 425	8.107
1931	294	238	59	111	+ 362	8.469
1932	95	467	125	185	+ 252	8.721
1933	133	267	121	135	+ 144	8.865
1934	47	136	47	110	+ 26	8.891
1935	101	297	32	231	+ 135	9.026
1936	57	558	61	116	+ 438	9.464
1937	165	125	42	145	+ 103	9.567

Der Übersicht entnehmen wir, daß die Konjunkturjahre eine rege Gründungstätigkeit aufweisen, die jedoch im J. 1932 ziemlich scharf nachläßt und im J. 1934 den Tiefpunkt erreicht, worauf ein langsamer Anstieg erfolgt. Die übrige Kapitalserhöhung zeigt eine ähnliche Entwicklung, nur daß der Tiefpunkt erst im J. 1937 erscheint. Der Saldo dieser beiden Faktoren ergibt den Höhepunkt von 671 Mill. Kč im J. 1929 und dann einen Rückgang bis auf 183 Mill. Kč im J. 1934, während der Saldo für die nächsten 3 Jahre eine gewisse Erholung aufweist. Als Kehrseite erscheint in den Jahren der größten Krise, d. ist 1932 und 1933, der größte Kapitalabgang auf Grund von Liquidationen und Konkursen. Die Aktienkapitalherabsetzung ist in diesen Jahren auch sehr groß, der Höhepunkt fällt jedoch in das Jahr 1935, worauf jedoch kein ausgesprochener Rückgang erfolgt. Der Saldo des Kapitalabganges

zeigt den Höhepunkt 1932, für die folgenden Jahre ist jedoch noch keine bestimmte Abstiegsrichtung zu bemerken. Der positive Unterschied aus Zugang und Abgang hat seinen Höhepunkt im J. 1929 mit 498 Mill. Kč, worauf er ständig bis auf 26 Mill. Kč im J. 1934 herabsinkt. Ein ausgesprochener Aufstieg ist seither nicht zu verzeichnen. Dank dem ständigen positiven Saldo ist jedoch das Gesamtaktienkapital von 7.682 Mill. Kč im J. 1929 auf 9.567 Mill. Kč im J. 1937 gestiegen.

Die Gesellschaften m. b. H. gehören eigentlich nicht hierher, sollen jedoch hier angeführt werden wenigstens mit einer ähnlichen Übersicht wie oben für die A.-G.

Stammkapital (in Mill. Kč):

Jahr	Zugang		Abgang		Jahressaldo	Stand am Ende d. J.
	Gründung	Erhöhung	Liqu. u. Konk.	Herabsetzung		
1929	36	62	37	2	+ 59	966
1930	25	36	36	2	+ 23	989
1931	50	26	31	5	+ 40	1.029
1932	23	43	60	15	— 9	1.020
1933	23	12	25	6	+ 4	1.024
1934	20	30	34	5	+ 11	1.035
1935	20	7	20	3	+ 4	1.039
1936	8	26	28	10	— 4	1.035
1937	21	12	43	5	— 15	1.020

Die Entwicklung der G. m. b. H. gleicht im allgemeinen der Entwicklung der A. G., nur mit einer gewissen Verspätung. Hier kommen sogar im Jahressaldo reine Abgänge vor. Auch das Gesamtstammkapital aller G. m. b. H. stieg von 1929 bis 1937 nur unbedeutend und dazu noch unruhig.

Was die Verteilung des Aktienkapitals auf die einzelnen Unternehmungszweige betrifft, so stellen wir fest, das fast 90% auf die Industrie entfällt (im J. 1937 genau 87,6%). Davon kommen, wenn wir nur die Klassen mit einem Anteile von über 5% hervorheben, 16,1% auf die Metallindustrie, 15,3% auf die Nahrungsmittelindustrie, 12,6% auf den Bergbau, 9,7% auf die chemische Industrie, 8,3% auf die Textilindustrie, 6,2% auf das Bekleidungsgewerbe und 5,3% auf die Elektrizitätswerke. Diese 7 Zweige erfassen 73,5% des gesamten Aktienkapitals.

In der folgenden Übersicht vergleichen wir für wichtigere Unternehmungszweige den Stand des Aktienkapitals Ende 1937 mit dem von Ende 1929.

Stand des Aktienkapitals am Jahresende: (in Mill. Kč)

Unternehmungszweig	1929	1937
Bergbau	1.217	1.208
Stein- und Erdenindustrie . .	610	444
Metallindustrie	1.202	1.535
Chemische Industrie	654	926
Textilindustrie	879	796
Nahrungsmittelindustrie . .	1.113	1.461
Elektrizitätswerke	390	505
Handel	247	363
Verkehr	448	506

Verfolgen wir die Entwicklung einzelner Unternehmungszweige, so bemerken wir, daß im Bergbau die eigentliche Gründungstätigkeit schon seit 1928 unbedeutend ist. Die Entwicklung in der Stein- u. Erdenindustrie endet mit einen Passivsaldo, was auf die in den letzten Jahren nachlassende Baubewegung zurückzuführen sein dürfte. Dafür weist die Metallindustrie im letzten Jahr die größte Kapitalserhöhung seit 1924 auf, wahrscheinlich als Folge der allgemeinen Aufrüstung. Die Textilindustrie, die bekanntlich am meisten unter der Arbeitslosigkeit zu leiden hat, stagniert sozusagen seit 1934. Die Papierindustrie weist schon seit 1931 nur unbedeutende Kapitalserhöhungen auf. Hier dürfte dies jedoch eine Folge gewisser Rationalisierungsbestrebungen sein. Für das Jahr 1937 ist die regere Gründungstätigkeit in der Lederindustrie bemerkenswert. Die Holzindustrie, in den Jahren 1933 bis 1935 ganz darniederliegend, lebte in den Jahren 1936 und 1937 wieder auf. Die Nahrungsmittelindustrie erweist sich krisenfest, dafür hat im Bekleidungsgewerbe die Gründungstätigkeit seit 1933 fast aufgehört. Das gleiche gilt vom Baugewerbe seit 1934, wo erst 1937 neues Leben erwacht. Im Handel, auf den 6% des Gesamtaktienkapitals entfallen und der gerade in den Jahren 1933 bis 1935 eine bedeutende Gründungstätigkeit aufwies, bemerken wir in den letzten 2 Jahren einen ziemlich großen Rückgang. Endlich verdient die Tatsache hervorgehoben zu werden, daß, obgleich das Aktienwesen in der Landwirtschaft noch keine Rolle spielt (1937 entfielen auf sie nur 0,7% des gesamten Aktienkapitals) hier in den letzten 2 Jahren eine verhältnismäßig große Gründungstätigkeit zu verzeichnen ist, was mit der Festigung des Getreidemarktes zusammenhängen dürfte. Bezüglich weiterer Einzelheiten muß auf das etwa Ende Mai erscheinende Heft der Mitteilungen d. St. St.-A. über die Aktiengesellschaften und G. m. b. H. im Jahre 1937 verwiesen werden. A. O.

Außenhandel.

Außenhandel im März 1938.*)

A. Nach Waren.

Der gewohnte Saisonanstieg des Umsatzes des Außenhandels von Feber auf März stellte sich auch heuer wieder ein, wenn auch nicht in derselben Höhe wie im Vorjahre, was ja verständlich ist; vor einem Jahr erlebte zur selben Zeit die Weltwirtschaft, und im Einklang damit auch unsere eigene, einen Aufschwung der Konjunktur, während wir uns jetzt in einem Zeitabschnitte der Retardation dieser Entwicklung befinden, in welche gerade im März d. J. sehr störende und umwälzende politische Begebenheiten eingegriffen haben. Trotzdem sind die Ergebnisse unseres Außenhandels für März 1938 nicht ungünstig und man erkennt in den Daten eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit unserer Volkswirtschaft gegen verschiedene, stark ungünstige Einflüsse. Im

*) Siehe Tabellenbeilage.

Vergleich mit Feber d. J. scheint eine ungünstige Erscheinung der saisonwidrige Rückgang der Rohstoffeinfuhr zu sein; dies wurde jedoch nur durch die geringere Tabakeinfuhr verursacht, da größere Tabakimporte bereits im Feber durchgeführt wurden. Im übrigen ist die Einfuhr der Hauptrohstoffe, wie Baumwolle, Wolle, Rohhäute, Eisenerze, unedle Metalle im März größer als im Feber, und da insbesondere bei Wolle und Rohhäuten. Einen kräftigen Anstieg, um mehr als 80 Millionen Kč, gegenüber dem Feber d. J. weist im März die Ausfuhr von Fertigwaren auf, und zwar insbesondere in jenen Industriezweigen, die am längsten unter der Krise zu leiden hatten; das gilt insbesondere von Textil-, Konfektions- und Lederwaren, Glas, Porzellan usw.

Gegenüber dem März des Vorjahres ist allerdings bei der heurigen Märzeinfuhr eine Abschwächung zu verzeichnen, die zur Gänze auf das Konto der Senkung des Wertes der Rohstoffeinfuhr um 100 Mill. Kč zu buchen ist. Hier macht sich vor allem, soweit die quantitative Abschwächung unseres Importes ins Auge gefaßt wird, heuer ein weniger günstiger Stand der Beschäftigung unserer Industrie, die mit dem Ablaufen der Weltkonjunktur überhaupt zusammenhängt, wahrnehmbar; auf die Wertsenkung der Einfuhr von Rohstoffen wirkt aber auch deren wesentlich niedrigeres Preisniveau im heurigen März gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ein. In der Ausfuhr behauptete sich im März d. J., verglichen mit dem März 1937, die Ausfuhr von Fertigwaren fast vollständig; die leichte Abnahme um 5 Mill. Kč ist wohl bisweilen auf eine gewisse Preissenkung zurückzuführen. Soweit bereits die Mengendaten über die Ausfuhr einzelner Warengattungen für den heurigen März vorliegen, ist ein beunruhigender Rückgang der Ausfuhr verschiedener Eisenprodukte, wie Stabeisen, Blech, Draht, Rohre und Blechwaren, gegenüber dem März des Vorjahres feststellbar, offensichtlich eine Folge der abgeschwächten Weltkonjunktur in der Eisenindustrie, die im vergangenen Jahre ihren Höhepunkt erreicht hat. Anders ist es dagegen beispielsweise bei Hohlglas, das heuer im März der Menge nach eine fast um 50% größere Ausfuhr aufzuweisen hat als im Vorjahre. Eine größere Ausfuhr weisen unter den Rohstoffen insbesondere auch Holz und Kohlen auf.

Überblicken wir die Ergebnisse des Außenhandels für das ganze erste Vierteljahr des heurigen Jahres, so müssen wir von neuem eine beachtenswerte Festigung jener Position feststellen, die während des vorjährigen Konjunkturaufstieges gewonnen wurden. Die Einfuhr per 2.217 Mill. Kč ist infolge der aus den oben berührten Gründen erfolgten Senkung der Rohstoffeinfuhr gegenüber dem ersten Quartale des Vorjahres nur um etwas über 100 Mill. Kč geringer, dagegen ist aber die Ausfuhr für Jänner-März 1938 per 2.849 Mill. Kč gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres um mehr als 340 Mill. Kč höher, an welchem Zuwachs am meisten die Fertigprodukte beteiligt sind (+ 216 Mill. Kč), deren Ausfuhrwert für das erste Vierteljahr 1938 bereits die Summe von 2 Milliarden Kč überschritten hat. Der starke Aufstieg der Ausfuhr bei gleichzeitiger mäßiger Senkung der Einfuhr bringt für das erste Quartal des heurigen Jahres auch ein hohes Bilanzaktivum per 632 Mill. Kč mit sich.

B. Nach Ländern.

Übersicht über das erste Vierteljahr 1938. Ansteigen der Ausfuhr nach Deutschland und im März auch nach Österreich. — Schwächere Beschäftigung in der Textilindustrie und ihr Einfluß auf die Einfuhr aus den westeuropäischen Staaten und Überseeländern. — Fortschreitende Neubelebung des Handels mit Ungarn und Italien. — Der Handel mit Amerika vor Aktivierung des neuen Handelsvetrages.

Erörtern wir hier fortschreitend den Handel mit den Ländern, die für uns am wichtigsten sind, beginnend mit den uns benachbarten Staaten und im weiteren Verlaufe mit den immer mehr entfernteren Ländern, können wir sofort bei Deutschland eine große Erhöhung des Handels und dies besonders bei unserer Ausfuhr dorthin konstatieren, welche im ersten heurigen Vierteljahr in der Höhe von 458 Mil. Kč um 150 Mill. Kč (oder um 50%) höher ist als im gleichen Zeitabschnitt des vorigen Jahres. Dieser Anstieg der Ausfuhr wird bei uns oft ungünstig kommentiert, indem nämlich darauf hingewiesen wird, daß sich an der Ausfuhr hauptsächlich nur Lebensmittel (Weizen, Mehl) oder Rohstoffe (z. B. Holz) beteiligen, während unsere Ausfuhr von Fabrikaten, welche früher verhältnismäßig den größten Posten unseres Exportes nach Deutschland bildete, relativ in den Hintergrund tritt. Auf der anderen Seite muß aber diese ansteigende Ausfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen mit der größeren Einfuhr aus Deutschland bezahlt werden, welche jedoch heute zum weitaus größten Teil aus eingeführten deutschen Fabrikaten — manchmal sogar zum Nachteil unserer heimischen Industrie — besteht. Hiezu muß nur noch bemerkt werden, daß unter jenen Lebensmitteln und Rohstoffen auch Industrieerzeugnisse sind, wie Mehl, Malz (für das Deutschland früher das Hauptabsatzgebiet war), in letzter Zeit auch Stärke, auch die Ausfuhr von Bier steigt mäßig, bei Holz hat einen bedeutenden Anteil das Schnittmaterial. Auch die eigentlichen Fabrikate (im Sinne der IV. Brüsseler Gruppe) haben einen gewissen, vorläufig leider nur sehr bescheidenen Anteil an dem erwähnten großen Anstieg unserer Ausfuhr nach Deutschland; dieses wird in letzter Zeit abermals zu einem wichtigen Absatzgebiete für unsere Wollstoffe, hauptsächlich reine Kammgarnwaren, für deren Erzeugung reine, natürliche Qualitätswolle notwendig ist, bei deren Beschaffung Deutschland auf Devisenschwierigkeiten stößt. Einen ähnlichen Anstieg der Ausfuhr haben auch verschiedene Fabrikate aus Eisen, Wolle u. ähnl. zu verzeichnen.

Mit dem ehemaligen Österreich haben wir im ersten Vierteljahr 1938 im Vergleich mit dem gleichen vorjährigen Zeitabschnitt einen kleinen Anstieg der Einfuhr und einen Rückgang der Ausfuhr zu verzeichnen. Hiebei ist aber interessant, daß gerade im März gegenüber dem Feber 1938 unsere Ausfuhr nach Österreich um beiläufig 15 Mill. Kč angestiegen ist (auf 74 Mill. Kč). Im März hat sich allerdings an unserem handelspolitischen Verhältnis zum ehemaligen Österreich vorläufig nichts geändert hat, und nach den Berichten der volkswirtschaftlichen Presse führen die österreichischen Importeure in den letzten Wochen von uns recht rege ein, offenbar auch auf Lager.

Im Handel mit Polen, den Donau- und Balkan-

staaten verzeichnen wir für Jänner-März 1938 (gegenüber den gleichen Monaten im Jahre 1937):

bei Polen einen kleinen Anstieg unserer Ausfuhr bei bedeutendem Rückgang der Einfuhr, sodaß im März unser fast traditionelles Passivum im Handel mit Polen beinahe vollständig schwindet;

bei Rumänien einen bedeutenden Anstieg der Einfuhr bei leichter Schwächung der Ausfuhr;

bei Jugoslawien umgekehrt einen großen Anstieg der Ausfuhr, aber auch eine große Senkung der Einfuhr. Der Anstieg der Ausfuhr nach Jugoslavien fast um 50% auf 125 Mill. Kč würde zu deren Erhaltung wieder eine Steigerung der Einfuhr von dort erfordern;

die Erneuerung des Handelsverkehres mit Ungarn schreitet erfolgreich fort, der Handel hat sich hier beinahe verdoppelt;

in Griechenland und der Türkei hat sich die Einfuhr infolge größerer Tabakeinkäufe (hauptsächlich im Feber) erhöht, nach der Türkei ist infolge Durchführung einzelner größerer Lieferungen, hauptsächlich von Fabrikaten der Metallindustrie, die Ausfuhr sehr angestiegen.

Die schwächere Beschäftigung der Textilindustrie in den ersten drei Monaten dieses Jahres im Vergleich mit dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres äußert sich in dem Rückgang der Einfuhr aus jenen Ländern, in deren Import zu uns die Textilrohstoffe einen großen, wenn nicht entscheidenden Anteil haben. Dies gilt von europäischen Staaten für Belgien, Großbritannien, Frankreich (gewaschene und gekämmte Wolle), von Überseeländern für Britisch-Indien und Ägypten (Baumwolle), Australien (Wolle). Da sich im März d. J., wie schon oben bei der Analyse des Außenhandels nach den Warengattungen erwähnt wurde, die Einfuhr der Textilrohstoffe wieder etwas gebessert hat, stieg zum größten Teil auch die Einfuhr aus den zuletzt erwähnten Ländern wieder in diesem Monate gegenüber Feber.

Sonst kann bei den europäischen Staaten eine fortschreitende Erneuerung und ein Anstieg des Handels mit Italien, ein ständiger beiderseitiger Anstieg der Handelsbeziehungen mit Schweden, ein schöner Anstieg der Ausfuhr nach Großbritannien konstatiert werden; nach Frankreich sinkt unsere Ausfuhr infolge der dortigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten in der letzten Zeit.

Bei den Überseeländern, soweit von denselben oben noch nicht die Rede war, haben wir im heurigen ersten Vierteljahr gegenüber dem vorjährigen gleichen Zeitabschnitt:

ein großes Anwachsen der Ausfuhr nach China infolge Durchführung einiger großer einmaliger Lieferungen;

ein großes Ansteigen der Einfuhr aus Niederländisch-Indien, mit dem aber der Anstieg unserer Ausfuhr dorthin nicht gleichen Schritt hält, sodaß unser Passivum für das erste Vierteljahr d. J. hier schon fast 40 Mill. Kč beträgt.

Stagnation und Rückgang der Ausfuhr in unser nun allergrößtes Absatzgebiet für Fabrikate, d. i. in die Vereinigten Staaten von Amerika; die amerikanischen Käufer warten auf die Aktivierung des neuen Handelsvertrages, soweit hier allerdings nicht auch gleichzeitig die Depression in der amerikanischen Wirtschaft mit einwirkt. Dabei ist aber unsere Einfuhr aus USA sehr gestiegen (beiläufig um 50% und um mehr als 80 Mill. Kč auf beiläufig 240 Mill. Kč), sodaß wir jetzt mit ihnen sind auch nach dem Versendungsland passiv.

Eine erfreuliche Entwicklung des Handels haben wir mit den britischen Dominien — Südafrikanische Union, Kanada und dem Australischen Verband.

Im ersten Vierteljahr d. J. sind die wichtigsten Länder in unserer

Einfuhr:	Mill. Kč
1. Deutschland	375,6
2. Vereinigten Staaten von Amerika	238,9
3. Großbritannien	132,2
4. Rumänien	107,1
5. Frankreich	102,5
6. Österreich	94,9
7. Schweden	79,8
8. Niederlande	75,8
9. Schweiz	71,6
10. Italien	59,6

Ausfuhr:	
1. Deutschland	458,4
2. Großbritannien	261,1
3. Vereinigte Staaten von Amerika	200,1
4. Österreich	190,8
5. Jugoslawien	125,3
6. China	122,4
7. Niederlande	109,1
8. Rumänien	106,6
9. Türkei	104,0
10. Italien	100,3

Rž.

Unsere Ausfuhr nach dem ehemaligen Österreich.

Im Jahre 1937 entfielen über 7% unserer Gesamtausfuhr und über 5% unserer Fertigwarenausfuhr auf Österreich. — Verhältnismäßig am meisten waren in ihrem ausländischen Absatz auf die Ausfuhr nach Österreich die Steinkohlengruben und die Kokserzeugung sowie die Seidenstoffwebereien angewiesen. — Nach der österreichischen Statistik vom Jahre 1937 standen wir in der österreichischen Einfuhr aller wichtigsten Textilerzeugnisse, Glas und Steinkohle an erster Stelle.

Österreich gehörte zu jenen Ländern, mit denen unser Handel im Laufe der Weltwirtschaftskrise die größten Verluste zu verzeichnen hatte. Noch im letzten Konjunkturjahre 1929 haben wir nach Österreich um mehr als 3 Milliarden Kč Waren ausgeführt und von dort um mehr als 1½ Milliarde Waren eingeführt. Bis zum Jahre 1933 fiel unsere Ausfuhr nach Österreich auf 716 Mill. Kč, d. i. gegenüber dem Jahre 1929 auf 23½%. Seit dem Jahre 1934 gelangt die Čechoslovakei in eine Periode wirtschaftlicher Restaurierung, der Handel mit den meisten Ländern der Welt steigt wieder, unsere Ausfuhr nach Österreich verharrt jedoch auf dem tiefsten Punkt des Krisenrückganges und ist im Jahre 1936 mit 716 Mill. Kč auf dem tiefsten Niveau seit 1918 überhaupt. Die Hauptursache dafür, daß unsere Ausfuhr nach Österreich so wesentlich reduziert wurde und daß sie sich

nicht einmal in den Jahren des wirtschaftlichen Aufstieges 1934—1936 erholen konnte, war die Unmöglichkeit, unser früheres hohes Milliardenaktivum im Handel mit diesem Staate zu halten. Als nach Ausbruch der internationalen Finanzkrise im Jahre 1931 die fremden Kredite aus Österreich abdisponiert und neue nicht mehr gewährt wurden, konnte Österreich von uns nicht mehr abnehmen, als es uns selbst leisten konnte, ob nun in Waren oder in anderen Posten der gesamten Zahlungsbilanz, während es früher, dank der ihm geliehenen fremden Kapitalien, über dieses Maß hinaus Waren von uns abnehmen konnte. Eine weitere Ursache des Verfalles unseres Handels mit Österreich war das Abschwenken der österreichischen Handelspolitik in das Fahrwasser des hohen Protektionismus, hauptsächlich seit dem Jahre 1930. Seit diesem Jahre wurde unser Handel mit Österreich, sicherlich zum beiderseitigen Nachteil, ständig eingeschränkt, bis der neue Handelsvertrag vom April 1936 einen Umschwung brachte, der nach langer Zeit wieder eine Erweiterung der čsl.-österreichischen Handelsbeziehungen ermöglichte. Im Jahre 1937 stieg unsere Ausfuhr nach Österreich auf 877 Mill. Kč; diese Besserung (+ 22½%) ist jedoch bei dem 50%igen Aufstieg unserer Gesamtausfuhr im Jahre 1937 gegenüber 1936 im Verhältnis nicht sehr groß und wir waren in unserem Export nach Österreich im Jahre 1937 noch nicht einmal auf dem Niveau des schwersten Krisenjahres 1932 (damals 1031 Mill. Kč).

Österreich, das im Jahre 1937 7,3% unserer gesamten Ausfuhr abnahm, nahm in ihr die vierte Stelle ein. Die Zusammensetzung des čsl. Exportes nach Österreich weicht etwas von seiner Gesamtstruktur ab: die Fertigwaren bildeten 1937 zwar auch die größere Hälfte unserer Ausfuhr nach Österreich (fast 52%), doch war dies ein weit kleinerer Anteil, als sie in unserem Gesamtexport einnehmen (1937 72%). Von der Gesamtausfuhr unserer Fertigwaren entfielen im Jahre 1937 auf Österreich nur 5,3% (der größte Abnehmer in diesem Jahre waren die Vereinigten Staaten von Amerika mit einem Anteil von 10,4%). Dagegen sind im čsl. Export nach Österreich die Rohstoffe über den Durchschnitt vertreten (38,1%, im Gesamtexport nur 19,8%) und in gewissem Maße auch Lebensmittel und Getränke (10%, im Gesamtexport 8,2%). Ähnliche Verhältnisse sehen wir auch bei unserer Ausfuhr in einige andere Nachbarstaaten; obwohl die Fertigwaren im čsl. Export nach allen Ländern den größten Teil der Ausfuhr bilden, so ist doch ihr verhältnismäßiger Anteil an der Ausfuhr in die uns geographisch nächstliegenden Länder oft etwas schwächer, als in der Ausfuhr in entferntere Länder. Die Erklärung dafür ist einfach: in die entfernteren Länder, z. B. hauptsächlich nach Übersee, können wir dank unserer gewaltigen Industrie nur Fertigwaren, u. zw. in der Regel solche von höherem Werte ausführen, da nur diese die ziemlich hohen Transportkosten ertragen können; in unsere Nachbarländer dagegen können sich in unserer Ausfuhr auch weniger wertvolle Rohstoffe und Lebensmittel durchsetzen, insoweit wir hier über Ausfuhrüberschüsse verfügen.

Es gibt in unserer Ausfuhr vielleicht keinen Artikel, der nicht auch nach Österreich exportiert würde, doch ist das österreichische Absatzgebiet sehr verschiedenartig. Im Jahre 1937 (wo im weiteren nichts anderes gesagt ist, beziehen sich die betreffenden Grund- und Verhältniszahlen auf dieses Jahr) bilden zwei verschiedene Warengruppen: Textilerzeugnisse sowie Kohle und Koks mehr als die Hälfte der čsl. Ausfuhr nach Österreich. Auf die Textilwaren entfiel mehr als ⅓ unseres gesamten Exportes und ⅔ unserer Ausfuhr von Fertigwaren dorthin; Kohle und Koks partizipieren an unserem gesamten Export nach Österreich mit fast ¼. Bei Kohle handelt es sich hauptsächlich um Steinkohle (160 Mill. Kč) und Koks (41 Mill. Kč) und nur in geringem Ausmaß um Braunkohle (über 5½ Mill. Kč). Steinkohle und Koks sind auch von allen unseren Ausfuhrartikeln am meisten auf die Ausfuhr nach Österreich angewiesen, und zwar Steinkohle mit 61,1% und Koks mit 26,5% (Braunkohle nur mit 3,2%).

Unsere Gesamtausfuhr von Textilerzeugnissen nach Österreich betrug 304 Mill. Kč; am wichtigsten sind hier Wollerzeugnisse (115 Mill. Kč), wovon auf Garne 57 Mill. Kč und auf Gewebe (einschl. Teppiche und Filz) 41 Mill. Kč entfallen. Darin, daß wir in der letzten Zeit nach Österreich mehr Garne als fertige Gewebe ausführen, zeigen sich auch die ungünstigen Folgen der gegenseitigen wirtschaftlichen Entfremdung. Im Jahre 1921 lieferten wir nach Österreich ungefähr 400 Waggons (zu 10 Tonnen) eigener Wollgewebe im Werte (bei den damaligen abnormal hohen Preisen) von beinahe 2 Milliarden Kč, im Jahre 1927 weniger als 300 Waggons für 340 Mill. Kč, im Jahre 1937 jedoch nur noch 33 Waggons für 32 Mill. Kč. Österreich baute sich eine eigene Erzeugung von Wollgeweben auf, bzw. unsere Fabriken gründeten dort Zweigbetriebe, denen jetzt von den čechoslovakischen Mutterbetrieben nur noch Garne geliefert werden. Einen ähnlichen Prozeß könnten wir auch bei den anderen Donauländern und bei anderen Textilwarengattungen beobachten.

Von den Textilerzeugnissen folgen dann Seidenwaren (80 Mill. Kč), am meisten Seidengewebe, 69 Mill. Kč. Hier hat sich historisch eine vollkommene Arbeitsteilung entwickelt: Der ursprüngliche Mittelpunkt der Seidenindustrie in der ehem. Monarchie war Wien. Als es aber zu Beginn der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts notwendig war, die handwerksmäßige bzw. Heimerzeugung von Seidenwaren in eine moderne maschinelle und fabriksmäßige Großerzeugung umzuwandeln, verlegten die Wiener Firmen die Weberei von Seidenstoffen nach Nordmähren, Schlesien und Ostböhmen, wo geschickte und billige Arbeitskräfte vorhanden waren. In Wien blieben die Zentralen der einzelnen Firmen, auch wurde dort noch teilweise Seide gesponnen, zum Weben sandte man sie in die mechanischen Webereien in unserem Gebiete und die Rohgewebe wurden meist zum Färben und anderer Appretur zurück nach Wien gesandt, von wo sie dann als Fertigwaren weiterverkauft wurden. Diese Beziehungen blieben im wesentlichen dank des gegenseitigen Zollvormerkverkehres auch nach dem Umsturz erhalten.

Baumwollerzeugnisse führten wir nach Österreich für 76 Mill. Kč aus, davon Garne für 22 Mill. Kč und Gewebe für 47 Mill. Kč. In den Baumwollgeweben bilden den verhältnismäßig größten Posten die Rohgewebe, die zum größten Teile von der hochentwickelten österreichischen Veredlungsindustrie (Stoffdruckereien) im Zollvormerk zwecks weiterer Aus-

fuhr nach erfolgter Veredlung eingeführt werden. Von den Flachserzeugnissen gehen nach Österreich hauptsächlich Garne (14,5 Mill. Kč), während auf die Gewebe nicht ganz 5 Mill. Kč entfallen.

Im großen und ganzen ist jedoch die Abhängigkeit unserer Textilindustrie vom österreichischen Markte heute längst nicht mehr so groß wie früher, wenn auch verhältnismäßig dieser Markt für die čechoslovakische Textilindustrie auch weiterhin zu den wichtigsten Absatzgebieten gehört. Von unserer Gesamtausfuhr von Textil- und Konfektionswaren per 3020 Mill. Kč entfielen auf Österreich 304 Mill. Kč, also weniger als ein Zehntel. Am stärksten sind vom Absatz nach Österreich die Seidengewebe abhängig und zwar mit einem vollen Viertel ihrer Gesamtausfuhr. Die entsprechenden Prozentsätze, welche die Abhängigkeit weiterer Textilerzeugnisse vom Absatz nach Österreich kennzeichnen, sind folgende: Wollgarne 19,2; Leinengarne 12,6; Wollgewebe 12,5; Baumwollgewebe 10,2; Baumwollgarne 7,7. Für die übrigen Textilerzeugnisse (Leinen- und Jutegewebe, Wirk- und Strickwaren) und besonders für Konfektion hat heute der österreichische Markt nur ganz untergeordnete Bedeutung.

Von den weiteren Fertigwaren sind in der Ausfuhr nach Österreich am wichtigsten: Metallerzeugnisse besonders eiserne, Glas und Chemikalien. Metallerzeugnisse wurden dorthin im ganzen für 77 Mil. Kč ausgeführt, am meisten Eisen und Eisenwaren (für 50 Mill. Kč). Von der Gesamtsumme dieser Ausfuhr entfallen auf Österreich jedoch nur 2—3%. Bloß bei einzelnen Posten hat hier Österreich für uns größere Bedeutung, so bei Roheisen, bei einigen Abgüssen aus grauem Gußeisen u. ä., Glas (Hohl-, Spiegel-, Preßglas, Gablonzer Glaswaren) wurde nach Österreich für 21,5 Mill. Kč ausgeführt, d. i. 2,7% seiner Gesamtausfuhr und Chemikalien für 20 Mill. Kč (10% der Gesamtausfuhr).

Bei den Nahrungsmitteln war Österreich ein wichtiger Markt für Weizen und Weizenfuttermehr. Bei Weizen (63 Mill. Kč, d. i. über ein Fünftel des Gesamtausfuhrwertes) handelte es sich um Abverkäufe zur Entlastung der Inlandsvorräte. Weizenfuttermehl wurde immer auch schon früher nach Österreich ausgeführt, wobei Österreich mit 21 Mill. Kč mehr als zwei Drittel dieser Gesamtausfuhr abnahm.

Nun ist es notwendig, diese Übersicht noch mit den Daten der österreichischen Außenhandelsstatistik für das Jahr 1937 zu vergleichen. In der Kohleneinfuhr standen wir bei Steinkohle an erster Stelle, wo von der österreichischen Gesamteinfuhr von 26,5 Mill. q und mehr als 75 Mill. Schilling auf uns beinahe die Hälfte, d. i. 12¾ Mill. q für annähernd 30 Mill. Schilling, entfiel. Hinter uns folgten Polen (7,9 Mill. q für 25 Mill. Schilling), dann Deutschland (5,5 Mill. q für 19 Millionen Schilling). Die im ganzen geringe Braunkohleneinfuhr beherrschte Ungarn, von der Kokseinfuhr per 5,5 Mill. q für 22 Mill. Schilling lieferte die Hälfte Deutschland, knapp gefolgt von uns. Bei Koks hatte Deutschland eine bessere Position als bei Kohle, da der teurere Koks den weiten Transport bis aus dem Rheinisch-Westfälischen Revier besser vertrug.

Eine dominierende Stellung hatte die Čechoslovakei in der Einfuhr von Textilerzeugnissen nach Österreich, die manchmal die Hälfte und auch mehr des betreffenden österreichischen Importes deckte (Leinen- und Seidengewebe, Leinen und Seidengarne). In dieser Einfuhr stand Deutschland weit im Hintergrunde und kam manchmal fast gar nicht in Betracht; unsere größten Konkurrenten waren hier England (bes. in Wollstoffen) und die Schweiz (in Baumwollstoffen). Die englische und schweizerische Textilindustrie zog offenbar Nutzen aus der Trennung des Zollgebietes der ehemaligen Monarchie, weil die Textilindustrie Böhmens, Mähren und Schlesiens, die während der früheren Zollfreiheit das heutige Gebiet von Österreich fast ausschließlich allein mit ihren Erzeugnissen versorgt hatte, nach dem Umsturze in ihrer Ausfuhr nach Österreich den gleichen Zöllen unterlag, die auch für das sog. alte Ausland galten. Wie gefährlich z. B. die Schweizer Konkurrenz war, ist aus den Daten über die Einfuhr roher Baumwollgewebe, die von der österreichischen Veredlungsindustrie gekauft wurden, ersichtlich, in der wir in den letzten Jahren zwar noch mengenmäßig, die Schweizer dagegen bereits wertmäßig führten.

Die Čechoslovakei stand auch an der Spitze der österreichischen Glaseinfuhr, allerdings sehr knapp gefolgt von Deutschland (3769 — 3433 Taus. Schill.), während in den Erzeugnissen der Metallindustrie und in den Chemikalien Deutschland das absolute Übergewicht in der Einfuhr nach Österreich hat. In der Einfuhr von Eisenprodukten und Chemikalien sind wir hier wenigstens an zweiter Stelle hinter Deutschland, in der Einfuhr von Maschinen allerdings erst an fünfter Stelle (hinter Deutschland, Schweiz, England, USA.).

Aus den angeführten Zahlen sieht man bereits, wenn auch nur in ganz groben Umrissen, die Grenzen der möglichen zukünftigen Entwicklung unserer Ausfuhr in das Gebiet des ehem. Österreichs nach dem Anschluß an Deutschland. Wesentliche Verluste im ehem. österreichischen Absatzgebiete werden wahrscheinlich Ostrauer Kohle und Koks, ebenso natürlich auch polnische Kohle und polnischer Koks erleiden, die jetzt durch die Kohlenprodukte des rheinisch-westfälischen und des Ruhrbeckens verdrängt werden dürften. Ähnlich liegen die Verhältnisse für alle Metallprodukte, Chemikalien und Glas, wo Deutschland zu den größten Produzenten der Welt gehört und wo es bei der Produktion dieser Waren nicht auf solche Schwierigkeiten bei der Beschaffung von ausländischen Rohstoffen, die mit Devisen gezahlt werden müssen, stößt wie bes. in der Textilindustrie. Hier kann eine Erschwerung der Lage unserer zukünftigen Ausfuhr dieser Erzeugnisse in das Gebiet des ehem. Österreichs angenommen werden. Demgegenüber scheint unsere Stellung bei den Textilwaren aus folgenden Gründen günstiger zu sein: ein Teil der čechoslovakischen Ausfuhr ging nach Österreich zum Reexport; wenn vielleicht Wien unter den neuen Verhältnissen seine frühere Bedeutung als Mittelpunkt des Ausfuhrhandels für den Donauraum, den Balkan und die Levante verlieren sollte, so werden wahrscheinlich dann die Erzeugnisse unserer Fabriken nach diesen Ländern direkt versandt werden, was schließlich für uns auch wirtschaftlich vorteilhafter wäre. Weiters arbeitet die österreichische Industrie, am meisten im Textilfach, mit unseren Halbfabrikaten; die čsl. Kammgarne finden Verwendung zur Herstellung der bekannten Wiener Wirk- und Strickwaren,

unsere Rohgewebe werden weiterverarbeitet und bedruckt. Diese Fertigwaren führt Österreich ins Ausland aus und zwar meist gegen freie Devisen. Damit hängt folgendes zusammen: Solange Deutschland mit dem Ankaufe von Rohstoffen, die mit Devisen bezahlt werden müssen, also namentlich Textilrohstoffen, Schwierigkeiten haben wird, kann auch mit dem Absatz von Waren aus den genannten Rohstoffen nach Österreich, die heute auch nach dem eigentlichen Deutschland reichlich ausgeführt werden, gerechnet werden. Es sei dabei noch darauf hingewiesen, daß aus unseren Ländern nach Deutschland Textilerzeugnisse in weit größerer Menge als heute auch in Zeiten, in denen es noch keine Schwierigkeiten im internationalen Zahlungsverkehre gab, ausgeführt wurden; das gleiche gilt auch für viele andere Fertigwaren.

Die Ausfuhr von Getreide und Mehl nach dem ehem. Österreich scheint gleichfalls unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht bedroht zu sein. Es ist klar, daß bei allen künftigen Verhandlungen wesentlich ins Gewicht fallen wird, daß — wenn unsere bisherige Einfuhr aus Österreich aufrechterhalten bleiben soll, die fast zu drei Vierteln aus österreichischen Fertigwaren besteht — auch eine bestimmte Ausfuhr unserer Waren gewährleistet werden muß, von deren man sagen kann, daß sie seit jeher in das einst österreichische Gebiet ausgeführt wurden.

Rž.

Preise.

Großhandelspreise und Indizes der Lebenshaltungskosten.*)

(März und Anfang April 1938.)

Unser Gesamtindex der Großhandelspreise zum 1. April d. J. verbleibt gegenüber Anfang März im großen und ganzen unverändert (Rückgang um 0,4%), obwohl es bei einzelnen Warengattungen zu größeren Preisverschiebungen kam, die sich aber im Gesamtindex gegenseitig ausgeglichen haben. Unter den heimischen Lebensmitteln und Getränken ist der bedeutende Anstieg der Weinpreise interessant, der gegenüber dem 1. März — 16% beträgt; auf dem Markte beginnen sich die Folgen der vorjährigen quantitativ und auch qualitativ schwachen Ernte geltend zu machen. In den Preisen der industriellen Rohstoffe ist in bezeichnender Weise die Beunruhigung, die durch die politischen Begebenheiten im März hervorgerufen wurde, zum Ausdruck gekommen. Bei der Unsicherheit über die Entwicklung in der allernächsten Zukunft ließen die Preise aller Hauptrohstoffe nach und zwar mitunter sehr bedeutend, so z. B. gegenüber dem Anfang März bei Zink fast um ein Viertel, bei Rohhäuten fast um 10% usw. Auch eine Reihe von Industrieprodukten ist aus denselben Gründen rückläufig gewesen, so z. B. von den im Schema unseres Index vertretenen Fabrikaten das Leder. Nach Wiedereintritt der politischen Beruhigung darf wohl der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß dieser Rückgang nicht weiter fortschreiten wird; ist doch auch zu Beginn des heurigen Jahres der vorherige Rückgang der Rohstoffpreise zum Stillstand gekommen und im allgemeinen von einer Stabilisierung oder auch Erholung der Preise abgelöst worden.

Der Index der Lebenshaltungskosten ist zur mittleren Märzwoche gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt im Feber d. J. sehr mäßig (um 0,3%) gestiegen. Es hat sich u. a. auch eine gewisse Preiserhöhung in fast allen Bekleidungsartikeln geltend gemacht, da zumeist erst jetzt die ab Jänner eingeführte Erhöhung der pauschalierten Umsatzsteuer einkalkuliert worden ist.

Rž.

Internationale Übersicht über die Großhandelspreise der landwirtschaftlichen Produkte in den Jahren 1935–1937.

Die Preise aller Getreidearten und des Weizenmehls haben bei uns (mit Ausnahme von Hafer und Mais, die ihre Preise mäßig erhöhten) eine fallende Tendenz, was mit der Preisentwicklung auf den ausländischen Märkten in Widerspruch steht, wo wir überall ausgeprägte Preissteigerungen feststellen. Auch die Kartoffelpreise fielen bei uns, während sie im Auslande größtenteils stiegen und bedeutend höher sind als bei uns. Fleisch ist bei uns wesentlich billiger als in fast allen fremden Staaten. Auch Butter ist bei uns billiger als anderwärts (mit Ausnahme von Dänemark und Großbritannien). Ebenso weisen Eier bei uns einen niedrigeren Preis aus, als in den meisten anderen Ländern.

Das Statistische Staatsamt hat soeben die 10. Nummer des heurigen Jahrganges seiner Preisberichte herausgegeben, welche die internationalen Übersichten über die Großhandelspreise der wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte, der hauptsächlichsten unedlen Metalle, Textilrohstoffe und von Baumwollgarn in den Jahren 1935—1937 enthält. Wir wollen hier auf einige bemerkenswerte Preisunterschiede hinweisen, wie sie in der internationalen Übersicht über die Großhandelspreise der landwirtschaftlichen Produkte erscheinen. Bevor wir jedoch an den Vergleich unserer inländischen Großhandelspreise der landwirtschaftlichen Produkte mit den entsprechenden Preisen auf den ausländischen Märkten herangehen, ist es vorteilhaft, auf einige Schwierigkeiten, denen jeder internationale Vergleich statistischer Daten begegnet und mit denen namentlich bei internationalen Übersichten im Bereiche der Preisstatiken gerechnet werden muß, hinzuweisen.

Es ist vor allem zu berücksichtigen, daß die Bedeutung bestimmter Warengattungen und ihrer Preise in den einzelnen Volkswirtschaften verschieden ist. Die Preisbildung bei Waren, die in großen Mengen ausgeführt werden müssen, ist eine andere als bei Waren, die nicht mit der internationalen Konkurrenz zu rechnen brauchen. Dies ist bei den heutigen Verhältnissen besonders in Erwägung zu ziehen, da die internationale Preisautomatik praktisch fast zur Gänze aufgehört hat zu funktionieren und der Prozeß der Preisbildung durch eine Reihe meta-

*) Siehe die Tabellenbeilage.

ökonomischer Einflüsse beherrscht wird. Die Preise unterliegen so einer immer stärkeren „Nationalisierung“, ihre Geltung beschränkt sich immer mehr auf den Rahmen der einzelnen Volkswirtschaften und sie werden immer mehr zu Anzeigern einer richtigen oder fehlerhaften Gestaltung nur der einzelnen Volkswirtschaften. Der Begriff des internationalen „Preisniveaus“ wird immer illusorischer, besonders soweit es sich um die Preise der landwirtschaftlichen Produkte handelt. Bei den heutigen Autarkiebestrebungen, die vor allem wehrpolitisch begründet werden und die sich in der ganzen Welt geltend machen, wäre es angebrachter, bei internationalen Preisübersichten eher an „Kaskaden“ als an „Niveaus“ zu denken.

Aber neben diesen Gründen volkswirtschaftlichen Charakters, die es nicht zulassen, die Preise dieser oder jener Produkte verschiedener Länder nur mechanisch zu vergleichen und auf Grund eines solchen Vergleiches zu beurteilen, um wieviel eine Volkswirtschaft „besser“ oder „schlechter“ steht als eine andere, gibt es auch noch andere Gründe statistisch-technischen Charakters, die uns vor übereilten Schlüssen warnen. Es muß bedacht werden, daß die Warenpreise nicht in allen Ländern durch die gleichen Methoden ermittelt werden und daß es sich nicht überall um Waren gleicher Qualität handelt. So kann der Durchschnittspreis des Getreides in den verschiedenen Ländern aus den Preisen verschiedener Getreidequalitäten errechnet sein. So wird z. B. der Gerstenpreis bei uns für „inländische, mittlere“ Gerste (Durchschnitt), in Ungarn für „Futtergerste“, in Polen für „inländische Industriegerste“, in Deutschland einerseits für „inländische Futtergerste“ und andrerseits für „Braugerste“, in den Vereinigten Staaten von Amerika für Gerste „fair to good malting“ (seit Jänner 1936 für Gerste „fair to midling“) ermittelt. Bei Mais wird der Preis bei uns für Mais „fko Staatsgrenze“ erhoben, in Rumänien und Ungarn für „inländischen“ Mais, in Österreich für „jugoslawischen und rumänischen“ Mais, in Deutschland, Belgien und Holland für „La Plata“, in Großbritannien für „Argentina“, in den Vereinigten Staaten von Amerika für „contract grades“ (seit Jänner 1936 für Mais „mixed, cash contract“). Bei Kartoffeln wird bei uns der Preis für „Speisekartoffeln“ ermittelt (Durchschnitt), in Ungarn für „weiße“ Kartoffeln, in Deutschland für „Speisekartoffeln“, in Belgien für „Industriekartoffeln“, in Frankreich für „gelbe“, in Großbritannien für „good english“, in den Vereinigten Staaten von Amerika für „white good to choice“. Und so könnten wir ein landwirtschaftliches Produkt nach dem anderen durchnehmen und wir würden daraus ersehen, daß in den verschiedenen Staaten die Preise so verschiedener Qualitäten erhoben werden, daß es sich manchmal schon um andere Warengattungen handelt. Auch die Orte, an denen die Ermittlung der Preise vorgenommen wird, sind nach verschiedenen Gesichtspunkten bestimmt. In manchen Staaten sind es die Hauptstädte, in anderen wieder die wichtigsten Marktzentren oder Hafenstädte u. ä. Weiters ist zu berücksichtigen, daß die Preise nicht überall für den gleichen Zeitpunkt, bzw. Zeitraum ermittelt werden, daß sich hier Differenzen hinsichtlich der ermittelten Menge und eine ganze Reihe anderer Unterschiede ergeben können. Es ist noch zu erwähnen, daß die Preisentwicklung in den betreffenden Währungen anders verlaufen kann (als Folge etwaiger durchgeführter Währungsoperationen), als sie in unserer Umrechnung auf Kč zum Ausdruck kommt. Das gilt besonders von Staaten mit straffem Devisenwirtschaftssystem, deren Währungen international oft mehrere sehr verschiedene Kurse haben können.

Aber trotz dieser Vorbehalte wird ein internationaler Vergleich der Preise der landwirtschaftlichen Produkte nicht ganz ohne Nutzen sein. Wir können einen solchen Vergleich bes. bei Ländern gleicher oder ähnlicher sozialökonomischer Struktur mit Erfolg durchführen. Es ist sicher gewagt, eine Analogie zwischen der Höhe des Weizenpreises bei uns und z. B. in den Vereinigten Staaten von Amerika oder in Rumänien zu konstruieren, aber ein Vergleich der Preise unserer landwirtschaftlichen Produkte z. B. mit Frankreich und selbst mit Deutschland ist durchaus möglich. In unseren Vergleichen werden wir jedoch auch andere Staaten berücksichtigen als nur jene, deren sozialökonomische Struktur der unseren ähnlich ist, um die Daten möglichst vollständig und interessant zu gestalten, und nicht etwa, um allen Angaben die gleiche Bedeutung beizumessen. Entschieden sind aber auch bei solchen Vergleichen von Ländern verschiedener sozialökonomischer Struktur, zeitgemäße Gegenüberstellungen wertvoll, da sie uns über die Entwicklungstendenzen der einzelnen Länder Aufklärung geben.

Wir wollen zunächst die Preise der Getreidearten betrachten. W e i z e n hatte im Zeitraum 1935—1937 bei uns eine fallende Tendenz (von 177 Kč pro 1 q im Jahre 1935 auf 167,30 Kč im Jahre 1937). In den übrigen Staaten finden wir eine entgegengesetzte Tendenz. In Deutschland stieg der Weizenpreis im gleichen Zeitraum von 200,50 Kč auf 241,35 Kč, in Belgien von 71,75 Kč auf 134,35 Kč, in Frankreich von 125,40 Kč auf 193,90 Kč (ausgedrückt in Francs hat er sich mehr als verdoppelt: von 79 frs auf 167,80 frs), in Großbritannien von 60 Kč auf 130,50 Kč, in Kanada von 74,30 Kč auf 141,20 Kč und in den Vereinigten Staaten von Amerika von 85,55 Kč auf 128,50 Kč.

Ähnlich entwickelten sich auch die R o g g e n preise: für 1 q Roggen wurden bei uns im Jahre 1935 139,70 Kč und im Jahre 1937 131,70 Kč gezahlt. Demgegenüber stieg der Roggenpreis in den Vereinigten Staaten von Amerika im gleichen Zeitraume von 54,70 Kč auf 110,35 Kč, in Deutschland von 162,60 Kč auf 210,— Kč. Interessant ist die Entwicklung in Ungarn; im Jahre 1935 ist dort der Roggenpreis niedrigerer als bei uns (95,05 Kč), aber im Dezember 1937 steht er schon auf 162,65 Kč, während er bei uns zu dieser Zeit 134,60 Kč betrug.

Für 1 q G e r s t e zahlte man bei uns im Jahre 1935 133,55 Kč; im Jahre 1937 129,35 Kč. In derselben Zeit erhöhte sich der Gerstenpreis in Deutschland (es handelt sich um Braugerste) von 192,70 Kč auf 250,— Kč, in Belgien von 71,75 Kč auf 118,05 Kč, in Großbritannien von 92,75 Kč auf 152,30 Kč, in Kanada von 44,05 Kč auf 90,95 Kč und in den Vereinigten Staaten von Amerika von 77,60 Kč auf 106,60 Kč.

Auf der gleichen Höhe blieb bei uns der H a f e r preis. Im Jahre 1935 betrug derselbe für 1 q 124,40 Kč, im Jahre 1937 124,80 Kč. Im selben Zeitraum stieg

der Haferpreis in Deutschland von 167,75 Kč auf 220,60 Kč, in Frankreich von 75,40 Kč auf 142,15 Kč, in Großbritannien von 78,25 Kč auf 120,— Kč, in Kanada von 63,55 Kč auf 107,95 Kč, in den Vereinigten Staaten von Amerika von 69,15 Kč auf 86,40 Kč. Im Dezember 1937 zahlte man für 1 q Hafer bei uns 125,70 Kč, in Ungarn 141,05 Kč, in Polen 109,45 Kč, in Österreich 149,70 Kč.

Der Maispreis zog bei uns vom Jahre 1935 bis 1937 mäßig an, u. zw. von 127,50 Kč für 1 q auf 128,75 Kč. In Belgien und Deutschland, wo Mais eingeführt werden muß, war der Maispreis weit niedriger als bei uns, jedoch ist der Preisanstieg hier — gerade infolge der Abhängigkeit von der Einfuhr — ein viel markanterer (in Deutschland von 47,35 Kč auf 87,90 Kč, in Belgien von 48,60 Kč auf 90,35 Kč). In demselben Zeitraume stieg der Maispreis in Großbritannien von 51,55 Kč auf 92,10 Kč, in den Vereinigten Staaten von Amerika von 80,35 Kč auf 117,90 Kč. In Frankreich kostete 1 q Mais im Jahre 1937 121,90 Kč.

So haben sich unsere Monopolpreise der Getreidearten den Weltgetreidepreisen auf dem freien Weltmarkte wieder wesentlich angenähert.

Die Kartoffeln behalten bei uns in ihrer Preisentwicklung dieselbe Tendenz bei, wie sie überhaupt bei unseren Preisen landwirtschaftlicher Produkte vorherrschend ist, d. i. eine fallende Tendenz (Preisrückgang von 49,80 Kč für 1 q im Jahre 1935 auf 34,05 Kč im Jahre 1937). Demgegenüber erhöhte sich im Auslande (mit Ausnahme von Belgien, wo sie sich unmerklich von 39,65 Kč auf 39,15 Kč und von Frankreich, wo sie sich von 85.25 Kč auf 67,05 Kč verbilligten) ihr Preis bedeutend in Deutschland von 44,30 Kč auf 57,15 Kč, in Großbritannien von 64,15 Kč auf 97,60 Kč, in den Vereinigten Staaten von Amerika von 49,35 Kč auf 106,90 Kč.

Weizenmehl fiel bei uns von 256,70 Kč im Jahre 1935 für 1 q auf 252,50 Kč 1937. In demselben Zeitraume erhöhte sich sein Preis in Deutschland von 275,45 Kč auf 347.20 Kč, in Frankreich von 231,75 Kč auf 275,35 Kč, in Großbritannien von 119,60 Kč auf 222,95 Kč, in Kanada von 145,55 Kč auf 248,55 Kč, in den Vereinigten Staaten von Amerika von 179,25 Kč auf 216,85 Kč. Es ist interessant, daß in Ungarn (wo wir leider die Jahresdurchschnitte im Jahre 1936 und 1937 vermissen) für 1 q Weizenmehl (Nr. 0) im Dezember 1937 329,— Kč und bei uns (für „inländisches Weizenmehl" Nr. 0) 252,50 Kč gezahlt wurde.

Der Preis des Schweinefettes erhöhte sich bei uns von 1935—1937 mäßig von 998 Kč auf 1.007 Kč für 1 q. Für die anderen Länder stehen uns die Jahresdurchschnitte nicht zur Verfügung. Im Dezember 1937 kostete bei uns 1 q Schweinefett 997 Kč, in Ungarn 1.231 Kč, in Österreich 1.214 Kč.

Rindfleisch weist eine aufsteigende Preistendenz auf: für 1 q zahlte man im Jahre 1935 760,— Kč, im Jahre 1937 858,— Kč. Zur selben Zeit stieg es in Deutschland von 1.259,— Kč auf 1.797,— Kč, in Frankreich von 913,— Kč auf 1.151,— Kč. Im Dezember 1937 kostete 1 q Rindfleisch bei uns (Durchschnitt) 800,— Kč, in Ungarn (Ia hinteres) 1.821,— Kč, in Polen 503,— Kč, in Österreich 980,— Kč, in Deutschland 1.790,— Kč, in Holland 1.268,— Kč und in Frankreich 1.075,— Kč.

Auch Schöpsenfleisch verteuerte sich bei uns vom Jahre 1935 bis 1937 und zwar von 762,— Kč auf 845,— Kč für 1 q. In Deutschland kostete es im Jahre 1935 1.725,— Kč, im Jahre 1937 2.281,— Kč, in Frankreich sank der Preis in der gleichen Zeitspanne von 2.270,— Kč auf 1.826,— Kč, in Großbritannien stieg er von 1.025, —Kč auf 1.324,— Kč, in den Vereinigten Staaten von Amerika von 467,— Kč auf 576,— Kč.

Der Preis von Schweinefleisch fiel bei uns von 953,— Kč im Jahre 1935 auf 910,— Kč im Jahre 1937 für 1 q. Zur selben Zeit stieg er in Deutschland von 1.315,— Kč auf 1,613 Kč. in Frankreich von 922,— Kč auf 1.136,— Kč, in Großbritannien von 894,— Kč auf 1.169 Kč, in den Vereinigten Staaten von Amerika von 1.019, —Kč auf 1.151,— Kč. Im Dezember 1937 kostete bei uns 1 q Schweinefleisch („inländisch, Durchschnitt") 857,— Kč, in Ungarn (Ia) 1.526,— Kč.

Für Butter („Tee-Molkereibutter") zahlte man bei uns im Jahre 1935 18,10 Kč und im Jahre 1937 18,05 Kč für 1 kg. In derselben Zeit erhöhte sich ihr Preis in den Vereinigten Staaten von Amerika von 15,30 Kč auf 20,60 Kč, in Frankreich von 17,95 Kč auf 21,60 Kč, in Deutschland von 24,55 Kč auf 29,25 Kč, in Dänemark von 10,15 Kč auf 14,20 Kč, in Großbritannien (dänische) von 13,05 Kč auf 17,75 Kč.

Eier (für 1.440 Stück) verteuerten sich bei uns vom Jahre 1935, in dem sie 754,— Kč kosteten, auf 796,— Kč im Jahre 1937. In demselben Zeitraume stieg ihr Preis in den Vereinigten Staaten von Amerika von 760,— Kč auf 788,— Kč, in Deutschland von 1.299,— Kč auf 1.591,— Kč, in Großbritannien von 966,— Kč auf 1.296,— Kč, in Frankreich von 1.003,— Kč auf 1.038,— Kč, in Dänemark von 451,— Kč auf 558,— Kč, in Polen (das ein wichtiger Eierexporteur ist) fiel ihr Preis von 689,— Kč auf 660,— Kč, jedoch steigt derselbe ständig ab September 1937 (diese Preissteigerung beträgt mehr, als der Saisonpreissteigerung entsprechen würde) und erreichte im Dezember 1937 die Höhe von 986,— Kč (zu dieser Zeit betrug ihr Preis bei uns 984,— Kč).

Um zu ermöglichen, sich eine Vorstellung von der Kaufkraft der landwirtschaftlichen Produkte in den einzelnen Ländern zu machen, wäre es notwendig die Preise aller Güter und Dienstleistungen, bei denen der landwirtschaftliche Produzent als Konsument auftritt, zu kennen. Es wäre daher vor allem bei solchen internationalen Vergleichen notwendig, zunächst die Preise der Industrieprodukte zu kennen. Bei Aufstellungen internationaler Übersichten der Preise von Industrieprodukten stößt man aber auf bedeutende Schwierigkeiten. Bei Industrieprodukten gibt es nämlich eine weit größere Mannigfaltigkeit als bei landwirtschaftlichen Produkten und es wäre daher nötig, die Preise für eine viel größere Anzahl von Artikeln zu bestimmen, von denen keiner für die Gesamtheit der Industrieproduktion so typisch ist und einen so repräsentativen Charakter hat, wie z. B. „Weizen" oder „Rindfleisch" für die landwirtschaftliche Produktion. Weiters ist es bei der Mannigfaltigkeit der Industrieprodukte viel schwieriger, zwecks sta-

tistischer Erhebung bei irgendwelchen Industrieprodukten Standarttypen festzustellen, als im Bereiche der landwirtschaftlichen Produktion. Aus diesen Gründen bringen die internationalen Publikationen keine Preisvergleiche der Industrieprodukte, die der Landwirt kaufen muß, sei es schon für den direkten Verbrauch im eigenen Haushalte oder für Betriebs- und Investitionszwecke. Ber.

Geld- und Kapitalsmarkt.

Die wirklichen und vorgeschriebenen Vorräte an Staatsschuldscheinen im Geldwesen.

Der Unterschied zwischen den wirklichen und vorgeschriebenen Vorräten an Staatsschuldscheinen ist sehr bedeutend.

Das Gesetz vom 8. April 1938, S. d. G. u. V. Nr. 77 reguliert neu (manchmal führt es ein) die Pflicht der Geldanstalten und der privaten und öffentlichen Versicherungsanstalten, einen bestimmten Teil ihrer Mittel in Staatsschuldscheine oder Staatskassenscheine (diese jedoch nur bis zur Hälfte des Pflichtvorrates) anzulegen. In die Pflichtvorräte der Staatsschuldscheine werden Staatskassenbons nach dem Gesetze Nr. 333/1921 und Lieferungsscheine nach dem Gesetze Nr. 67/1935 nicht eingerechnet.

Zur Beurteilung des wahrscheinlichen Einflusses dieser Maßnahme auf die Nachfrage nach Staatsschuldscheinen bietet die Statistik des Geldwesens einerseits Angaben von Anstalten mit verschiedener Höhe von Einlagen, welche für die Bestimmung des Prozentsatzes des Pflichtvorrates an Staatsschuldscheinen entscheidend ist, anderseits Angaben über die bisherigen Vorräte in den einzelnen Gruppen des Geldwesens. Die Vorräte an Staatsschuldscheinen wurden jedoch bisher nur beim Volksgeldwesen und Versicherungsanstalten getrennt erhoben, nicht jedoch bei den Banken, bei welchen die Bilanzierung der Staatsschuldscheine nicht einheitlich ist. Die Staatskassenscheine und Bons sind bei einigen Banken in der Post „sofort fällige Forderungen" oder unter den Wechseln enthalten, außerdem enthält die Post „Wertpapiere bei der Čechoslovakischen Nationalbank belehnbare" auch andere Wertpapiere als staatliche. Bei der Erhebung für das Jahr 1937 sind die Vorräte an Staatsschuldscheinen auch bei den Banken getrennt ermittelt, sodaß es in nächster Zeit möglich sein wird, die Gesamtübersicht der Vorräte an Staatsschuldscheinen zu ergänzen. In den nächsten Jahren wäre es möglich, eine genauere Übersicht der Vorräte an Staatsschuldscheinen aus den Ausweisen zu verarbeiten, welche die Anstalten den Aufsichtsorganen nach den Bestimmungen dieses Gesetzes vorlegen werden.

Bei Gliederung der Geldanstalten nach den Merkmalen, welche für die Höhe des Pflichtvorrates an Staatsschuldscheinen entscheidend sind, können wir das theoretische Minimum ihrer Pflichtvorräte im Rahmen der einzelnen Gruppen der Geldanstalten ausrechnen. Durch Analyse der Angaben über die Einlagen auf Einlagebücher und Kassenscheine aus dem Jahre 1936 bekommen wir eine Übersicht über die Geltung der einzelnen Bestimmungen in den wichtigsten Gruppen.

Nach der Bestimmung des § 4 des angeführten Gesetzes sollte der Vorrat betragen:

a) 12% bei 30 Aktienbanken mit Einlagen von 2.019 Mill. Kč,

b) 12% aus den Einlagen in der Höhe des vierfachen Betrages der eigenen Mittel und 20% aus den weiteren Einlagen bei 46 Aktienbanken mit Einlagen von 9.278 Mill. Kč.

Nach den §§ 6 und 7 des zitierten Gesetzes sollten einen Vorrat haben in der Höhe von:

	Anzahl der Anstalten	Summe der Einlagen in Mill. Kč
a) 8% bei Anstalten mit Einlagen bis zu 1 Mill. Kč:		
bürgerliche und gewerbliche Vorschußkassen	660	275
landwirtschaftliche Bezirksvorschußkassen	1	0,5
Raiffeisenkassen	2.637	1.267
Kreditgenossenschaften	964	232
b) 12% bei Anstalten mit Einlagen zwischen 1 bis 50 Mill. Kč:		
bürgerliche und gewerbliche Vorschußkassen	1.204	7.716
landwirtschaftliche Bezirksvorschußkassen	154	2.872
Raiffeisenkassen	1.733	3.663
Kreditgenossenschaften	213	760
c) 6 Mill. Kč (d. i. 12% aus den ersten 50 Mill. Kč) und 20% aus den Einlagen über 50 Mill. Kč:		
bürgerliche und gewerbliche Vorschußkassen	27	4.281
landwirtschaftliche Bezirksvorschußkassen	18	1.259

Nach § 8 sollten 6 Landesgeldanstalten einen Vorrat von 25% der Einlagen von 1.821 Mill. Kč haben.

Die Sparkassen sollten einen Vorrat haben von (§ 9):

a) 8% bei Anstalten mit Einlagen bis 1 Mill. Kč — im Jahre 1936 kein Fall,

b) 22% bei 259 Anstalten mit Einlagen von 4.923 Mill. Kč,

c) 11 Mil. Kč (d. i. 22% aus den ersten 50 Mill. Kč) und 25% aus den Einlagen über 50 Mill. Kč 92 Sparkassen mit Einlagen von 14.114 Mill. Kč.

Durch diese Analyse bekommen wir eine bestimmte Übersicht über das theoretische Minimum des Pflichtvorrates an Staatsschuldscheinen für die Hauptgruppen der Geldanstalten, mit welchem wir — freilich mit großem Vorbehalte — den wirklichen Stand ihrer Vorräte am Ende des Jahres 1936 vergleichen können. Die Nachfrage, angedeutet in dem

beigefügten Vergleich, stellt den minimalen Einfluß der neuen gesetzlichen Maßnahme dar, welche sich in dem Falle einstellen würde, wenn die wirklichen Vorräte an Staatsschuldscheinen innerhalb der beobachteten Gruppen gleichmäßig verteilt wären oder die Anstalten derselben Gruppe untereinander auf Grund dieser Maßnahme die Unterschiede in dem Stande ihrer Vorräte ausgleichen würden. In Wirklichkeit sind diese Unterschiede sehr bedeutend und es ist auch nicht wahrscheinlich, daß es in größerem Maße zur Ausgleichung dieser Unterschiede zwischen den Anstalten kommen wird. Deshalb wird die Nachfrage, welche bei den Geldanstalten durch die Vorschriften über die Pflichtanlage in Staatsschuldscheinen hervorgerufen wurde, in Wirklichkeit um das größer sein, um das heute einzelne Geldanstalten einen größeren Vorrat haben, als sie zur Erfüllung ihrer Pflicht benötigen. Die Größe dieses Einflusses konnte man in dieser vorläufigen Übersicht nicht bewerten, man muß jedoch darauf achten, daß sie sehr bedeutend sein kann. Mit diesem Vorbehalt ist es notwendig, das Ergebnis der Übersicht des theoretischen Minimums und der wirklichen Vorräte an Staatsschuldscheinen zu beurteilen.

	Vorräte an Staatsschuldscheinen in Mill. Kč		
	Theoretisches Minimum	wirkliche	Unterschied + (—)
Sparkassen	4.473	5.291	+ 818
bürgerliche und gewerbliche Vorschußkassen	1.696	748	— 948
landwirtschaftliche Bezirksvorschußkassen	524	284	— 240
Raiffeisenkassen	541	131	— 410
Kreditgenossenschaften	110	18	— 92
Aktienbanken	1.560	.*)	.*)
Landesgeldanstalten	455	.*)	.*)

Im Volksgeldwesen (mit Ausnahme der Sparkassen) würden nach dieser Übersicht mindestens 1.690 Mill. Kč Staatsschuldscheine fehlen. Zu diesem wäre noch der Einfluß der ungleichmäßigen Verteilung der Vorräte zwischen den Anstalten beizufügen und die Erhöhung des Standes der Einlagen im Laufe des Jahres 1937, soweit sie nicht durch gleichzeitige Einkäufe von Staatsschuldscheinen ausgeglichen wurde. Auch ein weiteres Anwachsen der Einlagen, welches man für die Zeit der besseren Beschäftigung erwarten kann, wird ein maßgebender Faktor der zukünftigen Nachfrage nach Staatsschuldscheinen sein.

km.

Verkehr.

Bericht über den Arbeitsverlauf in der Statistik des Werksverkehres i. J. 1936.

(Erste vorläufige und Teilergebnisse.)

Diese Statistik entstand aus den Arbeiten der Kommission für die Ausarbeitung eines Verkehrsplanes, der die ersten Ergebnisse über den Güterverkehr in den nächsten Tagen übergeben werden. Es wird das revidierte und richtige Material von ungefähr 1.400 Betrieben verarbeitet werden. Gegenwärtig stehen die vorläufigen Daten über die Leistung von ungefähr 2.200 eigenen Lastautomobilen und annähernd 150 Anhängewagen der in die Erhebung einbezogenen Betriebe zur Verfügung. Die Lastautomobile mit niedriger Leistung (bis 10.000 km jährlich) betrugen ungefähr ein Fünftel der Gesamtzahl, der gleiche Anteil entfällt auf die Fahrzeuge mit höherer und höchster Leistung (von 30.000 km aufwärts). Fahrzeuge mit einer Leistung von 50.000 km aufwärts gibt es in der repräsentativen Gesamtheit nur ganz wenige.

Stand der Arbeiten an der Statistik des Werksverkehres.

In der 1. Nummer der „Statistischen Mitteilungen" wurde auf Seite 28 über die Entstehung, den Zweck und den Inhalt dieser neuen Erhebung berichtet, durch welche erhoben und nachgewiesen werden soll, wie unsere Industrie und unser Handel die Beförderung der erforderlichen Rohstoffe und Erzeugnisse bzw. der Handelsgüter durchführen und namentlich, in welchem Umfange Lastautomobile verwendet werden. Mit Rücksicht darauf, daß diese Erhebung die Ermittlung der strukturalen Verkehrstypen in einer bestimmten Betriebs- und regionalen Umgebung zum Ziel hat, wurde als Erhebungseinheit nicht ein bestimmter Beförderungsakt gewählt, wie dies bei den eigentlichen Statistiken des Güterverkehres der Fall ist, sondern der Betrieb. Es wurde vor allem erhoben, mit welchen Verkehrsmitteln, woher und wohin die einzelnen Warengattungen aus und in den Betrieb befördert wurden, ferner ob an dieser Beförderung auch die Eisenbahn beteiligt war, und außerdem die Leistungen und die Ausnützung der eigenen Kraftfahrzeuge sowie die Lage des Betriebes in Bezug auf Eisenbahn bzw. Wasserstraßen. Die Erhebung, die vornehmlich die Ermittlung der strukturellen Typen des Werksverkehres bezweckt, konnte natürlich nicht erschöpfend durchgeführt werden, sondern nur in Form einer breiteren repräsentativen (typologischen) Erhebung. Der Fragebogen wurde an ungefähr 1.500 unter Mitwirkung von Sachverständigen ausgewählte Betriebe aller Größengruppen der mittleren und Großbetriebe in den einzelnen Produktionsgewerben (außer Baugewerbe) und eigentlichen Handelsgewerben (hier auch Konsum- und Lagerhausgenossenschaften sowie die sogenannten Getreide-Entlastungslager) versandt. Trotzdem die Besorgung des eingehenden Materiales in den Betrieben aus verstreuten Rechnungsbelegen meist sehr mühevoll und kostspielig war, zeigt die Erhebung einen fast vollkommenen Erfolg. Zur Zeit der Drucklegung des vorliegenden Aufsatzes haben wir dank der Bereitschaft und Opferwilligkeit der zur Mitarbeit aufgeforderten Betriebe das revidierte und vollständige Material aus 1.385 Betrieben zur Verfügung. Es besteht die berechtigte Hoffnung, daß bei Abschluß der Verarbeitung das Material aus 1.400 Betrieben, d. i. von vollen 93% verfügbar sein wird. Von den restlichen Betrieben entfällt der größte Teil auf aufgelassene Betriebe

---

*) Aus den bisher eingelangten Fragebogen für das Jahr 1937 könnte man schließen, daß bei den Banken wahrscheinlich das Gleichgewicht zwischen dem vorgeschriebenen und dem wirklichen Vorrate sein wird; bei manchen Anstalten wird es notwendig sein, das Verhältnis zwischen Kassenscheinen und Staatsschuldscheinen anzupassen, soweit diese nicht die Hälfte des Pflichtvorrates erreichen (§ 2. Abs. 1 des zit. Gesetzes).

oder Betriebe, die i. J. 1936 außer Tätigkeit waren, und endlich auf solche Betriebe, für welche die Erhebung nicht in Betracht kommt (z. B. Großhandlungen, welche die Beförderung nur dirigieren und keine eigenen Lagerbestände haben); nur ein ganz geringer Teil der Betriebe begründete die Unmöglichkeit der Ausfüllung, so daß die Fragebögen unbeantwortet blieben.

Wie wird das Material dieser Statistik verarbeitet werden und welche Daten werden das Ergebnis dieser Verarbeitung sein?

Bereits jetzt wird das Material verarbeitet, u. zw. in dem Schema, das mit den Vertretern der Kommission für die Ausarbeitung eines Verkehrsplanes vereinbart wurde. Die Verarbeitung ist derart gegliedert, daß in erster Reihe die Daten über die Menge der aus und in den Betrieb beförderten Waren in den einzelnen Verkehrstypen ermittelt werden (z. B. direkt per Bahn, durch eigene Automobile, durch Automobile der gewerbsmäßigen Beförderung über Auftrag des Betriebes, durch fremde Automobile und sonstige Verkehrsmittel — hier überall noch danach gegliedert, ob die Waren im Verkehr mit der betreffenden Bahnstation, oder mit anderen Gemeinden befördert wurden, und beim Lastautoverkehr noch nach Entfernungszonen u. ä.). Aus dieser Verarbeitung wird dann ersichtlich sein, welche Menge in den einzelnen Verkehrstypen und Unternehmungszweigen (d. h. in den diese Zweige charakterisierenden Betrieben) befördert wurde und weiters, wieviel von der gesamten Warenmenge in den einzelnen Verkehrstypen befördert wurde. Die Hauptverkehrstypen der einzelnen Warengattungen werden noch vom Gesichtspunkt der Entfernung des Betriebes von der nächsten Bahnstation und nach dem Vorhandensein einer Schleppbahn verfolgt. Die zuerst erwähnte Orientierung zeigt uns die typischen Unterschiede in der Verkehrsstruktur der einzelnen Zweige (auch hinsichtlich der Zusammensetzung der Warengattungen, die Gegenstand der Verkehrsbeziehungen der Betriebe sind), die zweite dann die typischen Unterschiede im Warenverkehr (wo namentlich gewisse Warengattungen besonders zur Beförderung durch Lastautos inklinieren) sowie den Einfluß der Entfernung des Betriebes von der Eisenbahn. In der Auffassung einiger Interessenten wird namentlich dieser zweite Gesichtspunkt (d. h. die Verarbeitung der Daten über die Vertretung der Verkehrstypen nach Warengattungen) für wichtig angesehen, denn dadurch wird indirekt das Moment des Wertes der beförderten Waren in die Diskussion hineingetragen, das für eine eingehendere Beurteilung des Anteiles der Lastautomobile am Werksverkehr von Bedeutung ist. — Die erwähnten Ergebnisse werden in nächster Zeit der Kommission für die Ausarbeitung eines Verkehrsplanes mit dem Ersuchen übergeben werden, einen Auszug dieser Ergebnisse unverzüglich der Öffentlichkeit auch in den „Statistischen Nachrichten“ mitteilen zu dürfen.

Die soeben erwähnte Verarbeitung erschöpft natürlich nicht das Publikationsschema dieser Statistik. Wenn wir von der erwähnten grundlegenden Gliederung der Betriebe nach ihrer Lage zur Eisenbahn absehen (Entfernung von der Station, Benützung einer oder mehrerer Eisenbahnstationen, Benützung von Schleppbahnen u. ä.), wird der zweite wesentliche Bestandteil eine eingehende Verarbeitung der Gesamtheit der eigenen Lastautomobile sein, soweit sie den erhobenen Betrieben zur Verfügung stehen, u. zw. nach Tragfähigkeit, Leistung, Ausnützung, Betriebskosten sowie nach der Gesamtzahl der Lastautomobile in den Betrieben und ihrer gesamten Tragfähigkeit. Daran wird eine Verarbeitung angeschlossen werden, welche die Ermittlung der Zahl der Betriebe mit einem bestimmten Typ der Verkehrsstruktur zum Ziel hat (z. B. Betriebe, die überhaupt keine Lastautos verwenden, Betriebe, die mit Automobilen Waren über bestimmte Entfernungen befördern u. ä.). Diese Verarbeitung der Kraftfahrzeuge in den erhobenen Betrieben wird nicht nur nach Zweigen orientiert sein, sondern auch nach einigen wichtigen geographischen Merkmalen (Industriegebiete, Entfernung des Betriebes von der nächsten Bahnstation). Mit Rücksicht darauf, daß die Industriegebiete gleichzeitig das Gebiet gewisser typischer Dichten des Eisenbahnnetzes veranschaulichen, und daß ferner in dem verwendeten Schema die Landeshauptstädte als selbständiges Gebiet vorkommen, wird die Verarbeitung der Daten nach diesem geographischen Plan sicherlich auch einige neue Erkenntnisse über den Einfluß der Umgebung auf die Verkehrsstruktur aufzeigen.

Es ist augenfällig, daß die eingehenden Ergebnisse dieser Statistik in erster Linie für die weiteren Arbeiten der Kommission zur Ausarbeitung eines Verkehrsplanes von Bedeutung sein werden; mit Rücksicht auf die vollkommene Neuheit dieser Statistik, sui generis ergibt sich aber auch ihre allgemeine Bedeutung für die Wirtschaftsdisziplinen und die geographische Wissenschaft und es wird dafür gesorgt werden, daß nach Verwendung der Daten im Publikations- und Dokumentationsdienst der erwähnten Kommission die Daten in ihrem ganzen Umfang und mit einer entsprechenden Textanalyse auch in den Veröffentlichungen des Statistischen Staatsamtes erscheinen werden.

Einige erste und vorläufige Ergebnisse der Werksverkehrsstatistik.

Im Einvernehmen mit den führenden Vertretern der Kommission für die Ausarbeitung eines Verkehrsplanes bringen wir in vorliegendem Situationsbericht einige Daten, welche die Gliederung des repräsentativen Materiales charakterisieren, sowie einige Ergebnisse über die Einteilung der Fahrzeuge nach ihrer Tragfähigkeit und Leistung. (Diese Angaben wurden aus dem revidierten Material im voraus verarbeitet.) Die erste der nachstehenden Zusammenstellungen ist nach den 20 Unternehmungszweigen orientiert, nach denen das Material verarbeitet werden wird, und enthält: die Zahl der in die Erhebung aufgenommenen Betriebe, den Umstand, ob diese Betriebe eigene Kraftfahrzeuge zur Verfügung hatten, ferner die Zahl der Lastautomobile und Anhängewagen sowie die gesamte Tragfähigkeit dieser Fahrzeuge. Die Lastautomobile und Anhängewagen sind weiters danach gegliedert, ob sie dem Betrieb während des ganzen Jahres oder nur während eines Teiles des Jahres zur Verfügung standen. Die Durchschnitte der auf ein Automobil entfallenden Tragfähigkeit wurden für die Zwecke dieser vorläufigen Information nur aus jenen Fahrzeugen berechnet, die in den Betrieben während des

ganzen Jahres zur Verfügung standen und die auch die vorwiegende Mehrheit ausmachen (86% der Lastautomobile, 91,7% der Anhängewagen).

Die Angaben dieser Zusammenstellung beziehen sich auf 1.385 Betriebe, wie bereits eingangs erwähnt wurde. Trotzdem die Festsetzung der Zahl der erhobenen Betriebe in den einzelnen Zweigen bereits mit Rücksicht auf die Gesamtgröße und Bedeutung der betreffenden Industrie vorgenommen wurde, bleibt doch diese Gesamtheit eine repräsentative, wodurch die Richtung und die Grenzen der Wertung der Daten bestimmt sind. Unrichtig wäre namentlich ein vertikaler Vergleich der Grundzahlen. Bestimmte und unstreitige strukturale Unterschiede zeigen bereits die Verhältniszahlen, wenn hier natürlich auch große Vorsicht und kritische Einstellung geboten ist. In erster Reihe ist das Verhältnis der Betriebe mit Kraftfahrzeugen zu den Betrieben ohne eigene Kraftfahrzeuge charakteristisch, u. zw. namentlich dann, wenn wir bedenken, daß die Auswahl der Betriebe in erster Linie mit Rücksicht darauf vorgenommen wurde, daß alle eingehenderen Arten der Produktion und des Handels, alle geographischen Lagen und — mit Ausnahme der Kleinbetriebe — sämtliche Größengruppen der Betriebe erfaßt werden. Das Gesamtverhältnis dieser Betriebe ist 56,3% zu 43,7% zugunsten der Betriebe mit Kraftfahrzeugen. Es gibt also immer noch eine verhältnismäßig große Zahl von größeren Betrieben ohne eigene Lastautomobile. In den einzelnen Zweigen treten allerdings verschiedene Werte dieses Verhältnisses auf. Typische Zweige mit Lastautomobilen sind die Bierbrauereien und die allgemeine Nahrungsmittelindustrie; ein beträchtliches Übergewicht der Betriebe mit Lastautomobilen weisen auch die graphische und die Mühlenindustrie aus. Eine typisch entgegengesetzte Tendenz zeigen die Spiritusindustrie und die Kleinindustrien. Bemerkenswert — wenn auch ganz natürlich — ist das Übergewicht der Betriebe ohne eigene Automobile in der Schwerindustrie sowie in der Stein- und Erdenindustrie. In dem Bild, das uns die Daten über die Kraftfahrzeuge geben, finden wir ebenfalls einige interessante Züge, u. zw. namentlich im Vergleich mit der Zahl der betreffenden Betriebe. Mit Berücksichtigung des Umstandes, daß in der Gesamtheit der Kraftfahrzeuge in ungleichem Verhältnis Kraftfahrzeuge verschiedener Tragfähigkeit vertreten sind, können vor allem die Werte der durchschnittlichen Tragfähigkeit, die auf ein Kraftfahrzeug in den einzelnen Zweigen entfällt, charakteristisch sein. Die größten Werte entfallen auf die Zuckerfabriken, die Stein- und Erdenindustrie, den Bergbau und die Mühlen; die kleinsten Werte dagegen auf die graphische Industrie, die Bekleidungs- und Schuhindustrie und auf die Kleinindustrien. In der Metallindustrie zeigen die Maschinenfabriken einen kleineren Wert als die Schwerindustrie.

Diese Feststellung liefert — wenn hier auch der repräsentative Wert der Daten, bei Betrachtung der tatsächlichen Industrie, im ganzen als hoch angesehen werden kann — keinen besonderen Beitrag, denn die entsprechenden Daten werden später in der neuen Statistik der Kraftfahrzeuge durch den Vergleich der Zahl und der Tragfähigkeit der Fahrzeuge in Kombination mit dem Unternehmungszweig besser ermittelt werden. Anders ist die Lage, wenn wir die Werte über die Zahl der Kraftfahrzeuge, die auf einen Betrieb entfallen, vergleichen. (Ähnlich, wie im vorhergehenden Fall, berücksichtigen wir hier vorläufig nur die Fahrzeuge, die der Betrieb während des ganzen Jahres zur Verfügung hatte.) Wir kommen da zu ganz neuen Ergebnissen, die uns keine andere Statistik bietet. Die höchsten Werte weisen die Bierbrauereien aus, was eigentlich nicht überrascht. Die geringsten Werte haben die Kleinindustrien, die Lederindustrie, der Bergbau, die Glasindustrie und — was sicher interessant ist — die Textilindustrie. Hohe Werte weisen noch die Zuckerfabriken, die allgemeine Nahrungsmittelindustrie sowie die Gas- und Elektrizitätswerke aus. Interessante Daten ergeben sich auch aus der Vertretung der Anhängewagen in den einzelnen Zweigen, denn das Vorhandensein eines Anhängewagens hängt stets in bedeutendem Maße mit der Regelung und

	Zahl der in die Erhebung aufgenommenen Betriebe	Davon Betriebe, die i. J. 1936 über eigene Automobile verfügten	Davon Betriebe, die i. J. 1936 über keine eigenen Automobile verfügten	Zahl (Z.) und Tragfähigkeit (T.) der Lastautomobile und Anhängewagen, welche die Betriebe während des ganzen Jahres zur Verfügung hatten: Lastautomobile Z.	Lastautomobile T. (in t)	Anhängewagen Z.	Anhängewagen T. (in t)	während eines Teiles des Jahres zur Verfügung hatten: Lastautomobile Z.	Lastautomobile T. (in t)	Anhängewagen Z.	Anhängewagen T. (in t)	Lastaut. u. Anhängewagen, d. den Betrieben während des g. Jahres zur Verfügung standen: Durchschnittl. Tragfähigkeit auf 1 Kraftfahrzeug	Durchschnittszahl der Fahrzeuge auf 1 Betrieb
Bergbau	27	17	10	20	72,7	—	—	3	10,0	—	—	3,6	1,2
Stein- und Erdenindustrie	110	43	67	70	291,4	7	33,0	10	46,0	—	—	4,2	1,8
Glasindustrie	37	18	19	23	58,5	—	—	4	6,5	—	—	2,5	1,3
Metallindustrie (Erzeugung von Eisen, Metallen und Waren daraus)	57	23	34	37	93,0	3	7,5	9	18,0	—	—	2,5	1,7
Metallindustrie (Maschinenfabriken u. Elektrotechnik)	43	24	19	39	74,4	2	7,5	12	28,0	—	—	2,0	1,7
Chemische, Gummi- u. Asbestindustrie	40	23	17	56	151,5	2	6,0	8	11,6	—	—	2,7	2,5
Textilindustrie	185	105	80	143	355,2	8	33,6	15	28,9	—	—	2,6	1,4
Papierindustrie	47	25	22	34	90,9	11	48,5	10	35,0	3	21,0	3,1	1,8
Graphische Industrie	29	21	8	36	11,5	—	—	12	3,2	—	—	0,3	1,7
Lederindustrie	31	13	18	12	31,5	3	17,0	2	3,4	—	—	3,2	1,2
Holzindustrie	61	25	36	40	118,6	—	—	5	12,5	2	15,0	3,0	1,6
Kleinindustrien*)	31	8	23	7	10,5	1	1,5	2	2,0	—	—	1,5	1,0
Allgemeine Nahrungsmittelindustrie	139	102	37	336	596,4	9	45,0	66	99,4	—	—	1,9	3,4
Mühlen	73	51	22	133	466,2	16	69,0	24	115,0	6	24,0	3,6	2,9
Zuckerfabriken	33	20	13	48	195,5	23	105,0	3	11,0	1	5,0	4,2	3,5
Bierbrauereien	121	120	1	498	1.303,3	25	72,7	75	198,0	—	—	2,6	4,4
Spiritusbrennereien	82	20	62	34	63,5	2	6,0	3	5,5	—	—	1,9	1,8
Bekleidungs- u. Schuhindust.	38	24	14	30	38,5	3	12,0	9	8,2	—	—	1,5	1,4
Gas- und Elektrizitätswerke	21	12	9	35	97,8	6	18,8	3	4,6	—	—	2,8	3,4
Handelsunternehmungen	180	106	74	263	713,2	13	40,5	40	118,3	—	—	2,7	2,6
Summe	**1.385**	**780**	**605**	**1.894**	**4.834,1**	**134**	**522,6**	**315**	**765,1**	**12**	**65,0**	**2,6**	**2,6**

*) Drechslerei, Bürsten- und Musikinstrumentenindustrie sowie Spielwarenerzeugung.

Struktur der Distribution zusammen. Wenn wir diese Erscheinung durch die gesamte Tragfähigkeit der Lastautomobile und Anhängewagen messen, so steht z. B. der im ganzen niedrige Anteil der Anhängewagen bei den Bierbrauereien und auch beim Handel einem weit höheren Anteil bei den Zuckerfabriken, in der Papierindustrie und bei den Mühlen gegenüber. Gewisse Parallelen ergibt schließlich auch das Verhältnis der Automobile, die der Betrieb während des ganzen Jahres zur Verfügung hatte, zu den Automobilen, die dem Betrieb nur während eines Teiles des Jahres zur Verfügung standen.

Die zweite Zusammenstellung zeigt uns die Leistungen der eigenen Lastautomobile im Werksverkehr. Das Material umfaßt ungefähr 2.210 Automobile und 145 Anhängewagen. Der repräsentative Wert dieser Daten kann sicher als beträchtlich angesehen werden, u. zw. hauptsächlich hinsichtlich der Autos mit größerer Tragfähigkeit, denn hier steigt begreiflicherweise auch der Anteil der aus der Gesamtzahl der Lastautomobile in die Erhebung einbezogenen Fahrzeuge. (Vergleichen wir nur die untenangeführte Zahl jener Autos, die die Betriebe während des ganzen Jahres zur Verfügung hatten, mit der Zahl der Werkslastautomobile, die Ende 1936 überhaupt ermittelt worden waren, so stellen die Fahrzeuge bis zu 1 Tonne Tragfähigkeit 3,3% aller dieser Automobile dar, die Fahrzeuge von 1,1—1,5 t Tragfähigkeit 7%, von 1,6—2 t 12,7%, von 2,1—3 t 19,7%, von 3,1—5 t 24,2% und über 5 t 24,7%. In die Gesamtheit der Werksautomobile werden auch die Lastautomobile der čsl. Staatsbahnen einbezogen, ohne welche die Anteile der repräsentativen Gesamtheit der Fahrzeuge noch um ein weniges höher waren, und zwar besonders in den höheren Gruppen der Tragfähigkeit.) Unter Leistung verstehen wir hier die tatsächliche Leistung der Fahrzeuge während des Jahres und keineswegs die Leistung der beladenen Fahrzeuge; trotzdem können aber durch diese Daten die strukturellen Unterschiede in der Beweglichkeit eines bestimmten Unternehmungszweiges oder einer bestimmten Kategorie der Tragfähigkeit sowie die Bedeutung des Fahrzeuges für den Werksverkehr dargelegt werden. In der nachstehenden Zusammenstellung bringen wir allerdings nur die Summendaten.

Die erste und nur ganz flüchtige sowie allgemeine Übersicht dieser Daten zeigt die verschiedenartige Struktur der Leistung in den einzelnen Größengruppen der Tragfähigkeit. In der Gesamtheit der Lastautomobile, die das ganze Jahr zur Verfügung standen, entfällt auf niedrige Leistungen (bis 10.000 km) ein Fünftel aller erhobenen Fahrzeuge (19,4%), ein annähernd gleicher Anteil auf höhere und hohe Leistungen (von 30.000 km aufwärts 18,8%), auf mittlere Leistungen bis 20.000 km etwas über ein Drittel (35,9%) und bis 30.000 km ein Viertel aller Automobile (25,9%). Fahrzeuge mit einer Leistung über 50.000 km gibt es in der repräsentativen Gesamtheit nur ganz wenige, u. zw. bei den Lastautomobilen 2,3% und bei den Anhängewagen 4,5%. In den einzelnen Größengruppen liegen die Hauptunterschiede zwischen den Fahrzeugen mit geringer und mittlerer Tragfähigkeit auf der einen Seite und den Fahrzeugen mit hoher Tragfähigkeit auf der anderen Seite. Die Fahrzeuge mit hoher Tragfähigkeit kommen verhältnismäßig am ehesten in den hohen Leistungen zur Geltung, die Fahrzeuge mit niedriger und mittlerer Tragfähigkeit eher in den niedrigen und mittleren Leistungen. So entfallen auf eine Jahresleistung von 10.000 bis 20.000 km bei den einzelnen Kategorien der Tragfähigkeit bis zu 4 t 36% bis 40% aller Lastautomobile; bei den Kraftwagen von 4—5 t haben die meisten Fahrzeuge eine Leistung von 20.000—30.000 km (31,3%) und bei den Kraftwagen von 5—7 t eine Leistung von 30.000 bis 50.000 km (29,6%). In der Größengruppe der Leistungen von 30.000—50.000 km machen die Lastautomobile bis zu 1 t Tragfähigkeit 10,3% aller Automobile dieser Kategorie und die Lastautomobile von 5,1—7 t 29,6% aus. Die höchsten Leistungen (über 80.000 km) wurden dagegen wieder bei den Fahrzeugen mit geringer Tragfähigkeit festgestellt, während die Lastautomobile über 5 t nur in einem Fall eine Leistung über 50.000 km auswiesen. Größere Leistungen der Automobile und Anhängewagen (von 50.000—80.000 km) wurden in der Stein- und Erdenindustrie (2 Automobile), in der chemischen Industrie (3), Textilindustrie (4), Papierindustrie (2), Holz-

Fahrzeuge mit einer Tragfähigkeit (L. A. = Lastautomobile, A. W. = Anhängewagen)		Lastautomobile und Anhängewagen, die den Betrieben während des ganzen Jahres zur Verfügung standen: Zahl der Fahrzeuge insgesamt	Zahl der Fahrzeuge mit einer Leistung (Kilometer; in der Klammer % von allen Lastautomobilen der entsprechenden Größengruppe): bis 10.000	von 10.001-20.000	von 20.001-30.000	von 30.001-50.000	von 50.001-80.000	über 80.000	Lastautomobile und Anhängewagen, die den Betrieben nur während eines Teiles des Jahres zur Verfügung standen: Zahl der Fahrzeuge insgesamt	Zahl der Fahrzeuge mit einer Leistung (Kilometer): bis 10.000	von 10.001-20.000	von 20.001-30.000	von 30.001-50.000	von 50.001-80.000	über 80.000
bis zu 1 t	L. A.	312 (100·0)	78 (25·0)	126 (40·4)	65 (20·8)	32 (10·3)	6 (1·9)	5 (1·6)	72	47	17	8	—	—	—
	A. W.	10	3	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
von 1·1 bis 1·5 t	L. A.	430 ,,	83 (19·3)	170 (39·5)	106 (24·7)	58 (13·5)	9 (2·1)	4 (0·9)	69	41	12	12	4	—	—
	A. W.	5	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
von 1·6 bis 2·0 t	L. A.	237 ,,	38 (16.0)	89 (37·5)	66 (27·8)	41 (17·3)	3 (1·3)	—	40	19	12	4	5	—	—
	A. W.	10	3	6	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—
von 2·1 bis 3·0 t	L. A.	437 ,,	72 (16·5)	169 (38·7)	112 (25·6)	82 (18·8)	2 (0·4)	—	68	34	21	11	2	—	—
	A. W.	23	15	6	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
von 3·1 bis 4·0 t	L. A.	92 ,,	19 (20·6)	33 (35·9)	25 (27·2)	14 (15·2)	1 (1·1)	—	13	11	2	—	—	—	—
	A. W.	11	7	2	1	1	—	—	3	1	2	—	—	—	—
von 4·1 bis 5·0 t	L. A.	294 ,,	64 (21·8)	72 (24·5)	92 (31·3)	52 (17·7)	14 (4·7)	—	31	18	7	4	2	—	—
	A. W.	68	44	10	5	5	4	—	5	4	—	1	—	—	—
von 5·1 bis 7·0 t	L. A.	81 ,,	14 (17·3)	20 (24·7)	23 (28·4)	24 (29·6)	—	—	19	10	3	2	4	—	—
	A. W.	5	4	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—
von 7·1 u. mehr t	L. A.	11 ,,	—	—	2 (18·2)	9 (81·8)	—	—	4	—	1	1	1	1	—
	A. W.	1	1	—	—	—	—	—	2	—	1	—	1	—	—
Summe	**L. A.**	**1894 ,,**	**368 (19·4)**	**679 (35·9)**	**491 (25·9)**	**312 (16·5)**	**35 (1·8)**	**9 (0·5)**	**316**	**180**	**75**	**42**	**18**	**1**	—
	A. W.	**133**	**79**	**32**	**9**	**7**	**6**	—	**12**	**6**	**3**	**1**	**1**	**1**	—

industrie (2), allgemeinen Nahrungsmittelindustrie (8), Mühlenindustrie (21), Brauindustrie (1), Höchstleistungen (über 80.000 km) nur bei der allgemeinen Nahrungsmittelindustrie (9) ermittelt.

Die vorläufigen Ergebnisse dieser Statistik sind im ganzen sicherlich nur von untergeordneter Bedeutung. Den Hauptgewinn werden erst die Daten über die Warenbeförderung in den einzelnen strukturalen Verkehrstypen darstellen und auch erst in diesem Zusammenhang können die vorstehend veröffentlichten Daten über die Leistung der eigenen Kraftfahrzeuge größere Eindringlichkeit gewinnen. Trotzdem eröffnen aber auch schon diese Daten einen Einblick in den großen Reichtum der Erkenntnisse, die diese neue interessante statistische Erhebung der Wissenschaft und Wirtschaft bieten kann. K. M.

Arbeit.

Arbeitssituation im März 1938.

Die günstigen Witterungsverhältnisse beschleunigten die Frühjahrsarbeiten und belebten die Beschäftigung in stärkerem Maße als in früheren Jahren.

Die Vermehrung der Arbeitsgelegenheit ist größtenteils von den günstigen Verhältnissen, die die Arbeit unter freiem Himmel ermöglichen, abhängig. Heuer entstanden sie außerordentlich früh, denn schon im Feber konnte man Anzeichen der Arbeitsbelebung beobachten. Obzwar in früheren Jahren in der Regel die Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber in der Zeit von Jänner bis Feber im Wachsen begriffen war (und zwar auch in den Jahren mit guten wirtschaftlichen Verhältnissen), kam es heuer ausnahmsweise zu einer Verminderung (um 8.000 Personen). Zwischen Feber und März kam es zu einer wesentlicheren Senkung (um weitere 76.000 Personen), die die höchste der letzten fünf Jahre ist, in denen die Arbeitslosigkeit im Sinken war; eine ähnliche Senkung war in der Zeit Feber-März des Jahres

1937 . . . . — 51.000
1936 . . . . — 62.000
1935 . . . . — 28.000
1934 . . . . — 54.000

und zur Zeit des Krisenaufstieges war der Stand des Monates März sogar über dem Feberniveau.

Der Grad der Arbeitsbelebung ist noch stärker an der Zahl der krankenversicherten Personen erkennbar, mittels derer man vollständig auch den Saisonabschnitt des Arbeitsmarktes beurteilen kann. Da man aus der Entwicklung der Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber nur die Verminderung des Druckes bei den öffentlichen Arbeitsvermittlungsanstalten verfolgen kann, und dadurch die Verminderung des Angebotes der Arbeitskräfte (der Arbeitsuchenden), kann man im Gegensatz aus der Vergrößerung der Zahl der Versicherten auf die Menge der Fälle urteilen, in denen auch Personen Arbeit gefunden haben, die sich bei den öffentlichen Arbeitsvermittlungsanstalten nicht angemeldet hatten, die aber auf Betätigung bei den Saisonarbeiten warten. Nach den Daten über die Zahl der bei den der Zentralsozialversicherungsanstalt unterliegenden Krankenversicherungsanstalten versicherten Arbeiter (die Zahl der Versicherten im ganzen für den Monat März 1938 ist vorläufig noch nicht bekannt) vermehrte sich diese Zahl in der Zeit von Jänner bis März 1938 um 215.000, wogegen in derselben Zeit des Jahres

1937 . . . . + 140.000
1936 . . . . + 163.000
1935 . . . . + 117.000
1934 . . . . + 167.000

Mit den absoluten Zahlen waren die Beschäftigungsverhältnisse im März 1938 am nächsten dem Stande vom Jahre 1931; dabei war die Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber um 96.000 höher als im März 1931, der Versicherten (Z.-S.-V.-A.) im Monatsdurchschnitt höher um 59.000. Dieser scheinbare Widerspruch wird hauptsächlich durch die natürliche Bevölkerungszunahme, die Unterbindung der Auswanderung (die hauptsächlich in den Jahren 1932 bis 1936 ganz gering war), durch den sozialen Abstieg, durch die Popularisierung der Invaliden- und Altersversicherung u. a. erklärt. Dabei muß man selbstverständlich bedenken, daß man beide Ziffern nicht miteinander vergleichen kann und zwar aus zwei wichtigen Gründen: die Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber ist eine Stichzahl, wogegen die Zahl der Versicherten ein Monatsdurchschnitt (also gleichzeitig auch ein Zeiger der Arbeitszeit); im Jahre 1931 war das Netz der öffentlichen Arbeitsvermittlungsanstalten noch nicht vollständig, hauptsächlich in der Slovakei und in Karpatorußland (damals waren in diesen Ländern im ganzen 14, wogegen heuer 85), sodaß die Erhebungsgrundlage viel enger war und sie daher das Bild über Nachfrage und Angebot mit niedrigerem Repräsentationswerte darbot. jh.

Arbeitsmarkt.

Feber 1938.

Im Vergleich mit Februar 1937 Besserung. — Der günstige Verlauf der Konjunktur ist an der kleineren Anzahl der Bewerber um Arbeit und an dem Anstieg der Anzahl der angemeldeten Stellen wie gegenüber Feber 1937, so auch gegenüber dem Vormonate ersichtlich.

Im Feber des heurigen Jahres wurden 638.933 Bewerber um Arbeit gezählt, also um 163.596 weniger als im Feber des Vorjahres. (Im Jänner weniger um 157.860.) Der Druck auf den Arbeitsmarkt ist geringer. Die Nachfrage nach Arbeitskräften, ausgedrückt durch die Zahl der angemeldeten Stellen, stieg in der gleichen Zeitspanne um 3.840 (im Jänner um 1.460). Besetzt wurden 81.786 Stellen gegen 78.536 im Vorjahre (im Jänner 1938 81.543 gegen 81.993 im Jänner 1937). Von nichtuntergebrachten Bewerbern waren um 166.659 weniger (im Jänner weniger um 148.484).

Die Situationsbesserung am Arbeitsmarkte im Feber 1938 im Vergleiche zum Vormonate ist eine ungewöhnliche Erscheinung, die zuletzt im Jahre 1928 verzeichnet wurde. Die Witterung war in der zweiten Monatshälfte insoweit günstig, daß mit den Außenarbeiten in Steinbrüchen und Ziegeleien, wei-

ters mit den Investitions- bzw. Notstandsarbeiten und mit der Bautätigkeit begonnen werden konnte. Die Zahl der Arbeitsuchenden fiel um 369 Personen und es wurden um 557 Stellen mehr angemeldet. Die Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber am Monatsende fiel um 7.714. Am besten charakterisiert den Arbeitsmarkt der unten angeführte Prozentsatz, der angibt, wieviel Bewerber auf 100 Stellen entfallen:

	Feber 1937	Jänner 1938	Feber 1938
Bewerber	802.529	639.302	638.933
Angemeldete Stellen . .	91.540	94.823	95.380
Besetzte Stellen . . .	78.536	81.543	81.786
Auf 100 Bewerber entfallen besetzte Stellen .	9,8	12,8	12,8
Auf 100 angemeldete Stellen entfallen Bewerber	876,7	674,2	669,9
Freie Stellen am Monatsende	7.277	8.231	8.546
Nichtuntergebrachte Bewerber am Monatsende	677.947	519.002	511.288

Die Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber in den wichtigeren Berufsklassen und in den einzelnen Ländern bot gegenüber dem Stande vom vorjährigen Feber und heurigen Jänner das nachstehende Bild:

Berufsklassen Länder	Abnahme bezw. Zunahme der nichtuntergebrachten Bewerber im Feber 1938 gegenüber Feber 1937	Jänner 1938
Land-, Forstwirtschaft und Gärtnerei	— 24.603	+ 839
Bergbau und Hüttenwesen . .	— 3.188	+ 598
Stein-, Erden- und Tonwarenindustrie	— 5.031	— 1.344
Glasindustrie	— 5.167	+ 327
Metallverarbeitung und Erzeugung von Maschinen . . .	— 15.618	— 638
Holz- u. Schnitzwarenindustrie	— 7.173	+ 375
Textilindustrie	— 1.588	— 1.401
Bekleidungsindustrie	— 5.042	+ 114
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	— 3.225	+ 203
Chemische Industrie	— 780	— 263
Baugewerbe	— 12.073	— 414
Arbeitnehmer in verschiedenen Produktionszweigen . . .	— 14.180	— 672
Handelsangestellte	— 4.014	— 278
Taglöhner	— 52.714	— 3.610
Böhmen	— 71.891	— 6.597
Mähren und Schlesien . . .	— 68.312	— 1.573
Slovakei	— 29.393	+ 260
Karpatorußland	+ 2.937	+ 196

Aus dieser Übersicht ist der Rückgang der Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber gegenüber Feber 1937 in allen angeführten Berufsklassen und in den einzelnen Ländern bis auf Karpatorußland ersichtlich, wo sich die Auswirkungen der Vermehrung der öffentlichen Arbeitsvermittlungsanstalten und das schrittweise Einleben dieser Institution erkenntlich machen.

Im Vergleich mit dem heurigen Jänner sank die Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber in erster Linie bei den Taglöhnern, in der Stein-, Erden- und Tonwarenindustrie und in den Baugewerben, also in den Berufen mit ausgesprochenem Saisoncharakter; von der übrigen Industrie ist es hauptsächlich die Textil-, Metallindustrie und die Arbeitnehmer in verschiedenen Produktionszweigen (hauptsächlich nicht qualifizierte Fabriksarbeiterschaft). Die relativ größte Senkung wurde in Böhmen um 2,5% und in Mähren um 1,2% verzeichnet. In der Slovakei und in Karpatorußland stieg die Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber noch ein wenig.

Beschäftigung in Berufsklassen, die für die Entwicklung am Arbeitsmarkte wichtig sind.

(Die perzentuelle Zu- bzw. Abnahme der nichtuntergebrachten Bewerber gegenüber dem Vormonat ist in Klammern angeführt.)

In der Landwirtschaft (+ 1,8%) fingen die Frühjahrsarbeiten allmählich an und stieg die Nachfrage nach Arbeitskräften. Die meisten Stellen wurden aber mit dem Antrittstermin für März vereinbart, sodaß diese Arbeitereinstellungen für den Monat Februar nicht verwertet werden konnten. Die Not um Gesinde, hauptsächlich um ledige Frauen, hält an. Aus den Reihen der Arbeitslosen aus anderen Berufszweigen sind wirklich qualifizierte Kräfte für landwirtschaftliche Arbeiten schwer zu finden. In den Wäldern verringerte sich schon stellenweise die Beschäftigungsmöglichkeit. Die mit dem Holzfällen und Holztransport verbundenen Arbeiten gehen langsam ihrem Ende entgegen und mit den Frühjahrsarbeiten konnte noch nicht begonnen werden. Die Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber in diesem Zweige erhöhte sich noch zum Monatsende. — Im Bergbau (+ 1,8%) hält die bessere Beschäftigung gegenüber den früheren Jahren noch an, aber saisonmäßig zeigte sich eine leichte Abschwächung. — Die Stein-, Erden- und Tonwarenindustrie (— 8,8%). Für die Vorarbeiten in Steinbrüchen und die fortschreitende Erzeugung von Pflastersteinen und Schotter wurden neue Arbeitskräfte eingestellt; in einigen Bezirken konnte ein schon sehr guter Beschäftigungsgrad verzeichnet werden. Auch die Sandgewinnung wurde in den meisten Werken in Angriff genommen und der Beschäftigungsgrad erhöhte sich ziemlich. Stellenweise erhöhten die Ziegeleien die Arbeiterzahl bei der Lehmgewinnung und Verarbeitung für die neue Saison. In der Porzellan- und keramischen Industrie kam es noch zu keinen größeren Veränderungen. Die Kalk- und Zementfabriken weisen auch schon bessere Arbeitsverhältnisse aus. — In der Glasindustrie (+ 3,2%) zeigt sich eine kleine Verschlechterung und der Beschäftigungsgrad ist nicht einheitlich. Nach den eingegangenen Bestellungen werden die Aussichten für die nächste Zeit nicht günstig beurteilt. — In der Metall- und Maschinenindustrie (— 2,3%) blieb es bei dem günstigen, stellenweise sehr guten Beschäftigungsgrad. In den Hauptzweigen dieser Industrie bewegt sich die Beschäftigung auf dem Niveau der vorhergehenden Monate. Zu weiterer Besserung kam es in den Bauzweigen und in kleineren Werkstätten auf dem Lande, wo sich die Frühjahrsarbeiten in der Landwirtschaft auswirkten. — In der Holzindustrie (+ 2,1%) war die Beschäftigung ungleichmäßig und sie verschlechterte sich im Allgemeinen. Der Hauptgrund für die Arbeitseinschränkung in den Sägewerken, nämlich der Holzmangel, wurde inzwischen aufgehoben und dadurch kam es zu einer teilweisen Belebung; eine kräftigere

Besserung kann man aber erst im März erwarten. Die Bautischlerei war noch schwach beschäftigt und auch die Situation in der Möbeltischlerei verschlechterte sich stellenweise. Sehr gute Beschäftigung konnte die Erzeugung von Holzkorallen bei Tannwald und die Erzeugung von Eisenbahnschwellen in Karpatorußland ausweisen. — In der Textilindustrie (— 3,4%) blieb die Beschäftigung ungleich und unsicher, die früheren Schwankungen kehren wieder. Die Erzeugung leidet an Absatzschwierigkeiten sowohl im Inlande als auch im Auslande. Den Beschäftigungsaufstieg bewirkten hauptsächlich öffentliche Bestellungen, es handelt sich aber um kurzfristige und einmalige Bestellungen. Eine Besserung konnte auch in den der Saison und der Mode unterliegenden Zweigen festgestellt werden. Der Beschäftigungsgrad bewegt sich vorläufig noch auf einem merkbar höheren Niveau als im Jahre 1936 und in den Vorjahren, nichtsdestoweniger kommt es schon zu einer Annäherung mit dem Feber des Vorjahres. — In der Bekleidungsindustrie (+ 0,6%) konnte man im Feber die volle Kapazität nicht erreichen und es wurde hauptsächlich an der Beendigung der Frühjahrs- und Sommerbestellungen gearbeitet. In der Damenkonfektion kam es des schlechteren Absatzes wegen zu Reduktionen. Auch in der Hutindustrie verminderte sich die Nachfrage nach Arbeitskräften. Die Situation in der Wäscheerzeugung konnte stellenweise kleine Besserungen ausweisen. Die Schuhfabriken sind überall günstig beschäftigt. Die Industrie der geflochtenen Schuhe ist gerade in der Zeit des Arbeitsmaximums, das aber nicht so intensiv ist wie in früheren Jahren. — Nahrungs- und Genußmittelerzeugung (+ 2,1%). In den Kanditen- und Schokoladefabriken wurde für die Ostersaison gearbeitet und es konnte die Zahl der Arbeiter weiter vermehrt werden. Zu einer kleinen Verminderung von Saisoncharakter kam es in den Fischkonservenfabriken, in den Mälzereien, Spiritus- und Hefefabriken. Die anderen Zweige der Nahrungs- und Genußmittelerzeugung weisen keine wesentlicheren Veränderungen aus. — In den Baugewerben (— 0,5%) zeigten sich im Feber die ersten Anzeichen der erneuten Tätigkeit. Größere Beschäftigung wurde bei den öffentlichen Notstands- und Investitionsarbeiten ausgewiesen, so daß die Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber bei den Taglöhnern (— 2,2%) ein wenig sinken konnte. — Die Situation der Handelsangestellten (— 2,0%) besserte sich ein wenig.

Eine Übersicht mit den hauptsächlichen Merkmalen der Arbeitsvermittlung, des Arbeitsmarktes und der fakultativen Arbeitslosenversicherung ist in der Tabellenbeilage angeführt (Tab. Nr. 2a).

Ftr.

Beschäftigungsgrad.

1. Zentralsozialversicherungsanstalt (März 1938).

Im Vergleich zu den früheren Jahren kann man den Beschäftigungsgrad als sehr günstig und als gutes Zeichen für die kommenden Frühjahrsmonate bezeichnen.

Bei den der Aufsicht der Zentralsozialversicherungsanstalt unterliegenden Krankenversicherungsanstalten waren im Durchschnitt im März für den Krankheitsfall nach dem Ges. 221/1924 (samt den freiwillig Versicherten, aber ohne die Heimarbeiter) im ganzen 2,156.400 Versicherte.

Über das Märzminimum, das im Jahre 1935 war, stieg also der Versicherungsstand um 474.000 Personen, d. i. um 28,2%, und er war um 140.000 (6,1%) unter dem Maximum vom März d. J. 1930). Gegenüber dem Jahre 1929 sank er zwar nur um 40.000 (2,3%), aber damals war die Beschäftigung in manchen Arbeitszweigen durch den außerordentlich rauhen Winter lahmgelegt. Über den Vorjahresstand stieg er um 157.000, d. i. um 7,8%.

Im März 1929—1938 entfielen von den Versicherten (in Tausenden) auf die einzelnen Länder:

Jahr	Böhmen	Mähren und Schlesien	Slovakei	Karpatorußland	ČSR
1929	1,358	573	244	29	2,207*)
1930	1,394	600	267	32	2,296*)
1931	1,264	559	244	31	2,098
1932	1,128	501	220	24	1,873
1933	1,034	451	205	26	1,716
1934	1,043	441	212	27	1,723
1935	1,011	431	215	25	1,682
1936	1,096	474	246	31	1,847
1937	1,186	519	262	33	2,000
1938	1,252	563	307	34	2,156

*) Darin die Versicherten der Verkehrsunternehmungen.

In Böhmen näherte sich also der Versicherungsstand dem Jahre 1931, in Mähren und Schlesien übertraf er bereits den Stand dieses Jahres, aber in der Slovakei ist er schon viel höher als in allen verglichenen Jahren (er ist um 14,6% höher als im Jahre 1930 und um 44,7% als im Jahre 1934), ebenso in Karpatorußland.

Gegenüber dem Vormonate und dem Stande vom Jänner (zu welcher Zeit der durchschnittliche Versicherungsstand in der Regel am niedrigsten im Jahre ist) wuchs die Zahl der Versicherten (in Tausenden) im Lande:

	gegenüber Feber 1938	gegenüber Jänner 1938
Böhmen	49	83
Mähren und Schlesien	28	42
Slovakei	19	34
Karpatorußland	2	5
ČSR	98	164

Die relativ größte Belebung kam also im heurigen Jahre in Karpatorußland zustande (um 15,7%) gegen 12,6% in der Slovakei, 8,1% in Mähren und Schlesien und 7,1% in Böhmen. Fortwährend steigt also die Intensität der Beschäftigungszunahme in der Richtung vom Westen nach Osten; dazu tragen auch in großem Maße die öffentlichen Investitionen bei, die in den Karpatenländern eine große Arbeitsgelegenheit bilden.

2. Im ganzen (Jänner 1938).

Der durchschnittliche Gesamtbeschäftigungsgrad vom Jänner 1938 (zur Zeit des Jahresminimums) übertraf den Stand vom Oktober 1935 (aus der Zeit des Jahresmaximums).

Die Zahl der Versicherten aller Zweige der öffentlich-rechtlichen Krankenversicherung und damit auch aller Angestelltenkategorien — grundsätzlich nur die Zahl der aktiven Pflichtversicherten, also ohne die Freiwilligen und Rentner — wird in

der Tabelle für den Jänner 1938 in definitiven Zahlen, für den Feber und März 1938 in vorläufigen und in bisher eingelangten mit Abschätzung des Gesamtversicherungsstandes angeführt, und zwar teils a) nach dem Stande des letzten Monatstages, teils b) als Monatsdurchschnitt im Vergleiche mit den gleichnamigen Monaten der früheren Jahre.

Revierbruderladen, denn diese nahmen gegenüber dem Vorjahre um 11.000 (10,4%), gegen dem Jahre 1935 um 17.000 (16,6%) zu.

Bei den Trägern der Krankenversicherung der Angestellten der staatlichen Betriebe entstand eine Erhöhung des Versicherungsstandes gegenüber dem Jahre 1935 um 9,0%, bei dem Heilfonde der öffent-

Jahr, Monat	Versicherte (in Tausenden) nach dem Gesetze Nr. 221/1924, 117/1926						Nr. 221/1925, Ersatzeinrichtungen			Versicherungsnehmer insgesamt
	Krankenversicherungsanstalten unter Aufsicht der ZSVA			Beamten-Kranken-versich.-Anstalten	Revier-Bruderladen	zusammen	Krankenver-sich.-Anstalt. u. Fonds d. st. Unternehm. *)	Heilfond der öffentl. Angest. u. Priest.-Krankenkasse	zusammen	
	Arbeiter	Beamte u. Angestell.	insgesamt							
a) Stand vom letzten Tage des Monats:										
1935: I.	1,607	169	1,776	209	103	2,088	191	209	400	2,488
II.	1,620	170	1,790	211	102	2,103	191	210	401	2,504
III.	1,723	171	1,894	211	102	2,207	194	210	404	2.611
1936: I.	1,737	172	1,909	223	103	2,235	190	215	405	2,640
II.	1,727	173	1,900	225	103	2,228	189	215	404	2,632
III.	1,900	174	2,074	226	103	2,403	191	217	408	2,811
1937: I.	1,860	181	2,041	241	109	2,391	199	219	418	2,809
II.	1,910	182	2,092	243	110	2,445	196	219	415	2,860
III.	2,000	184	2,184	244	111	2,539	200	221	421	2,960
1938: I.	2,005	192	2,197	260	120	2,577	208	223	431	3,008
II.	2,033	193	2,226	261	120	2,607	.	219	.	3,033
III.	2,220	195	2,415	262	.	.	.	.	.	3,230
b) Monatsdurchschnitt:										
1935: I.	1,587	170	1,757	208	103	2,068	189	209	398	2,466
II.	1,603	170	1,773	210	103	2,086	189	210	399	2,485
III.	1,645	171	1,816	210	102	2,128	190	210	400	2,528
1936: I.	1,698	172	1,870	224	104	2,198	187	215	402	2,600
II.	1,731	173	1,904	224	103	2,231	187	215	402	2,633
III.	1,812	174	1,986	226	103	2,315	188	217	405	2,720
1937: I.	1,847	180	2,027	241	108	2,376	195	220	415	2,791
II.	1,880	182	2,062	242	110	2,414	194	219	413	2,827
III.	1,968	184	2,152	244	110	2,506	195	222	417	2,923
1938: I.	1,959	192	2,151	259	120	2,530	205	222	427	2,957
II.	2,024	193	2,217	261	120	2,598	.	219	.	3,022
III.	2,124	195	2,319	262	.	.	.	.	.	3,130

*) Krankenversicherungsanstalt der čsl. Staatsbahnen, Heilfond der Postangestellten, Krankenversicherungsanstalten der Tabakfabriken und (i. J. 1935) Krankenfond der staatl. Forste u. Domänen.

a) Nach dem Stande vom Ende des Monates Jänner 1938 war der Gesamtversicherungsstand höher als im Jahre

	in Tausenden	in %
1937	198	7,1
1936	368	13,9
1935	519	20,9

An dieser Zunahme partizipiert selbstverständlich hauptsächlich der größte Bestandteil des Gesamtversicherungsstandes, den die Versicherten nach dem Gesetze Nr 221/1924 bei der Z.-V.-A. (Arbeiter) bilden, deren Anzahl gegenüber dem Jahre 1935 um 398.000 (24,8%) stieg.

Aber auch die Zahl der Versicherten, auf die sich das Gesetz Nr. 117/1926 (Beamte und Angestellte) bezieht, — wie bei den der Aufsicht der Z.-V.-A. unterliegenden Krankenversicherungsanstalten, sowie auch bei den Beamtenkrankenversicherungsanstalten — nahm in größerem Maße zu; ihre Fluktuation behält grundsätzlich die aufsteigende Linie fast in allen Monaten der beobachteten Jahre inne. Gegenüber dem Jahre 1937 wuchs ihre Zahl um 30.000 (7,2%), gegenüber dem Jahre 1935 um 73.000 (19,4%).

Eine erfreuliche Entwicklung zeigt sich auch in der Zahl der Versicherten der Krankenabteilung der lichen Angestellten und der Priesterkrankenkasse um 6,4%.

b) Der durchschnittliche monatliche Gesamtversicherungsstand im Jänner 1938 war höher als im Jänner des Jahres

	in Tausenden	in %
1937	166	5,9
1936	357	13,7
1935	491	19,9

Davon erhöhte sich die Zahl der „Arbeiter" [siehe Abs. a)] gegenüber dem Vorjahre um 112.000 (6,1%), gegenüber dem Jahre 1935 um 372.000 (23,4%),

der „Beamten und Angestellten" gegenüber dem Jahre 1937 um 29.000 (7,0%), gegenüber dem Jahre 1935 um 73.000 (19,3%).

Der totale Durchschnittsversicherungsstand vom Jänner 1938 (zu welcher Zeit er — wie aus den früheren Jahren ersichtlich — den niedrigsten Stand des Jahres erreichte) war höher als der höchste Stand aus dem Jahre 1935 (2,957.000 im Jänner 1938 gegenüber 2,949.000 im Oktober 1935). jh.

Löhne im März 1938.

Gegenüber dem Jahre 1937 erhöhten sich nur die Löhne der Männer.

Die Versicherten der Krankenversicherung, die nach Ges. Nr. 221/24 der Aufsicht der Z.-S.-V.-A. un-

terliegen, waren im März 1938 — im Vergleiche mit dem günstigsten (1930) und dem ungünstigsten (1935) Jahre — in folgende Lohnklassen aufgeteilt (Verhältniszahlen, auf 10.000 Versicherte):

Klasse	März 1930	1935	1938
1.	983	1.273	1.229
2.	1.633	2.444	2.013
3.	1.435	1.797	1.443
4.	1.123	1.154	1.190
5.	1.132	910	1.094
6.	845	594	704
7.	542	364	450
8.	456	310	334
9.	416	265	321
10.	1.435	889	1.222
1—10.	10.000	10.000	10.000

In den niedrigsten drei Klassen waren im Jahre 1930 nur 40½% aller Versicherten, wogegen im Jahre 1935 deren Anteil auf über 55% stieg; im Jahre 1938 kommt es zwar zu einem merkbaren Umschwung in den höheren Klassen, doch sind von den Versicherten noch 47% in diesen niedrigsten Klassen. Die Krise saugte selbstverständlich hauptsächlich die obersten zwei Klassen aus, die eine Verminderung von 18½% im Jahre 1930 auf 11½% im Jahre 1935 verzeichneten und deren Besetzung heuer noch nicht 15½% erreicht.

Der auf Grund der Einreihung der Arbeiter in die Lohnklassen errechnete tägliche einrechenbare Lohn (in Kč) war im März des Jahres

	Männer	Frauen	im ganzen
1929	21,40	13,70	18,50
1930	21,85	13,82	18,88
1931	21,01	13,33	18,08
1932	20,38	12,98	17,41
1933	19,24	12,16	16,39
1934	18,83	11,99	16,04
1935	18,55	11,66	15,70
1936	18,56	11,67	15,81
1937	19,41	12,07	16,50
1938	20,50	12,08	17,29

Wenn also heuer gegenüber dem Vorjahre bei den männlichen Versicherten eine Lohnaufbesserung eintraf, durch die das Niveau vom Jahre 1932 übertroffen wurde, veränderten sich demgegenüber die Lohnverhältnisse der weiblichen Versicherten keinesfalls und sie erreichen noch nicht den Stand vom Jahre 1933.

Diese Daten über den versicherten Lohn kann man als eine Funktion des Versicherungsstandes, der Arbeitszeit und des Erwerbes (die durch den Durchschnitt der Klassenintervalle dargestellt werden) ansehen. Unter allen Vorbehalten, die man fortwährend im Augenmerke bei der Beurteilung ihrer Entwicklung haben muß, muß man konstatieren, daß der Erwerb der Arbeiterschaft — der für das Jahr 1937 mit einer Summe von 12 Milliarden abgeschätzt wurde und der ohne Zweifel sehr wichtig für den heimischen Absatz und dadurch auch für die Erzeugungstätigkeit ist — fortwährend noch ungenügend ist und daß in dessen Entwicklung sich die wirtschaftliche Besserung nicht in dem Maße offenbart wie in anderen Wirtschaftszahlen. Seine Erhöhung — wenigstens auf das Niveau der Vorkrisenzeit — würde ohne Zweifel das Wachsen der Beschäftigung unterstützen, denn er verwandelt sich fast ausschließlich in neue Arbeitsquellen. jh.

Streiks im März 1938.

Im März 1938 gab es 31 Streiks in 143 Betrieben. 2.145 Streikende versäumten in diesem Monate 13.906 Arbeitstage und verloren an Lohn 270.705 Kč. Im Vergleich mit März des Vorjahres (1937) ersehen wir, daß bei so ziemlich gleicher Anzahl der Fälle sowie der von ihnen betroffenen Betriebe die Intensität der heurigen Streiks gegenüber den vorjährigen bedeutend schwächer ist. Sie erreicht in den versäumten Arbeitstagen bloß ein Drittel, in dem Lohnverlust ein Viertel der Vorjahrsziffern. Das beweist, daß die heurigen Märzstreiks von kurzer Dauer waren und nur eine kleine Anzahl von Arbeitern betroffen haben.

Was die bestreikten Industrie- bzw. Gewerbeklassen anbetrifft, steht an erster Stelle die Stein- und Erdenindustrie mit 7 Streiks. Daselbst wurden 2.560 Arbeitstage mit 72.115 Kč Lohnverlust versäumt. Die zweite Stelle nimmt das Baugewerbe mit 6 Streiks ein, dann folgt die Holzindustrie mit 5, Bergbau mit 3, Nahrungs- und Lebensmittelindustrie, sowie die Waldmanipulation mit je 2 Streikfällen. Je ein Streik entfällt auf die Glas-, Eisen-, Textil-, Holzschnitzerei-, Bürsten-, Bekleidungs- und Schuhindustrie.

Bei Forderungen der Streikenden überwogen Lohnforderungen. In 17 Fällen wurde Lohnerhöhung verlangt, in 2 sonstige Lohnanliegen. Gegen eine Arbeitsentlassung richteten sich 3 Streiks, einen Kollektivvertrag erstrebten ebenfalls 3 Streiks. In 1 Falle wurde eine Versetzung eines Arbeiters gefordert, in 5 Fällen sind die Forderungen bisher unbekannt.

Erfolg: In 5 Fällen Voll-, in 14 Teil-, in 3 Mißerfolg, in 9 bisher unentschieden.

Nach Ländern: 16 in Böhmen, 1 in Mähren-Schlesien, 10 in der Slovakei und 4 in Karpatorußland.

Aussperrungen gab es im März 1938 keine.

A. T.

Massenentlassung von Arbeitern und Betriebsstillegung.*)

Im ersten Vierteljahre 1938 wurden 48 Fälle von Massenentlassung von Arbeitern, 26 Fälle von Betriebsstillegung auf eine kürzere Zeit als 3 Monate und 16 Fälle auf eine Zeit von mehr als 3 Monate bewilligt. Durch Eingreifen der Gewerbeinspektorate oder des Ministeriums für soziale Fürsorge ist es zu einer Massenentlassung von Arbeitern in 23 Betrieben, zu einer Betriebsstillegung auf eine kürzere Zeit als 3 Monate in 5 Betrieben und auf eine Zeit von mehr als 3 Monate in 1 Betriebe, nicht gekommen. Diese Zahlen betragen 47,9%, 19,2% und 6,3% der Zahl der Betriebe, welche zu den angeführten Maßnahmen zu greifen beabsichtigten.

*) Diese Statistik betrifft nur wirkliche Ergebnisse der Amtshandlungen, welche gemäß den Gesetzvorschriften durch die Gewerbeinspektorate oder durch das Ministerium für soziale Fürsorge durchgeführt wurden, und nicht nur die angemeldeten Fälle.

Von der Grundzahl von 10.210 Arbeitern, welche Arbeit verlieren sollten, wurden 3.570 Arbeiter, das sind 35% (von welchen 574, d. s. 4,7% abwechselnd arbeiten werden), für die Arbeit erhalten; aus der Arbeit wurden 2.585 Arbeiter (25,3%) ausgeschieden, sodaß nur 4.055 Arbeiter (39,7%) die Arbeit verloren und zwar durch die Massenentlassung 1.422, durch die Betriebsstillegung auf eine kürzere Zeit als 3 Monate 1.895, auf eine längere Zeit als 3 Monate 738.

Von der Gesamtzahl der 81 Betriebe, welche gemäß den diesbezüglichen Gesetzbestimmungen eine Beschränkung oder Stillegung anmeldeten, griff die Mehrzahl der Betriebe (45) zur Massenentlassung von Arbeitern (bzw. zur Ausscheidung), zur Stillegung von Betrieben auf eine kürzere Zeit als 3 Monate 21 Betriebe, auf eine längere Zeit als 3 Monate, was aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen eine sehr ernste Maßnahme darstellt, nur 15 Betriebe.

Über die durch Störungen der Beschäftigung am meisten betroffenen Industriezweige berichtet die nachstehende Übersicht:

Industriezweig	Massenentlassung		Betriebseinstellung auf kürzere Zeit als 3 Monate		Betriebseinstellung auf längere Zeit als 3 Monate	
	Betriebe	Arbeiter*)	Betriebe	Arbeiter*)	Betriebe	Arbeiter*)
Textil	13	689	7	1847	3	265
Holz	11	578	1	20	7	299
Steine u. Erden	6	228	5	320	1	129
Bekleidung u. Schuhe	4	91	1	69	1	30
Glas	3	457	2	407	—	—
Kautschuk u. Asbest	1	400	—	—	—	—
Nahrungsmittel	1	12	—	—	2	9
Papier	—	—	2	297	—	—
Metall	6	284	2	153	—	—
Leder	—	—	1	50	—	—
Gas	—	—	—	—	1	6

*) Entlassene oder Ausgeschiedene.

Die Ursachen, welche zu Maßnahmen, durch welche die Produktion beschränkt oder eingestellt wurde, führten, sind sehr verschiedenartig. Am meisten kommt der Mangel oder Rückgang von Bestellungen (45 Fälle, 55,6%) in Frage, dann der Mangel von Rohstoffen (10 Fälle, 12,3%); finanzielle Schwierigkeiten (9 Fälle, 11,1%), nichtrentable Betriebsführung (5 Fälle, 6,2%), Elementarkatastrophen und Witterungsverhältnisse (4 Fälle, 4,9%), die übrigen Ursachen kommen weiters nur in geringerer Zahl vor.

Die angeführten Ursachen charakterisieren auf interessante Weise einige Industrieklassen. Die Textilindustrie führt in 23 Fällen Mangel oder Rückgang von Bestellungen an. Dieselbe Ursache gilt auch für die Eisenindustrie (von 9 Betrieben 6), dann für die Glasindustrie sowie auch für die Bekleidungs- und Schuhindustrie. In der Stein- und Erdenindustrie dagegen finden wir als Ursachen die Witterungsverhältnisse (4 Fälle von 12). In der Holzindustrie führen nur 9 Betriebe (von 19) als Grund den Mangel von Rohstoffen an (den Rückgang von Bestellungen dagegen nur 6).

Für die Mehrzahl der Industrieklassen galten als maßgebende Gründe rein wirtschaftlicher Natur, und zwar überwiegend war es die schwache Konjunktur, wogegen in der Holzindustrie der gute Geschäftsgang die Ursache war, welche die Erschöpfung der Vorräte zur Folge hatte. Unabhängig von den Wirtschaftsverhältnissen wirken in der Stein- u. Erdenindustrie die Witterungsverhältnisse. Mtk.

Fakultative Arbeitslosenversicherung.

Nach den statistischen Ergebnissen der fakultativen Arbeitslosenversicherung (Genter System) wurden Ende Feber 1938 im Wege der Arbeitnehmergewerkschaften von den 1,791.131 gewerkschaftlich organisierten Mitgliedern 220.138 unterstützt. Diese Zahl der unterstützten Personen ist um 1.326, d. i. um 0,6% kleiner als zur selben Zeit des Vorjahres und um 1.912 Personen, d. i. um 0,9% kleiner als im Vormonate. Von 100 Mitgliedern wurden 12,3% unterstützt, im Vorjahre waren es dagegen 13,2% (im Jänner 1938 12,4 gegen 12,9 im Jänner 1937). Die bessere Lage auf dem Arbeitsmarkte im Monate Feber zeigte sich auch in der niedrigeren Zahl der Unterstützten.

Die folgende Tabelle zeigt den Stand der Mitglieder der Arbeitnehmergewerkschaften und der Unterstützten, sowie auch den Prozentsatz an der Anzahl der Mitglieder.

		Gewerksch. organisierte Mitglieder	Unterstützte mit u. ohne Staatszuschuß absol.	%
Feber:	1931	1,174.616	117.024	10,0
	1932	1,331.947	197.612	14,8
	1933	1,473.311	305.036	20,7
	1934	1,409.706	294.184	20,9
	1935	1,441.513	299.718	20,8
	1936	1,557.557	272.019	17,5
	1937	1,676.437	221.464	13,2
	1938	1,791.131	220.138	12,3
Jänner:	1938	1,790.753	222.050	12,4

Ftr.

Schulwesen.

Deutsche Volks- und Bürgerschulen im Deutschen Reich, im ehemaligen Österreich und bei uns.

Schwierigkeiten und gebotene Vorsicht bei Vergleichen. — In Deutschland entfallen auf eine Klasse der Volksschulen 340 Einwohner, im ehemaligen Österreich 349; in der Čechoslovakei entfallen auf eine Klasse der Volks- und Bürgerschulen 291 Einwohner deutscher Nationalität, die damit die Möglichkeit hat, ihr Schulwesen in angemessener Weise zu entwickeln.

Im Schulwesen ist die Statistik auf einige Merkmale beschränkt, die sich ziffernmäßig ausdrücken lassen und die nur die äußere Einrichtung des Schulwesens betreffen. Wenn die Schulstatistik schon über das Schulwesen eines einzelnen Staates nur ziemlich äußerliche Informationen gibt, so ist ein internationaler Vergleich umso weniger möglich. Dieses Schicksal ist allen Statistiken administrativen Charakters gemeinsam, deren Gegenstand im Wesen von der Regelung durch die Rechtsordnung abhängt, die in jedem Staate sehr verschieden ist und ein kulturhistorisches System äußerst starker Eigenart bildet.

Dies gilt für die Schulstatistik, für die Statistik der Zivil- und Strafgerichtsbarkeit, für die Statistik der staatlichen bzw. öffentlichen Finanzen u. ä. Über die internationale statistische Vergleichbarkeit auf diesen Gebieten wurde schon viel diskutiert, aber die Bemühungen um eine Vereinheitlichung dieser Statistiken brachten bisher keine bemerkenswerten Erfolge. Die übrigen demographischen und wirtschaftlichen Statistiken haben allerdings auch ihre Schwierigkeiten, wenn sie die Verhältnisse in verschiedenen Staaten vergleichen sollen, aber bei weitem nicht so große. Wenn es schon nicht gut möglich ist, das ganze kulturhistorische System, welches z. B. das Schulwesen, das Gerichtswesen oder die öffentlichen Finanzen in den einzelnen Staaten bildet, statistisch zu vergleichen, so sind die Schwierigkeiten noch größer, wenn wir versuchen, aus diesem System nur einige Teile zu vergleichen, selbst wenn sie auf den ersten Blick ziemlich gleichartig erscheinen: man kann sich vorstellen, zu welchen Fehlschlüssen leicht solche mechanische Vergleiche z. B. der Staatsvoranschläge führen könnten. Deshalb ersuchen wir die Leser dieser Zeitschrift, die nachstehende statistische Mitteilung als bloße Information über das Schulwesen in Deutschland, im ehemaligen Österreich und bei uns aufzufassen, woraus höchstens das Urteil gefällt werden kann — was übrigens auch ohne diese Daten bekannt ist — daß unser Staat der deutschen Bevölkerung eine angemessene Möglichkeit zur Entwicklung ihres Schulwesens gewährt, die, wenn wir die Verschiedenheiten der Schulsysteme dieser drei Staaten berücksichtigen, im ganzen den normalen Anforderungen entspricht. Einen eingehenderen statistisch-zahlenmäßigen Vergleich und einer Messung dieser Möglichkeiten wollen wir außer acht lassen.

Für Deutschland führen wir die Daten über die Volksschulen nach dem Stande des 15. Mai 1936 an (Quelle: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 1937, Seite 574—576).

Die Volksschule in Deutschland ist in ihren vier niederen Klassen eine gemeinsame „Grundschule" für alle Kinder. Sie wird von sämtlichen Kindern vom Beginn der Schulpflichtigkeit bis zum 4. Schuljahre besucht. Nach Beendigung der Grundschule tritt der größere Teil der Schülerschaft in die höhere Stufe der Volksschule ein, wo er bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres bleibt. Die Beendigung der vier höheren Klassen der Volksschule bedeutet das Ende des Volksschulbesuches für die Schüler, welche nach Beendigung der Schulpflicht ins praktische Leben treten. Die reichsdeutsche Volksschule entspricht daher annähernd dem Begriff unserer Volks- und Bürgerschule, d. i. entweder der achtklassigen Volksschule oder der durch die Bürgerschule ergänzten Volksschule.

Volksschulen gab es im (früheren) Deutschland 52.846, und zwar 52.370 öffentliche, 476 private („Privatschulen mit Volksschulziel"). Diese Volksschulen erinnern durch ihre Organisation eher an unsere Volksschulen in der Slovakei, sie haben nämlich konfessionellen Charakter und es ist bekannt, daß sie auch Gegenstand des Konfliktes des neuen politischen Regimes in Deutschland und der katholischen Kirche waren. Von den öffentlichen Schulen waren nämlich 28.308 evangelisch, 15.231 katholisch, 8.766 paritätisch und 65 israelitisch.

Unsere Volks- und Bürgerschulen in Böhmen, Mähren und Schlesien sind infolge der Regelung, die sie durch die Grundgesetze über die Volks- und Bürgerschulen in den Sechzigerjahren, also schon im alten Österreich, erfahren haben, im Wesen interkonfessionell. An allen reichsdeutschen Schulen (einschl. Privatschulen) gab es 194.123 Klassen und 7,929.977 Kinder; nach Ländern waren die Volksschulen folgendermaßen verteilt:

	Schulen	Klassen	Schüler	Schüler auf 1 Klasse
Preußen	33,023	114.641	4,841.044	42,2
Bayern	7.551	20.528	948.030	46,2
Sachsen	2.105	17.368	569.915	32,8
Württemberg	2.225	7.132	292.708	41,0
Baden	1.709	9.927	316.728	31,9
Thüringen	1.567	5.758	211.230	36,7
Hessen	982	3.709	175.237	47,2
Hamburg	269	2.775	102.711	37,0
Mecklenburg	1.232	2.624	96.035	36,6
Oldenburg	721	1.807	82.775	45,8
Braunschweig	425	1.825	55.787	30,6
Bremen	85	974	36.221	37,2
Anhalt	245	1.271	42.772	33,7
Lippe	150	699	22.579	32,3
Lübeck	40	367	13.727	37,4
Schaumburg-Lippe	49	190	5.651	29,7
Saarland	468	2.528	116.827	46,2
	52.846	194.123	7,929.977	40,9

Nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933 gab es in Deutschland 66,029.600 Einwohner (samt Saargebiet).

Es entfiel daher eine Volksschule auf ungefähr 1.250 Einwohner und eine Volksschulklasse auf 340 Einwohner.

Hinsichtlich des ehemaligen Österreichs führen wir die Daten über die allgemeinen Volks- und Hauptschulen nach dem Stande vom 31. X. 1935 an (Quelle: Statistisches Handbuch für den Bundesstaat Österreich, XVII, Wien 1937, Seite 188—190).

Hauptschulen gab es nach dem Stande vom 31. Oktober 1935 646, Volksschulen 4.677, Klassen an den Hauptschulen 4.257, an den Volksschulen 15.107. Beide Schulen wurden insgesamt von 850.055 Kindern besucht, und zwar:

	an Haupt-schulen	an Volks-schulen	zu-sammen
im schulpflichtigen Alter	152.962	683.409	836.371
mit Altersnachsicht	.	5.570	5.570
im nicht mehr schulpflichtigen Alter	.	.	8.114
zusammen	.	.	850.055

Nach den einzelnen Bundesstaaten verteilten sich diese Schulen folgendermaßen:

	Schulen Haupt-schulen	Schulen Volks-schulen	Klassen im ganzen	an Volks-schulen	Schüler im ganzen	auf 1 Klasse
Wien	212	418	4.448	2.659	142.206	32,0
Nieder-österreich . .	183	1.378	4.434	3.468	204.234	46,1
Ober-österreich . .	73	611	2.596	2.149	127.900	49,3
Salzburg . . .	23	203	797	661	34.880	43,8
Steiermark . .	69	640	3.020	2.551	145.276	48,1
Kärnten . . .	29	389	1.370	1.197	68.520	50,0
Tirol	31	464	1.143	986	51.975	45,5
Vorarlberg . .	11	210	584	533	24.133	41,3
Burgenland . .	15	364	972	903	50.931	52,4
im ganzen . .	646	4.677	19.364	15.107	850.055	43,9

Nach der Volkszählung vom 22. März 1934 gab es im ehemaligen Österreich 6,760.233 Einwohner.

Es entfielen daher

auf 1 Hauptschule	10.467	Einwohner
auf 1 Volksschule	1.445	Einwohner
im ganzen	1.250	Einwohner

auf 1 Klasse der Hauptschulen	1.588	Einwohner
der Volksschulen	448	Einwohner
im ganzen	349	Einwohner

Die Verhältnisse für beide Arten der allgemeinen Schulen (Haupt- und Volksschulen) im ehemaligen Österreich entsprechen fast genau den Verhältnissen der Volksschulen in Deutschland. Die durchschnittliche Schülerzahl auf 1 Klasse ist unbedeutend höher.

Bei uns gab es im Schuljahr 1935/36, d. i. nach dem Stande vom 31. Oktober 1935 454 Bürgerschulen mit deutscher Unterrichtssprache (darunter 447 Stammschulen und 7 angegliederte) mit 2.179 Klassen und 86.973 Schülern; deutsche Volksschulen waren 3.319 (darunter 3.298 Stammschulen und 21 angegliederte) mit 9.240 Klassen und 337.423 Schülern (Quelle: Mitteilungen des St. St.-A., XVII Nr. 55/59 und XVIII Nr. 40/43, Seite 344).

Die Einwohnerschaft deutscher Nationalität (einschließlich Ausländer) betrug nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1930 3,318.445. Es entfielen daher

auf 1 Bürgerschule	7.309	Einwohner
auf 1 Volksschule	1.000	Einwohner
im ganzen	880	Einwohner

auf 1 Klasse der Bürgerschulen	1.523
auf 1 Klasse der Volksschulen	359
im ganzen	291

Die durchschnittliche Schülerzahl betrug bei einer Klasse der Bürgerschulen 39,9, bei Volksschulen 36,5, im ganzen 37,2.

Im heurigen Jahre gibt es 457 deutsche Bürgerschulen mit 2.230 Klassen und 83.358 Schülern, 3.310 Volksschulen mit 9.228 Klassen und 316.641 Schülern. Es entfallen daher auf 1 Klasse der Volks- und Bürgerschulen überhaupt nur 34,9 Schüler. F. F.

Deutsches Fachschulwesen im Jahre 1936/37.

Dieser Schulzweig hat eher einen Vorsprung, u. zw. nicht nur nach der Nationalitätsquote, sondern auch nach dem Anteil der Deutschen in den Berufsklassen der Bevölkerung. — Auch die Schulklassen sind nicht so überfüllt, wie bei den übrigen.

Unter Fachschulen verstehen wir hier Handelsschulen, Gewerbeschulen, Fachschulen für die einzelnen Industriezweige sowie Fachschulen für Frauenberufe. Es ist eine organisatorische Besonderheit dieser Schulen, daß die einzelne Schule in der Regel keine einheitliche Anstalt mit einem einzigen Lehrziel und mit gleichartiger nur nach den aufsteigenden Jahrgängen gegliederter Schülerschaft bildet, wie dies bei den Gymnasien, Realschulen, Lehrerbildungsanstalten u. ä. der Fall ist, sondern die einzelne Anstalt ist eine Gesamtheit verschiedener Schulen, von denen jede ihr besonderes Lehrziel und ihre Schülerschaft hat: zur Grundschule, die der ganzen Anstalt den Namen gibt (z. B. Handelsakademie) werden eine oder mehrere andere Schulen (z. B. Abiturientenkurs, öffentliche Handelsschule, Fortbildungsschulen für Lehrlinge und gegebenenfalls auch mehrere kurzfristige oder Abendkurse, die keine besonderen Schulen sind) angegliedert.

Wenn wir nun beurteilen wollen, wie die deutsche Bevölkerung in unserem Staate mit diesen Fachschulen versehen ist, können wir die Anzahl der Schulen entweder als selbständige Anstalten ohne Rücksicht auf die Zahl und Arten der Schulen und der ihnen angegliederten Kurse, oder aber als Schultypen ohne Rücksicht darauf, ob es sich um Schulen mit eigener Verwaltung (Direktion) oder nur um angegliederte Schulen handelt, vergleichen.

Insgesamt gab es im Jahre 1936/37 108 selbständige Handelsschulanstalten, u. zw. 39 Handelsakademien, 62 öffentliche Handelsschulen und 7 einjährige Handelskurse. Diese Anstalten hatten insgesamt 959 Klassen und 33.830 Schüler. Davon entfielen auf die deutsche Unterrichtssprache:

	Schulen in Grundz.	Schulen %	Klassen in Grundz.	Klassen %	Schüler in Grundz.	Schüler %
Handelsakademien	10	25,6	176	30,7	5.906	28,6
Öff. Handelsschulen	17	27,4	91	24,3	3.028	23,7
Einjährige Handelskurse . .	2	28,7	2	18,2	22	5,4
zusammen	29	26,9	269	28,0	8,956	26,5

Wenn wir die administrative Selbständigkeit dieser Grund(Stamm-)schulen nicht berücksichtigen und zu ihnen auch die angegliederten Schulen hinzurechnen, so gab es in diesem Sinne 196 Handelsschulen, u. zw.: 41 Handelsakademien, 12 Abiturientenkurse, die immer nur an Handelsakademien angeschlossen sind, 135 öffentliche Handelsschulen und 8 einjährige Kurse.*) Diese Schulen hatten insgesamt 620 Klassen und 25.029 Schüler; die übrigen Klassen (340) und die restlichen Schüler (8821) entfielen auf angegliederte Fortbildungsschulen und auf Kurse.

*) Darunter ein Einjähriger Handelskurs an der deutsch. Staatsgewerbeschule für Textilindustrie in Asch.

Von den angeführten 196 Handelsschulen entfielen auf die deutsche Unterrichtssprache:

	Schulen	%	Klassen	%	Schüler	%
Handelsakademien	10	24,4	69	25,4	2.537	23,3
Abiturientenkurse	6	50,0	6	46,2	179	38,6
Öff. Handelsschulen	40	29,6	86	26,6	3.358	25,3
Einjährige Handelskurse . .	3	37,5	3	25,0	42	9,9
zusammen	**59**	**30,1**	**164**	**26,4**	**6,116**	**24,4**

Bereits aus dieser Übersicht ist zu ersehen, daß die Klassen mit deutscher Unterrichtssprache bessere Verhältnisse aufweisen, aber für Vergleichszwecke führen wir die durchschnittliche Schülerzahl auf 1 Klasse mit nachstehender Unterrichtssprache an:

	čechoslovakisch	deutsch
Handelsakademien . .	41,0	36,8
Abiturientenkurse . .	40,7	29,8
Öff. Handelsschulen . .	42,0	39,0
Einjährige Handelskurse	44,4	11,0
zusammen . .	41,6	37,3

Von sämtlichen Schülern der Handelsschulen (25.029) waren 18.550 čechoslovakischer und 5.318 deutscher Nationalität. Die deutschen Schulen besuchten viele čechoslovakische Schüler (877) und umgekehrt gingen ziemlich viel Deutsche (236) in die čechoslovakischen Schulen. Es sind dies 4,7% aller čechoslovakischer Schüler bzw. 4,4% der deutschen. Zum Unterschied von den anderen Schulen ist dies eine ziemlich bedeutende Anzahl, aber die Gründe dieser Erscheinung sind begreiflich. Die Schüler benützen die Schulen mit der anderen Unterrichtssprache als beste Gelegenheit, sich diese Sprache gleichzeitig mit der entsprechenden Handelsbildung in der Sprachkenntnisse von besonderer Bedeutung sind, praktisch anzueignen.

Nach der Volkszählung waren von der anwesenden Bevölkerung (einschl. Ausländer) nur 22,5% deutscher Nationalität.

Die Schüler deutscher Nationalität an den Handelsschulen (5318) ergaben nur 21,2% aller Schüler, aber Schulen mit deutscher Unterrichtsprache gab es, wie wir gesehen haben, 30,1% und Klassen 26,4%, also mehr als die Quote der deutschen Nationalität in der Bevölkerung überhaupt und in der Schülerschaft beträgt. Daß die deutsche Unterrichtssprache mehr Schulen und Klassen aufweist, erklärt sich übrigens auch dadurch, daß im Jahre 1930 nach dem Beruf verhältnismäßig mehr Personen deutscher Nationalität dem Handel, Geldwesen und Verkehr angehörten. Von der anwesenden Bevölkerung (einschl. Ausländer) dieser Berufsklasse entfielen auf die deutsche Nationalität:

	in Grundzahlen	in %
Selbständige und Pächter . .	63.532	28,2
Beamte und Bedienstete . . .	87.981	22,5
Arbeiter	50.818	26,9
Berufstätige	202.331	25,1
Berufszugehörige überhaupt .	433.987	22,7

Gewerbliche Fachschulen und Fachschulen für Frauenberufe gab es im Jahre 1936/37 insgesamt 282 selbständige Anstalten und zwar:

	Anstalten im ganzen	Anstalten deutsche	Klassen im ganzen	Klassen deutsche	Schüler im ganzen	Schüler deutsche
1. Kunstgewerbeschule	1	—	34	—	160	—
2. Gewerbeschulen . .	34	6	811	117	20.450	2.490
3. Fachschulen für Textilindustrie . .	14	9	148	87	2.648	1.474
4. Fachschulen für Holzindustrie . . .	12	3	153	28	2.324	418
5. Fachschulen für Metallbearbeitung	3	1	30	16	502	228
6. Sonstige Fachschulen	27	12	286	120	4.852	2.364
2. bis 6.	*90*	*31*	*1.428*	*368*	*30.776*	*6.974*
7. Bergschulen	4	1	10	3	181	54
8. Schulen für Korbflechterei	4	1	4	1	51	35
9. Spitzen- und Posamentierkurse . .	31	16	39	24	1.107	830
10. Stickereikurse . .	6	—	6	—	77	—
11. Fachschulen für Frauenberufe . . .	146	39	1.257	225	25.253	4.337
Summe . . .	**282**	**88[1]**	**2.778**	**621**	**57.605**	**12.230**

Die Kunstgewerbeschule ist geschichtlich und organisatorisch ganz eigenartig; sonst sind jeder dieser Schulen verschiedene Werkmeisterschulen, Fachkurse, Abiturientenkurse, Übungswerkstätten, gewerbliche Fortbildungsschulen (für Lehrlinge) und sehr zahlreiche Kurse angegliedert, die keinen täglichen Unterricht während des ganzen Jahres haben, keinen besonderen Schultyp bilden und entweder Sprach-, Fach-, Kanzlei-, Buchhaltungs- oder Steuerkurse sind. Wenn wir jede dieser Schulen ohne Rücksicht darauf, ob sie selbständig oder angegliedert ist, gesondert zählen, so erhalten wir 548 Fachschulen mit 1.277 Klassen und 27.293 Schülern; die übrigen Schulen, Klassen und Schüler entfallen auf angeschlossene Fortbildungsschulen (für Lehrlinge) und Kurse. Diese 548 Schulen können wir nach dem Organisationstypus, wobei wir ihre berufliche Bestimmung (Textil-, Tischlerschulen usw.) nicht mehr berücksichtigen, folgendermaßen gliedern:

	Schulen im ganzen	Schulen čsl.	Schulen deutsche	Klassen im ganzen	Klassen deutsche	Schüler im ganzen	Schüler deutsche
Kunstgewerbeschule	1	1	—	34	—	160	—
Höhere Gewerbeschulen	39	23	15	153	56	4.506	1.296
Abitur.-Kurse an Textilschulen . .	4	1	3	4	3	52	47
Werkmeisterschulen	71	59	12	129	22	2.153	237
Fachschulen	105	50	51	238	106	3.769	1.744
Spezialjahrgänge für Buchhaltung	2	1	1	2	1	19	11
Übungswerkstätten	8	4	4	18	8	297	156
Zusammen . .	*230*	*139*	*86*	*578*	*196*	*10.956*	*3.491*
Fachschulen für Frauenberufe . .	318	228	87	699	158	16.337	3.586
Summe . . .	**548**	**367**	**173**	**1.277**	**354**	**27.293**	**7.077**

[1]) Außer dem waren 11 Anstalten mit 168 Klassen mit čechoslovakischer und deutscher Unterrichtssprache.

Im ersten Sinne entfielen von 90 Schulanstalten (34 Gewerbe- und 56 Fachschulen), die insgesamt 1428 Klassen und 30.776 Schüler aufwiesen, auf die deutsche Unterrichtssprache 31 Anstalten (34,4%), 368 Klassen (25,8%) und 6.974 Schüler (22,7%). Die deutschen Anstalten sind offensichtlich kleiner und sie besitzen nicht soviel angegliederte (Fach- und Lehrlingsschulen) sowie Kurse. Ausgeglichenere Verhältnisse und daher ein richtigeres Bild erhalten wir aus der zweiten Tabelle, in der die Schulen nach dem Typus des Schulunterrichtes gegliedert sind: ohne die Fachschulen für Frauenberufe entfielen auf die deutsche Unterrichtssprache 86 Schulen (37,4%), 196 Klassen (33,9%) und 3.491 Schüler (31,9%). Aber auch hier sehen wir, daß das deutsche Fachschulwesen verhältnismäßig weniger Schüler aufweist, als den Klassen und natürlich auch den Schulen entspräche. Von diesen Schulen haben wieder die größte und maßgebende Bedeutung die höheren Gewerbeschulen (die den Mittelschulen gleichgestellt sind), die Werkmeisterschulen und die Fachschulen, deren Zahl betrug:

	insgesamt	mit deutscher Unterrichtssprache	
Schulen . . .	2115	78	36,3%
Klassen . . .	520	184	35,4%
Schüler . . .	10.428	3.277	31,4%

Diese drei Schularten bilden die Grundlage des gewerblichen Fachschulwesens. Von den höheren Gewerbeschulen sind 15 deutsche, d. s. 38,5% von 39 Schulen gegenüber 23 čechoslovakischen; von den Werkmeisterschulen 12, d. s. 16,9% von 71 Schulen gegenüber 59 čechoslovakischen und von den Fachschulen 51, d. s. 48,6% von 105 Schulen gegenüber 50 čechoslovakischen. Der Prozentsatz der Schulen und Klassen übersteigt daher durchwegs die Quote der deutschen Nationalität in der Bevölkerung überhaupt und in der Schülerschaft, aber auch hier müssen wir daran erinnern, daß auch in der Klasse der Industrie und Gewerbe ein höherer Prozentsatz als in der anwesenden Bevölkerung überhaupt auf die deutsche Nationalität entfällt. In dieser Klasse waren im Jahre 1930 deutscher Nationalität:

Selbständige und Pächter . .	89.715	28,7%
Beamte und Bedienstete . . .	86.318	36,7%
Arbeiter	622.388	31,8%
Berufstätige	798.421	31,9%
Berufszugehörige zusammen .	1,511.680	29,4%

Die Fachschulen für Frauenberufe hängen bei weitem nicht so mit der Berufsgliederung der Bevölkerung zusammen, wie die Handels- und Gewerbeschulen, obwohl auch diese Schulen Schüler sehr verschiedener sozialer und beruflicher Herkunft haben. Deshalb haben wir diese Schulen in der obenangeführten Übersicht von den übrigen Fachschulen getrennt. Aber auch hier entfielen auf die deutsche Unterrichtssprache 87 Schulen (27,4%), 158 Klassen (22,6%) und 3.586 Schülerinnen (22,0%). Im ganzen entsprechen also diese Schulen der Quote der deutschen Nationalität in der gesamten Bevölkerung.

Aus der Gliederung der Berufsklassen der Bevölkerung nach der Nationalität und der Fachschulen nach der Unterrichtssprache ersehen wir, daß das deutsche Fachschulwesen eher einen gewissen Vorsprung vor dem Fachschulwesen der übrigen Nationalitäten besitzt, das geschichtlich jüngeren Datums ist und zum Großteil erst nach dem Umsturz aufgebaut werden mußte. Es hat auch günstigere Unterrichtsbedingungen, da die Klassen nicht so überfüllt sind.

F. F.

Verschiedenes.

Politische Zeitschriften vom Gesichtspunkt der Nationalität.

Wie die statistischen Daten über die politischen periodischen Druckschriften beweisen, machen in der Čechoslovakei sämtliche Nationalitäten von der Pressefreiheit ausgiebigen Gebrauch. Die Deutschen und Polen haben verhältnismäßig mehr politische Zeitschriften als die Čechoslovaken. In deutscher und madjarischer Sprache erscheinen verhältnismäßig mehr Wochen- und Tagesblätter als in čechoslovakischer Sprache; die Zahl der 2—4mal wöchentlich erscheinenden Zeitschriften in deutscher Sprache ist auch absolut größer als die der čechoslovakischen Zeitschriften gleicher Erscheinenshäufigkeit.

Die in der čechoslovakischen Verfassung verbürgte Pressefreiheit und die Freiheit der Meinungsäußerung durch Wort, Schrift, Druck, bildliche Darstellung u. dgl. ist eine feststehende Tatsache. Die statistischen Daten über die periodischen politischen Druckschriften sind ein unwiderlegbarer Beweis dafür, daß die in der Verfassung verbürgte Pressefreiheit in der Čechoslovakei von allen politischen Richtungen ohne Unterschied der Nationalität in vollem Umfang ausgenützt wird. Die in den Jahren 1926 bis 1935 erhobene Entfaltung des politischen Zeitschriftenwesens spricht für seine Gesamtentwicklung bei allen Nationalitäten in der Čechoslovakischen Republik.

Da die Grundlage der statistischen Erhebung über die periodischen Druckschriften die Ausweise der Staatsanwaltschaften bilden, ist für die Bestimmung des politischen Charakters einer Druckschrift der Gesichtspunkt des Justizministerialerlasses vom 7. Dezember 1926, Z. 42.797 maßgebend, durch welchen die Ausweise für die Evidenz der politischen Druckschriften normiert wurden. Als periodische Druckschriften politischen Inhalts werden alle periodischen Druckschriften angesehen, die sich ausschließlich oder vorwiegend mit den politischen Ereignissen und den laufenden Fragen des öffentlichen Lebens befassen und von den politischen Parteien sowie Organisationen herausgegeben werden, ferner die von den Arbeitnehmergewerkschaften und deren Verbänden herausgegebenen Zeitschriften sowie jene Zeitschriften, welche die Interessen einzelner Gruppen und Klassen der Bevölkerung vertreten, sofern sie nach einer bestimmten politischen Partei oder überhaupt einer politischen Richtung (bürgerlich, sozialistisch u. ä.) orientiert sind und endlich Fachblätter, die auch Artikel und Nachrichten politischen Inhalts

Jahr (Stand vom 1. Jänner)	Politische Druckschriften nach Sprache und Erscheinenshäufigkeit							čechoslovakische				deutsche				madjarische			
	Insgesamt	čechoslovakische	russische ¹)	deutsche	madjarische	polnische	sonstige	Tagesblätter	2—4× wöchentlich	wöchentlich	in anderen Zeiträumen	Tagesblätter	2—4× wöchentlich	wöchentlich	in anderen Zeiträumen	Tagesblätter	2—4× wöchentlich	wöchentlich	in anderen Zeiträumen
	Grundzahlen																		
1926	871	560	17	240	44	6	4	54	29	300	177	52	51	77	60	9	6	27	2
1927	885	562	16	251	44	7	5	51	26	303	182	53	49	87	62	9	6	26	3
1928	914	580	19	250	49	9	7	50	30	317	183	53	48	85	64	11	5	28	5
1929	899	573	18	246	47	8	7	55	34	294	190	50	48	81	67	8	4	31	4
1930	959	622	17	255	49	9	7	58	32	316	216	49	44	81	81	6	5	33	5
1931	947	610	19	251	52	9	6	54	28	315	213	50	47	81	73	6	4	34	8
1932	1.006	636	19	283	48	10	10	73	22	321	220	53	45	89	96	6	5	30	7
1933	989	629	18	277	45	11	9	77	18	307	227	53	41	87	96	6	2	32	5
1934	976	617	20	273	47	12	7	77	16	303	221	54	40	93	86	10	3	30	4
1935	1.000	643	19	271	47	13	7	78	18	301	246	48	42	97	84	8	2	31	6
	Verhältniszahlen																		
1926	100	64·3	2·0	27·6	5·0	0·7	0·4	9·6	5·2	53·6	31·6	21·7	21·2	32·1	25·0	20·5	13·6	61·4	4·5
1927	100	63·5	1·8	28·4	5·0	0·8	0·5	9·1	4·6	53·9	32·4	21·1	19·5	34·7	24·7	20·5	13·6	59·1	6·8
1928	100	63·5	2·1	27·3	5·4	1·0	0·7	8·6	5·2	54·7	31·5	21·2	19·2	34·0	25·6	22·4	10·2	57·2	10·2
1929	100	63·7	2·0	27·4	5·2	0·9	0·8	9·6	5·9	51·3	33·2	20·3	19·5	32·9	27·3	17·0	8·5	66·0	8·5
1930	100	64·8	1·8	26·6	5·1	0·9	0·8	9·3	5·2	50·8	34·7	19.2	17·2	31·8	31·8	12·2	10·2	67·4	10·2
1931	100	64·4	2·0	26·5	5·5	0·9	0·7	8·9	4·6	51·6	34·9	19·9	18·7	32·3	29·1	11·5	7·7	65·4	15·4
1932	100	63·2	1·9	28·1	4·8	1·0	1·0	11·5	3·4	50·5	34·6	18·7	15·9	31·5	33·9	12·5	10·4	62·5	14·6
1933	100	63·6	1·8	28·0	4·5	1·1	1·0	12·2	2·9	48·8	36·1	19·1	14·8	31·4	34·7	13·3	4·5	71·1	11·1
1934	100	63·2	2·1	28·0	4·8	1·2	0·7	12·5	2·6	49·1	35·8	19·8	14·6	34·1	31·5	21·3	6·4	63·8	8·5
1935	100	64·3	1·9	27·1	4·7	1·3	0·7	12·1	2·8	46·8	38·3	17·7	15·5	35·8	31·0	17·0	4·2	66·0	12·8
Bevölkerung in %²)	100	66·2	3·9	22·5	4·9	0·7	1·8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

¹) ruthenische. — ²) Nationalität der anwesenden Bevölkerung nach der Volkszählung vom J.1930.

bringen. Die sogenannten „Kopfblätter" werden nicht als selbständige Zeitschriften gezählt.

Wenn wir nur die Zahl der periodischen politischen Zeitschriften ohne Rücksicht auf ihre Erscheinenshäufigkeit und Auflage (die von der Staatsanwaltschaft überhaupt nicht ermittelt wird) betrachten, so sehen wir, daß die Verhältniszahlen über die Zeitschriften den Verhältniszahlen über die Nationalität der Bevölkerung entsprechen. Daher stimmt die Gliederung der Zeitschriften nach der Sprache fast vollkommen mit der nationalen Gliederung der Bevölkerung überein mit folgender gewiß charakteristischen Ausnahme: Die deutsche Nationalität weist gegenüber der čechoslovakischen bereits von allem Anfang einen Vorsprung aus, der auch in den Jahren gewahrt bleibt, in denen die Entfaltung der čechoslovakischen politischen Druckschriften zum Ausdruck kam (1932 und 1935). Dieser Vorsprung des deutschen politischen Zeitschriftenwesens wird auch in den Jahren 1933—1935 erhalten, als es zur politischen Konzentration im deutschen Lager kommt. Im Jahre 1935 entfallen auf die deutschen politischen Zeitschriften über 27% aller in der Čechoslovakischen Republik erscheinenden Zeitschriften, wogegen der Anteil der deutschen Bevölkerung nur 22,5% ausmacht. Bei den polnischen Druckschriften ist seit dem Jahre 1926 eine auffalende Zunahme zu verzeichnen, die i. J. 1935 in ihrem Anteil von 1,3% am gesamten politischen Zeitschriftenwesen zum Ausdruck kommt, während nach der Volkszählung vom Jahre 1930 auf die polnische Nationalität nur 0,7% entfallen.

Betrachten wir die politischen Druckschriften nach der Sprache und ihrer Erscheinenshäufigkeit, so finden wir, daß die deutschen und madjarischen Zeitschriften verhältnismäßig mehr Tagesblätter haben als die čechoslovakischen Zeitschriften. Ebenso haben auch die deutschen und madjarischen 2—4mal wöchentlich erscheinenden Druckschriften ein verhältnismäßiges Übergewicht über die čechoslovakischen Druckschriften gleicher Erscheinenshäufigkeit und die deutschen Druckschriften sogar ein absolutes Übergewicht. Verhältnismäßig sind auch die Madjaren besser mit politischen Wochenblättern versorgt. Die čechoslovakischen politischen Druckschriften stehen nur in den politischen Zeitschriften, die höchstens einmal wöchentlich erscheinen, an erster Stelle.

— k.

Möglichkeiten in einigen unseren Städten für die Erholung in Wäldern.

Den verhältnismäßig kleinsten Waldreichtum im Kataster oder in der nächsten Umgebung, der eine der natürlichen Bedingungen für die Erholung der Stadtbevölkerung ist, weisen Moravská Ostrava und Prag, den größten dagegen Bratislava und Košice aus. Auf 1 ha Wald und Parkanlagen entfallen in Moravská Ostrava 925 Einwohner, in Prag 693, in Bratislava dagegen 42 und in Košice 18.

Der Begriff Erholung ist in der gegenwärtigen Zeit zwar sehr populär, dabei jedoch sehr weitgefaßt und enthält eine ganze Reihe von Möglichkeiten, welche die Menschen als Erholung betrachten.

Daß ein Aufenthalt im Wald eine der natürlichsten Erholungsmöglichkeiten ist und bleibt, muß wohl nicht besonders nachgewiesen werden. Ein Beleg dafür sind die zahlreichen Heilanstalten und klimatischen Kurorte unserer Republik, in denen die Wälder häufig eine der wichtigen Heilbedingungen darstellen, ganz abgesehen von den vielen Sommer-

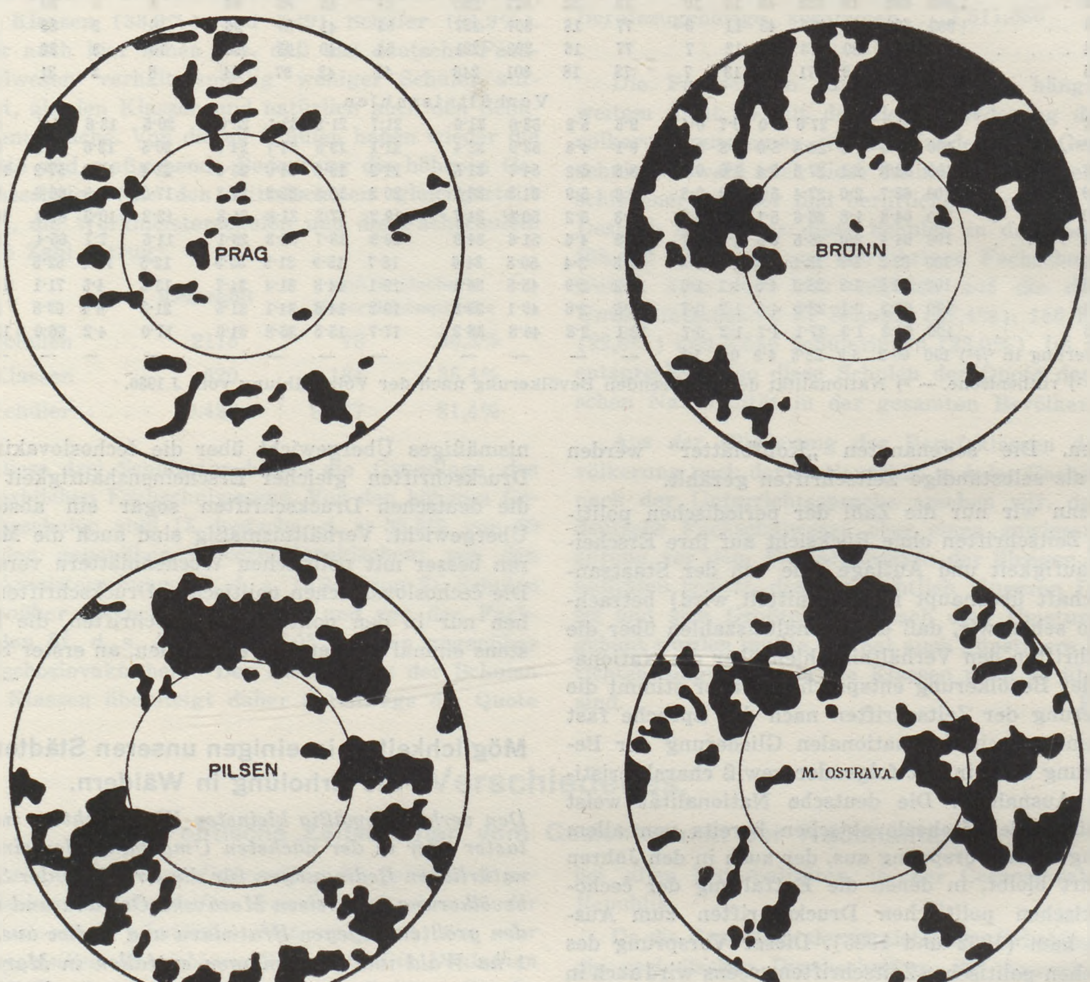
*) Die Daten über die politischen Druckschriften politischen Inhalts für d. J. 1927—1928 wurden in den „Mitteilungen des Statistischen Staatsamtes" Jahrg. XI, Nr. 3 und für d. J. 1929—1931 im Jahrg. XIV, Nr. 79 veröffentlicht; die Daten für d. J. 1932—1935 wurden vom Statistischen Staatsamte in der gleichen Weise wie in den Vorjahren erhoben, aber aus Ersparnisgründen nicht in den „Mitteilungen" veröffentlicht.

frischen, die wir uns ohne Wälder fast gar nicht vorstellen können.

Besondere Bedeutung gewinnen jedoch in der letzten Zeit die Wälder in der Nähe von Großstädten und Stadtagglomerationen, u. zw. nicht nur für Erholungszwecke, sondern unmittelbar aus der Notwendigkeit heraus, die durch das Bestreben um die Erhaltung wenigstens der unerläßlichen Mindestbedingungen für die Aufrechterhaltung des erforderlichen Niveaus des Gesundheitsstandes der Bevölkerung gegeben ist.

der Städtestatistik, die in den Mitteilungen des Statistischen Staatsamtes Nr. 115—116, Jahrg. 1937 enthalten sind.

Trotzdem die Čechoslovakei einer der waldreichsten Staaten Europas ist, wo die Wälder annähernd $^1/_3$ des Gesamtausmaßes einnehmen, ist bei einigen ihrer größeren Städte nur geringe Gelegenheit zum Aufenthalt in nahen Wäldern gegeben, von denen gesagt werden könnte, daß sie den notwendigen Forderungen der Erholung entsprechen. Es gibt natürlich auch Städte, die in dieser Hinsicht eine ganz beson-



Wälder im Umkreise von 10 Km vom Stadtzentrum.

Die Bemühungen um die Errichtung von grünen Zonen in der Umgebung der Großstädte ist ein Beweis dafür, daß die Wälder und Parkanlagen zu den unerläßlichen modernen Einrichtungen der Großstädte gehören. Nicht mit Unrecht werden sie daher in dieser Funktion als „die Lungen der Großstadt" bezeichnet.

Die Möglichkeit, das enge Stadtmilieu voll Staub, Rauch und nervösen Treibens und Hastens gegen die Luft und Ruhe eines Waldwinkels auszutauschen, ist heute bereits weder Luxus noch bloße Mode, sondern eine Lebensnotwendigkeit.

Es ist daher nicht ohne Interesse, zu verfolgen, wie diese Verhältnisse im Lichte der statistischen Daten erscheinen. Wir verwenden dazu die Ergebnisse

ders günstige Lage haben, wie zum Beispiel Písek, Tábor, Marienbad, Trenč. Teplice usw.

Leider bildet gerade in jenen Städten, welche die höchste Bevölkerungsdichte ausweisen, der Waldboden nur einen unbedeutenden Bruchteil ihres gesamten Katastralausmaßes. Daher haben wir aus einem Komplex von Städten einige Städte mit mehr als 20.000 Einwohnern ausgewählt, die für unsere Betrachtung insbesondere charakteristisch sind. Aus den angeführten „Mitteilungen des Stat. Staatsamtes" ist ersichtlich, daß zum Beispiel in Prag, wo auf 1 ha 54 Einwohner entfallen, die Wälder bloß 5% des gesamten Katastralausmaßes betragen, in Moravská Ostrava 2,3%, in Aussig 9,1%, in Pilsen 10% und in Brünn 12,3%. Demgegenüber nehmen in Bratislava

die Wälder mehr als 30% des städtischen Katasters, und in Košice beinahe die Hälfte des Katastralausmaßes ein, sodaß sich die Bewohner dieser Städte über Waldmangel, wie er in der Regel die Mehrzahl der Großstädte trifft, nicht beklagen können.

Dieser Mangel wird wenigstens zum Teil durch die Errichtung öffentlich zugänglicher Parkanlagen ersetzt. Es ist natürlich, daß dieses Bestreben gerade bei den Städten mit großem Waldmangel sichtbar ist. So betragen in Prag die Parkanlagen 2,8% des Gesamtausmaßes, in Moravská Ostrava 1,1%, in Aussig 1,2%, in Pilsen 1,7%, in Brünn 1,2%. Verhältnismäßig am meisten Parkanlagen haben zum Beispiel Znaim mit 5% und Mladá Boleslav mit 3,7%, während Bratislava nur 1,3% und Košice 0,2% Wald im gesamten Katastralausmaß besitzt.

Nach der Bevölkerungszahl entfallen auf 1 ha Wald und öffentlich zugängliche Parkanlagen:

in Moravská Ostrava .	925	Einwohner
in Prag	693	„
in Mladá Boleslav . .	421	„
in Iglau	408	„
in Aussig	290	„
in Pilsen	226	„
in Brünn	169	„
in Znaim	43	„
in Bratislava	42	„
in Košice	18	„

Von den angeführten Städten sind daher die natürlichen Erholungsbedingungen am ungünstigsten in Moravská Ostrava und Prag, dagegen in Brünn bereits weit günstiger und in Znaim, Bratislava und Košice am günstigsten.

Für die Beurteilung der erwähnten Bedingungen dieser Städte ist allerdings der Waldreichtum in ihrer nächsten Umgebung besonders wichtig, wohin sich in der Regel die Bevölkerung in ihrer Freizeit zur Erholung begibt. Wenn wir als Kriterium für die Beurteilung dieser Verhältnisse einen Kreis im Durchmesser von 10 km annehmen, so finden wir, daß die Bedingungen für diese Art der Erholung in ausreichendem Maße zum Beispiel in Mladá Boleslav, Iglau, Aussig, Pilsen und Brünn erfüllt sind. Im Umkreise dieser Städte — wie er oben gedacht ist — entspricht der Waldreichtum ungefähr der durchschnittlichen Bewaldung der Čechoslovakischen Republik.

Dabei ist jedoch für Prag und zum Teil auch für Moravská Ostrava die Situation in dieser Hinsicht ungünstig. Aus den beigefügten Karten, in denen für Prag, Brünn, Pilsen und Moravská Ostrava die im Umkreis von 10 km von der Mitte der Stadt liegenden Wälder eingezeichnet sind, ist ersichtlich, daß die Bewohner von Prag und Moravská Ostrava zu den größten Wäldern in ihrer Umgebung weiter als 10 km haben.

Trozdem zeigt sich jedoch auch bei diesen Städten, die in dieser Hinsicht am schlechtesten ausgestattet sind, ein teilweiser Ersatz wenigstens in ihrer weiteren Umgebung. Für Moravská Ostrava sind es die verhältnismäßig nahen Beskiden, für Prag der Brdywald. Hier zeigt sich, daß insbesondere Prag trotzdem es keine so schöne waldreiche Umgebung hat wie zum Beispiel Wien, doch im Brdywald wirklich schöne und näher gelegene Wälder besitzt als dies bei anderen europäischen Städten wie zum Beispiel Berlin, Budapest oder Paris der Fall ist.

Rý.

Die Statistischen Nachrichten erscheinen 12 mal jährlich stets am 5. Tage jedes Monates. Jährliche Bezugsgebühr 50 Kč. — Schriftleitung und Verwaltung Prag VII., Bělského tř. 2. — Verantwortlicher Schriftleiter Dr. Jaroslav Stehlík. — Telephon 730-19, 721-51-5. — Zeitungstarif bewilligt mit Erlaß der Post- und Telegraphendirekt. Z. 346622-III a-1937. — Kontrollpostamt Praha 8. — Staatsdruckerei in Prag.

DAS NEUE, SCHON FÜNFTE

STATISTISCHE JAHRBUCH DER ČECHOSLOVAKISCHEN REPUBLIK

FÜR DAS JAHR 1938.

Diese Veröffentlichung erscheint heuer im **fünften Jahrgang.** Schon die früheren Jahrgänge haben in der Öffentlichkeit lebhaften Widerhall gefunden, der in der ständig zunehmenden Zahl der Abnehmer zum Ausdruck kommt.

Das Statistische Jahrbuch ist ein **unentbehrlicher Behelf** und eine **reiche Informationsquelle** für alle diejenigen, welche den Verlauf unseres öffentlichen Lebens zu verfolgen genötigt sind. Die Redaktion hat in reichhaltigen, dabei aber übersichtlichen Tabellen die Ergebnisse aller statistischen Erhebungen zusammengefasst, soweit diese Erhebungen für weitere Kreise von Bedeutung sind. Für diesen Zweck wurden nicht nur die amtlichen Daten des Statistischen Staatsamtes, die zwar den Hauptinhalt des Jahrbuches bilden, verwendet, sondern auch die Daten anderer Behörden und Körperschaften, die sonst der Öffentlichkeit schwer zugänglich sind. Die Tabellen in den einzelnen Abschnitten geben einen vollkommenen und unparteiischen Überblick über die Entwicklung der Bevölkerung, der Wirtschaft, des Gesundheitswesens sowie des sozialen und kulturellen Lebens in der Čechoslovakei. Die einzelnen Tabellen werden jedes Jahr durch die neuesten Daten ergänzt, inhaltlich vertieft und in der Form vervollkommnet. Einige Abschnitte wurden gegenüber dem Vorjahre erweitert.

Politiker, Beamte, Privatunternehmer, Journalisten, Lehrer, kurz alle, denen daran gelegen ist, objektiv, sachlich und rechtzeitig informiert zu sein, können ohne das Statistische Jahrbuch nicht auskommen. Behörden, Büchereien, Schulverwaltungen und andere Kulturinstitutionen werden in diesem Jahrbuch einen Behelf von dauerndem Werte finden.

Das Statistische Jahrbuch wird im Format 18×25 cm (normalisiertes Format B 5) herausgegeben und enthält annähernd 450 statistische Tabellen auf ungefähr 350 Seiten. Einen raschen Überblick über den Inhalt ermöglicht ein reichhaltiges Register.

Das Statistische Jahrbuch kostet Kč 40·—, jedoch gewährt das Statistische Staatsamt Schulen, Behörden, Büchereien, Anstalten und öffentlichen Arbeitern einen 20 prozentigen Nachlass.

Falls es Ihnen infolge der schwierigen finanziellen Verhältnisse nicht möglich ist, die übrigen Veröffentlichungen des Statistischen Staatsamtes zu beziehen, so bestellen Sie wenigstens das Statistische Jahrbuch.

DER PREIS VON **Kč 40·-** ist mit Rücksicht auf den reichen Inhalt des JAHRBUCHES 1938 (fast 400 Seiten) gewiss sehr niedrig.

BESTELLUNGEN ÜBERNIMMT JEDE BUCHHANDLUNG UND NAMENTLICH DIE FIRMA

ORBIS, DRUCK-, VERLAGS- UND ZEITUNGS-A.-G. PRAG II, FOCHOVA 62.

1. Obyvatelstvo — Bevölkerung — Population

Rok (= měsíční průměr) Jahr (= Monatsdurchschnitt) Année (= moyenne mensuelle) Měsíc Monat Mois	Sňatky Eheschließungen Mariages	Narození Geborene Naissances: živě Lebendgeborene nés vivants	Narození Geborene Naissances: mrtvé — Totgeborene mort-nés	Zemřelí — Gestorbene — Décédés: úhrnem — insgesamt total	podle věku nach dem Alter par âge: pod 1 rok unter 1 Jahr moins de 1 an	podle věku: 1—14 let Jahre années	podle věku: 65 let a více 65 Jahre u. mehr 65 années et plus	podle nejdůležitějších příčin úmrtí nach den wichtigsten Todesursachen par causes les plus importantes des décès: morbi infectiosi (tuberculosis excepta)	morbi tuberculosi	carcinoma et alii tumores maligni	morbi circulationis sanguinis	pneumoniae	morbi graviditatis, partus et post partum	suicidium	Přirozený přírůstek — Natürlicher Zuwachs — Excédent naturel	Vystěhovalci Auswanderer Emigrants: do států evropských¹) nach europ. Staaten¹) pour les pays européens¹)	do zámoří²) — nach Überseestaaten²) — à destination d'outre-mer²)	úhrnem — zusammen total
1929 . . .	11.600	27.192	607	18.794	3.870	1.493	6.696	918	2.177	1.353	2.529	1.931	117	337	8.398	1.245	1.102	2.347
1930 . . .	11.413	27.771	621	17.309	3.815	1.428	5.865	852	1.975	1.381	2.360	1.704	114	368	10.462	1.472	769	2.241
1931 . . .	10.823	26.522	597	17.690	3.552	1.323	6.462	804	2.067	1.439	2.519	1.709	112	367	8.832	588	232	820
1932 . . .	10.666	26.038	609	17.528	3.559	1.428	6.385	824	1.856	1.479	2.559	1.705	114	372	8.510	314	131	445
1933 . . .	10.400	23.977	563	17.108	3.040	1.317	6.647	866	1.788	1.496	2.609	1.722	116	382	6.869	265	138	403
1934 . . .	9.856	23.396	539	16.600	2.988	1.362	6.361	787	1.732	1.512	2.591	1.542	113	383	6.796	220	200	420
1935 . . .	9.636	22.577	507	17.011	2.767	1.234	7.022	810	1.704	1.556	2.853	1.622	104	352	5.566	244	227	471
1936 . . .	10.095	22.054	519	16.873	2.725	1.298	6.893	770	1.634	1.595	2.923	1.631	108	352	5.181	328	280	608
1937 . . .	10.525	21.877	518	16.863	2.664	1.146	7.093	800	1.574	1.575	3.052	1.630	95	349	5.014	795	449	1.244
1936: IX.	10.572	21.761	472	14.529	2.513	1.042	5.825	672	1.208	1.526	2.581	1.096	100	321	7.232	219	417	636
X.	13.231	21.397	525	16.735	2.438	1.218	7.124	831	1.462	1.713	3.008	1.395	104	319	4.662	139	283	422
XI.	14.485	20.401	460	15.625	2.268	1.126	6.553	773	1.323	1.550	2.953	1.451	103	309	4.776	160	309	469
XII.	9.208	21.175	540	18.314	2.717	1.249	7.826	958	1.554	1.661	3.348	1.914	109	311	2.861	110	264	374
1937: I.	9.031	21.871	577	21.204	3.217	1.343	9.700	1.289	1.715	1.608	4.018	2.752	127	272	667	150	230	380
II.	10.173	20.835	591	18.432	3.098	1.214	7.919	1.063	1.656	1.439	3.274	2.482	101	310	2.403	592	240	832
III.	7.493	23.636	548	18.996	3.386	1.268	7.894	818	1.887	1.610	3.323	2.330	92	348	4.640	670	364	1.034
IV.	10.168	22.327	534	17.337	2.803	1.162	7.279	672	1.861	1.542	3.039	1.821	89	410	4.990	1.043	447	1.490
V.	8.882	23.023	504	17.006	2.904	1.121	6.864	563	1.829	1.556	3.016	1.672	86	414	6.017	1.051	530	1.581
VI.	10.660	22.530	524	15.768	2.337	1.009	6.479	494	1.799	1.525	2.742	1.154	117	464	6.762	1.521	559	2.080
VII.	11.992	21.975	468	15.487	2.574	1.093	6.165	619	1.507	1.659	2.743	1.093	75	370	6.488	1.104	523	1.627
VIII.	9.018	21.282	481	14.882	2.604	1.050	5.738	698	1.291	1.574	2.597	950	83	351	6.400	1.932	407	2.336
IX.	10.881	21.996	483	14.442	2.383	1.044	5.712	746	1.275	1.579	2.528	978	93	325	7.554	542	594	1.139
X.	13.900	21.193	474	15.756	2.415	1.249	6.495	977	1.287	1.605	2.812	1.244	99	348	5.437	420	622	1.042
XI.	14.618	20.203	452	15.493	2.078	1.109	6.740	808	1.305	1.594	3.043	1.279	85	304	4.710	308	511	819
XII.	9.482	21.655	578	17.556	2.164	1.095	8.129	852	1.473	1.612	3.490	1.801	95	272	4.099	211	362	573
1938: I.	7.442	22.145	516	19.872	2.445	1.215	9.408	972	1.688	1.595	3.909	2.264	99	280	2.273	233	417	650
II.	13.698	21.570	476	16.762	2.322	1.079	7.504	755	1.564	1.507	3.235	1.869	95	273	4.808	447	338	785
III.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	675	862	1.537

¹) Osoby, jimž vydán vystěh. pas. — Personen mit Auswandererpaß. — Personnes ayant obtenu le passeport d'émigration. — ²) Převzati k dopravě do zámoří. — Zum Überseetransport übernommen. — Emigrants embarqués à destination d'outre-mer.

2. Trh práce — Arbeitsmarkt — Marché du travail

Rok (= měs. prům.) Jahr (= Monatsdurchschnitt) Année (= moyenne mensuelle) Měsíc Monat Mois	Zaměstnanost Beschäftigung Emploi: dělnictvo¹) Arbeiter¹) ouvriers¹)	vyšší služby²) höhere Dienste²) services n. manuels²)	Nezaměstnanost Arbeitslosigkeit Chômage: neumístění uchazeči³) nichtuntergebrachte Bewerber³) demandeurs non placés³)	Zprostředkování práce Arbeitsvermittlung Bureau de placement: uchazeči Bewerber emplois demandés	přihlášená místa angemeld. Stellen emplois offerts	obsazená místa besetzte Stellen places pourvues	volná místa³) freie Stellen³) places vacantes³)	Podporovaní (gent. syst.) Unterstützte (Genter System) Secours (syst. de Gand)	Průměrná pojištěná mzda v Kč⁴) Versicherter Durchschnittslohn in Kč⁴) Salaire moyen assuré en Kč⁴)	Stávky a výluky - Streiks u. Aussperrungen - Grèves et lock-outs: případy Fälle - cas	postižené závody betroffene Betriebe établissements atteints	stávkující a vyloučení Streikende u. Ausgesperrte grévistes ou lock-outés	nepracující - Feiernde contraints au chômage	Zamešk. pracov. dny Versäumte Arbeitst. Journées de travail perdues: stávk. (vylouč.) Streik. (Ausg.) grévistes (lock-outés)	nepracující Feiernde contraints au chômage	Ztracená mzda v Kč Lohnverlust in Kč Salaires perdus en Kč: stávk. (vylouč.) Streik. (Ausg.) grévistes (lock-outés)	nepracující Feiernde contraints au chômage	úhrn zusammen ensemble
	1.000													1.000				
1929	2,506	271	42	111	83	52	18	24	19·11	19	95	5.022	275	60·4	2·4	1,749·1	67·0	1,816·1
1930	2,445	300	105	187	73	48	15	51	19·13	13	21	2.339	228	32·6	2·6	1,005·9	65·6	1,071·5
1931	2,310	316	291	430	84	63	14	102	18·66	21	43	3.867	259	39·1	2·4	1,085·3	52·2	1,137·5
1932	2,067	318	554	733	88	69	13	185	17·73	26	126	8.246	355	102·0	2·6	3,585·3	72·9	3,658·2
1933	1,885	311	738	936	81	68	8	248	16·72	17	42	2.733	320	22·1	2·0	517·6	44·9	562·5
1934	1,879	311	677	851	76	68	5	246	16·30	18	37	2.961	245	20·9	1·1	437·8	23·3	461·1
1935	1,919	321	686	858	84	75	5	236	15·93	18	48	3.069	256	36·2	4·6	740·0	56·1	796·1
1936	2,064	339	623	796	99	85	8	208	16·18	22	244	4.301	247	48·7	4·3	873·6	120·9	994·5
1937	2,258	366	409	583	147	129	10	151	17·13	37	665	9.343	662	89·0	5·1	2,174·8	147·3	2,322·1
1936: XII. .	2,035	353	619	748	78	68	5	198	16·28	20	53	9.439	386	19·2	0·5	379·7	14·4	394·1
1937: I. .	1,880	354	667	797	93	82	6	211	16·32	15	23	1.243	1.084	15·4	0·3	233·3	7·5	240·8
II. .	1,913	354	678	803	92	79	7	221	16·31	18	26	4.970	53	7·2	0·2	179·1	4·9	184·0
III. .	2,000	358	627	823	149	133	10	210	16·50	33	118	8.852	115	39·9	0·7	1,101·4	15·2	1,116·6
IV. .	2,192	361	504	778	219	201	10	176	16·71	62	126	17.157	1.160	95·6	4·0	2,402·6	94·1	2,496·7
V. .	2,345	364	385	626	199	180	12	138	16·92	82	5.338	32.198	1.651	203·6	13·8	3,264·4	285·3	3,549·7
VI. .	2,425	367	304	501	176	152	14	114	17·08	118	5.831	30.099	3.071	206·8	26·4	3,587·9	936·9	4,524·8
VII. .	2,425	369	248	426	157	133	15	111	17·29	80	709	17.801	2.664	113·3	5·7	2,899·6	130·9	3,030·5
VIII. .	2,426	367	233	377	130	107	13	108	17·44	62	1.019	24.513	708	311·0	8·5	10,774·5	265·1	11,039·6
IX. .	2,398	370	231	447	206	184	15	106	17·62	33	144	4.065	128	25·9	0·4	525·0	6·8	531·8
X. .	2,442	371	238	408	157	138	10	108	17·70	28	157	3.354	15	17·9	0·0	374·6	0·2	374·8
XI. .	2,411	371	333	454	108	94	7	132	17·76	32	388	3.274	155	23·6	0·8	601·7	20·3	622·0
XII. .	2,212	379	459	555	77	66	7	178	17·40	28	38	4.282	3	7·7	0·0	153·5	0·1	153·6
1938: I. .	1,992	381	519	639	95	82	8	222	17·23	24	25	2.216	19	10·2	0·1	182·2	1·4	183·6
II. .	2,058	380	511	639	95	82	9	220	17·16	20	21	1.473	166	15·0	2·0	276·7	36·3	313·0
III. .	2,156	384	435	.	.	.	.	.	17·29	31	143	2.145	131	13·9	1·0	270·7	20·9	291·6

¹) Pojištěnci nem. poj. Ú. S. P. podle zák. 221/24. Průměr denně zjišťovaných stavů. — Die Vers. der Krankenvers. bei der Zentralsozialversicherungsanstalt nach dem Ges. Nr. 221/24. Auf Grund des täglichen Standes der Zahl der Versicherten berechneter Durchschnitt. — Les assurés de l'Institut Central d'assurances sociales en vertu de la loi 221/24. La moyenne sur la base des chiffres quotidiens. — ²) Pojištěnci V. P. Ú. bez náhradních ústavů. Stav prvního dne v měsíci. — Die bei der Allg. Pensionsanstalt Versicherte ohne Ersatzanstalten. Nach dem Stande vom ersten Tage des Monates. — C.-à-d. les assurés de l'Institut général des Pensions, les établissements de remplacement exceptés. L'état au premier jour du mois. — ³) Stav posledního dne v měsíci. — Stand vom letzten Tage des Monates. — L'état au dernier jour du mois. — ⁴) Průměrná pojištěná mzda na den a jednoho pojištěnce. Týká se pojištěnců nem. poj. Ú. S. P. podle mzdových tříd a zák. průměrů mzdových. — Der Versicherte Durchschnittslohn für einen Tag und Versicherten betrifft die bei der Krankenvers. der Zentralsozialversicherungsanstalt Versicherten nach Lohnklassen und ges. Lohndurchschnitten. — Le salaire moyen assuré par jour et par assuré vise les assurés de l'Institut Central d'assurances sociales suivant les classes de salaires et les salaires moyens légaux.

2 a). Trh práce — Arbeitsmarkt — Marché du travail
II. 1938.

Třídy povolání, země Berufsklassen, Länder Classes de professions, province	Zprostředkování práce[1]) Arbeitsvermittlung[1]) — Bureaux du travail[1])						Na - Auf - Par 100		Trh práce[1]) Arbeitsmarkt[1]) Marché du travail[1])				Podporovaní podle gentského systému[2]) Unterstützte nach dem Genter-System[2]) Secourus d'après le système de Gand[2])			
	uchazeči Bewerber Emplois demandés		přihlášená místa angemeldete Stellen Emplois offerts		obsazená místa besetzte Stellen Places pourvues		uchaz. mužů i žen Bew. M. u. Fr. emplois dem. (h. et f.)	uchazeček Bew. (Frauen) emplois demand. (f.)	volná místa freie Stellen Places vacantes		neumístění uchazeči nichtuntergebr. Bew. Demandeurs non placés		se st. i bez st. příp. mit u. o. Staatsz. avec ou sans la contrib. de l'Etat		se stát. příplatkem mit Staatszuschuß avec la contribution de l'Etat	
	během měsíce im Laufe des Monates au cours du mois						obsaz. míst*) bes. Stelle*) places pourvues*		posledního pracovního dne v měsíci nach dem letzten Arbeitstag im Monat le dernier jour ouvrable du mois							
	a*)	b**)	a*)	b**)	a*)	b**)	a*)	b**)	a*)	b**)	a*)	b**)	a*)	b**)	a*)	b**)
Zemědělství a lesnictví — Land- und Forstwirtschaft — Agriculture et sylviculture	59.567	15.241	17.532	5.416	11.502	2.731	19,3	17,9	4.205	1.897	45.991	11.905	19.322	2.318	19.322	2.318
Hornictví — Bergbau — Mines	5.969	126	405	4	402	4	6,7	3,2	2	—	5.026	116	2.288	2	2.288	2
Hutnictví - Hüttenwesen - Métallurgie	1.509	3	193	—	193	—	12,8	—	—	—	1.213	3	268	—	268	—
Zahradnictví — Gärtnerei — Horticulture	1.785	191	225	29	194	27	10,9	14,1	24	2	1.393	152	172	9	172	9
Průmysl kamenný a zeminný — Stein- und Erdenindustrie — Ind. des pierres et des terres	18.025	2.240	2.748	155	2.576	148	14,3	6,6	106	5	13.878	1.917	7.654	582	7.636	582
Průmysl sklářský — Glasindustrie — Ind. verrière	13.091	4.028	1.110	280	1.078	268	8,2	6,7	16	3	10.418	3.103	11.721	2.376	11.718	2.375
Zpracování kovů — Metallverarbeitung — Travail des métaux	25.273	1.987	2.960	255	2.745	251	10,9	12,6	143	2	19.648	1.543	20.482	1.047	20.462	1.047
Výroba strojů — Maschinenerzeugung — Constr. de machines	9.160	475	939	93	842	93	9,2	19,6	46	—	7.349	409	1.135	109	1.132	109
Průmysl dřevařský a řezbářský — Holz- und Drechslerindustrie — Ind. du bois, tournage	22.876	1.088	2.315	130	2.166	128	9,5	11,8	62	1	18.609	894	12.652	380	12.590	380
Výroba zboží z kaučuku, celuloidu a pod. — Erzeugung von Kautschuk-, Zelluloidwaren u. ä. — Fab. d'objets en caoutchouc, celluloïde, etc.	154	70	17	14	17	14	11,0	20,0	—	—	130	54	211	19	211	19
Průmysl koží, usní, štětin a pod. - Leder-, Häute-, Borstenindustrie - Ind. des peaux, cuirs, poils, etc.	2.282	131	233	18	220	18	9,6	13,7	9	—	1.854	93	3.386	360	3.382	360
Průmysl textilní — Textilindustrie — Industrie textile	50.900	34.653	7.809	5.493	7.545	5.272	14,8	15,2	213	186	39.564	26.735	39.254	22.976	39.244	22.972
Čalounictví — Tapezierergewerbe — Tapisserie	966	2	68	—	56	—	5,8	—	6	—	805	1	149	2	149	2
Průmysl oděv. — Bekleidungsindustrie — Industrie du vêtement	22.756	6.870	2.769	1.241	2.241	960	9,8	14,0	301	142	18.556	5.324	3.800	1.191	3.794	1.190
Průmysl papírnický — Papierindustrie — Industrie du papier	2.587	1.027	335	166	319	162	12,3	15,8	6	3	1.952	758	836	269	836	269
Průmysl potravin a poživatin — Nahrungs- und Genußmittelindustrie — Industrie alimentaire	11.963	1.485	1.242	420	1.113	398	9,3	26,8	73	17	9.654	954	8.393	924	8.392	924
Hostinství — Gastgewerbe — Industrie hôtelière	5.240	1.559	944	631	685	414	13,1	26,6	132	106	4.088	1.094	1.117	212	1,115	212
Průmysl lučební — Chemische Industrie — Industrie chimique	1.187	315	345	52	329	50	27,7	15,9	7	1	785	241	5.618	550	5.616	550
Živnosti stavební — Baugewerbe — Industrie du bâtiment	97.809	1.003	8.383	124	8.093	123	8,3	12,3	126	—	82.406	834	45.568	634	45.530	623
Odbory grafické - Graph. Gewerbe — Industries polygraphiques	2.650	326	167	44	153	43	5,8	13,2	4	—	2.085	234	2.507	353	1.675	317
Zaměstnanci v ostatní výrobě — Arbeitnehmer in sonst. Produktionszweigen — Employés (autres branches)	36.577	11.645	4.688	1.246	4.551	1.201	12,4	10,3	69	27	29.101	9.295	13.568	1.704	13.523	1.698
Zřízenci obch. - Handelsangestellte — Employés de commerce	16.234	4.784	1.378	559	971	339	6,0	7,1	234	117	13.412	3.721	3.304	1.120	3.138	1.081
Nádeníci - Taglöhner - Journaliers	198.674	26.176	28.311	1.967	27.809	1.932	14,0	7,4	162	10	160.276	22.106	11.130	521	11.130	521
Zřízenci dopravní — Verkehrsangestellte — Agents subalternes des transports	3.208	54	511	26	477	26	14,9	48,1	25	—	2.442	25	4.643	56	4.630	56
Služebnictvo domácí — Hausdienerschaft — Domestiques	19.851	18.578	6.788	6.661	4.074	3.965	20,5	21,3	1.349	1.335	14.295	13.218	406	195	406	195
Svobodná povolání — Freie Berufe — Professions libérales	3.865	1.389	363	179	270	139	7,0	10,0	29	10	3.082	1.051	554	229	549	227
Učňové — Lehrlinge — Apprentis	4.775	813	2.602	416	1.165	240	24,4	29,5	1.197	138	3.276	495				
Dohromady — Zusam. — Ensemble	638.933	136.259	95.380	25.619	81.786	18.946	12,8	13,9	8.546	4.002	511.288	106.275	220.138	38.138	218.908	38.038
Čechy — Böhmen — Bohême	329.726	78.681	54.101	16.411	41.821	10.305	12,7	13,1	7.542	3.591	254.995	60.581				
Morava a Slezsko — Mähren und Schlesien — Moravie et Silésie	159.478	36.856	20.032	5.818	19.361	5.471	12,1	14,8	577	311	131.977	28.970				
Slovensko — Slovakei — Slovaque	137.522	19.112	19.634	3.058	19.191	2.941	14,0	15,4	345	61	114.983	15.574				
Podkarpatská Rus — Karpatorußland — Russie Subcarpathique	12.207	1.610	1.613	332	1.413	229	11,6	14,2	82	39	9.333	1.150				
ČSR — Etat entier Úhrnem — Zusammen — Ensemble	638.933	136.259	95.380	25.619	81.786	18.946	12,8	13,9	8.546	4.002	511,288	106.275				

a*) muži a ženy dohromady — b**) jen ženy — a*) Männer u. Frauen zusammen — b**) nur Frauen — a*) Hommes et femmes, total — b**) femmes seules. — Třídění: [1]) podle hledané práce. — [2]) podle posledně vykonávaného zaměstnání. — *) Místa některých tříd povolání jsou obsazována uchazeči z různých tříd. — Gliederung: [1]) nach der gesuchten Arbeit. — [2]) nach der zuletzt ausgeübten Beschäftigung. — *) Die Stellen einiger Berufsklassen werden mit Bewerbern verschiedener Klassen besetzt. — Classification: [1]) d'après l'emploi demandé. — [2]) d'après sa dernière occupation. — *) Les demandeurs de quelques classes de profession devaient être placés dans les différentes classes d'industrie.

3. Neúřední index průmyslové výroby*)
Nichtamtlicher Index der Industrieproduktion*) — Indice non officiel de la production industrielle*)

Rok Měsíc Jahr Monat Année Mois	Průmysl — Industrie — Industrie: Hornictví Bergbau Mines	Kovoprůmysl Metallindustrie Métallurgie	sklářský Glas verrière	porculánu Porzellan de la porcelaine	kamene a zemin (ostatní) Steine und Erden (sonstige) des pierres et des terres (autres)	chemický chemische chimique	dřevařský Holz du bois	papírenský Papier du papier	polygrafický polygraphische polygraphique	textilní Textilien textile	kožařský Leder des peaux et des cuirs	oděvnický Bekleidung du vêtement	potravinářský Nahrungsmittel de l'alimentation	Výroba elektřiny Erzeugung von elektr. Strom Production de l'énergie électr.	Celkový index Gesamtindex Indice général
	1929 = 100														
1929	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1930	85,9	85,4	83,4	83,6	91,4	91,8	84,6	96,6	96,8	90,8	84,2	93,3	96,1	99,3	89,2
1931	78,8	72,0	75,1	64,4	79,6	89,9	66,6	92,9	93,9	82,5	79,3	98,1	95,8	94,5	80,7
1932	66,5	40,0	54,3	45,8	69,5	80,9	49,7	80,5	91,6	67,9	68,1	79,3	99,4	85,5	63,5
1933	64,4	41,1	48,6	41,4	53,1	85,8	48,5	74,0	90,3	63,3	70,3	71,6	88,4	87,2	60,2
1934	64,9	47,5	51,8	40,0	46,8	90,2	52,0	80,5	95,4	75,9	87,8	77,9	94,5	95,3	66,5
1935	66,0	60,0	54,3	44,6	46,3	93,6	53,3	87,3	113,4	73,9	66,8	78,0	99,4	101,9	70,1
1936	71,5	75,9	56,9	43,9	60,1	97,2	57,8	95,8	109,6	91,3	90,9	82,3	95,1	116,2	80,2
1937	91,6	105,8	60,8	56,3	69,8	124,3	69,1	114,4	122,7	102,3	96,9	91,7	89,1	139,3	96,3
1936: IX.	76,5	79,4	58,1	38,4	80,6	94,9	60,9	97,3	106,9	89,6	100,1	85,1	93,1	122,8	82,7
X.	83,5	88,6	60,5	43,4	75,7	96,6	61,9	93,6	107,1	89,9	90,8	83,6	96,4	125,5	85,5
XI.	89,7	96,8	63,1	48,8	68,9	101,6	63,5	102,2	120,8	95,0	94,9	83,5	122,1	134,5	91,4
XII.	90,9	102,8	63,4	52,0	53,6	109,4	63,9	103,4	138,4	101,3	90,6	80,6	123,4	134,4	94,0
1937: I.	85,4	106,0	61,3	52,9	38,2	108,7	60,9	106,4	112,0	103,8	90,8	81,8	112,3	131,5	92,6
II.	90,4	103,6	60,3	52,4	28,5	110,4	58,7	109,1	114,3	108,2	89,1	85,6	87,7	134,7	92,2
III.	86,9	100,3	60,6	54,2	36,8	118,9	59,7	114,2	122,7	112,0	93,9	89,3	88,6	133,0	93,5
IV.	85,5	104,2	61,4	54,4	55,9	119,2	64,5	117,4	120,6	115,6	103,4	91,9	85,4	132,4	96,7
V.	84,8	107,9	60,0	54,1	76,0	123,8	68,7	122,4	131,0	114,6	108,2	91,6	97,0	135,4	99,8
VI.	84,7	107,3	59,1	53,2	89,2	117,8	72,3	121,6	118,7	110.7	109,4	92,4	89,5	131,9	98,7
VII.	92,0	106,2	58,8	51,5	94,3	117,7	74,9	128,2	119,6	98,7	102,6	94,8	82,2	134,1	97,1
VIII.	95,8	106,9	60,6	53,6	97,3	131,3	76,7	117,2	113,6	98,7	105,2	95,0	75,1	140,1	98,1
IX.	99,3	101,9	62,0	56,7	95,5	137,0	75,3	113,6	129,9	98,8	93,8	98,7	74,8	141,4	97,8
X.	96,3	108,1	61,9	62,2	89,0	134,9	74,4	111,6	127,5	93,6	93,8	95,4	83,0	149,5	97,6
XI.	98,7	110,3	62,2	65,6	77,1	134,4	72,9	110,1	125,5	88,3	83,8	94,1	95,8	155,8	96,9
XII.	99,6	107,5	61,1	64,5	60,2	137,7	70,2	101,6	137,1	84,4	88,7	89,9	97,8	151,6	94,3
1938: I.	95,1	106,7	59,0	62,3	44,4	132,4	66,4	100,4	133,1	74,0	75,2	89,5	80,3	145,7	88,6
II.	92,4	94,4	55,5	58,7	34,0	133,2	62,6	104,7	126,6	76,0	71,4	91,4	79,9	140,0	84,7
III.	.	79,3	.	57,6	.	.	.	105,2	154,3	.	.	.	.	134,3	.

*) Podle revue »Obzor národohospodářský«. — Nach dem »Obzor národohospodářský«. — D'après la revue »Obzor národohospodářský«.

4. Hornictví*)-Hutnictví-Elektřina — Bergbau*)-Hüttenwesen-Elektrizität — Mines*)-Métallurgie-Electricité

Rok (= měsíč. průměr) Jahr (= Monatsdurchschnitt) Année (= moyenne mensuelle) Měsíc Monat Mois	Výroba — Erzeugung — Production: Uhlí kamenné Steinkohle Houille	Uhlí hnědé Braunkohle Lignite	Koks kamenouhelný Steinkohlenkoks Coke de houille	Brikety kamenouhelné Steinkohlenbriketts Briquettes de houille	Brikety hnědouhelné Braunkohlenbriketts Briquettes de lignite	Železná ruda Eisenerz Minerai de fer	Surové železo Roheisen Fonte brute	Surová ocel Rohstahl Acier brut	Elektřina[1]) Elektrizität[1]) Energie électrique[1]): Úhrnem Insgesamt Total	v elektrárnách in Elektrizitätsw. usines électriques: samostatných selbständigen indépendantes	závodních Eigenanlagen d'établissements	Indexy (Průměrná denní výroba 1929 = 100) Indizes (Durchschn. Tagesproduktion 1929=100) Indices (Production journalière moyenne 1929 = 100): Uhlí kamenné Steinkohle Houille	Uhlí hnědé Braunkohle Lignite	Koks kamenouhelný Steinkohlenkoks Coke de houille	Surové železo Roheisen Fonte brute	Surová ocel Rohstahl Acier brut	Elektřina v elektrárnách Elektrizität in Energie électrique dans les usines électriques: samostat.[2]) selbst. Werken indépendantes	závodních[3]) Eigenanlagen d'établissements
	1.000 t								1,000.000 kWh									
1929	1,379	1,878	264	23	21	151	137	185	208,2	71,7	136,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1930	1,206	1,597	226	20	15	138	120	153	.	.	.	86,4	84,8	85,8	87,4	84,8	.	.
1931	1,097	1,489	170	24	17	103	97	127	.	.	.	78,8	79,4	64,7	70,8	70,6	.	.
1932	919	1,316	106	34	17	50	38	57	.	.	.	65,3	69,8	40,3	27,3	31,4	.	.
1933	886	1,247	105	33	16	36	42	62	186,5	79,8	106,7	63,5	67,1	39,8	30,3	34,6	111,2	78,2
1934	899	1,256	112	32	16	45	50	80	202,9	86,1	116,8	64,1	67,4	42,6	36,5	44,0	120,0	85,3
1935	908	1,259	129	34	16	61	68	100	216,0	91,4	124,6	65,5	67,6	49.1	49,3	55,4	127,5	91,3
1936	1,019	1,829	163	35	16	91	95	130	247,3	103,6	143,7	72,8	70,3	61,7	69,1	71,2	144,1	104,9
1937	1,413	1,503	273	38	22	156	140	193	295,4	123,1	172,3	100,2	79,2	103,5	101,8	106,2	171,6	125,8
1936: XII.	1,320	1,610	215	36	22	111	111	162	287,9	127,5	160,4	95,2	86,2	80,2	79,2	90,3	174,3	118,3
1937: I.	1,233	1,504	223	40	22	117	123	186	281,1	123,0	158,1	88,9	80,5	82,9	88,3	104,2	168,3	116,6
II.	1,271	1,505	209	38	26	131	122	169	268,9	112,5	156,4	95,5	84,0	86,4	96,7	98,3	170,4	120,2
III.	1,336	1,532	247	39	23	153	142	179	289,0	119.4	169,6	92,6	78,9	92,1	101,8	96,4	163,4	120,3
IV.	1,344	1,443	254	37	18	150	140	180	284,3	115,8	168,5	93,2	74,3	97,7	103,7	96,8	163,6	119,5
V.	1,242	1,285	273	34	17	142	143	189	277,3	111,7	165,6	93,3	71,7	101,8	102,1	109,8	152,8	127,3
VI.	1,375	1,348	260	35	17	153	136	202	283,6	116,6	167,0	95,3	69,4	100,1	100,9	108,5	164,8	118,4
VII.	1,443	1,385	290	49	20	164	139	204	282,7	114,2	168.5	104,1	74,2	108,2	99,4	113,9	156,2	124,3
VIII.	1,568	1,496	303	50	20	167	150	200	304,6	125,7	178,9	108,7	77,0	112,8	107,3	107,5	171,9	126,9
IX.	1,626	1,559	295	48	23	178	140	199	304,0	125,0	179,0	112,7	80,3	113,5	103,4	107,2	176,7	126,9
X.	1,460	1,536	311	31	26	167	152	209	316,7	131,6	185,1	105,3	82,3	115,8	108,6	117,2	180,0	136,6
XI.	1,520	1,711	299	30	27	172	145	212	327,4	138,2	189,2	105,4	88,1	115,2	107,2	114,0	195,4	139,5
XII.	1,534	1,737	307	27	26	173	143	188	324,7	143,6	181,1	106,4	89,4	114,6	102,2	101,2	196,4	133,6
1938: I.	1,429	1,559	285	37	24	160	134	186	310,0	132,3	177,7	103,0	83,5	106,1	95,8	103,9	181,1	131,1
II.	1,337	1,452	244	38	21	160	121	161	280,6	120,1	160,5	100,5	81,0	100,7	95,6	93,5	181,8	123,3
III.	1,396	1,501	247	39	18	.	119	148	301,1	129,6	171,5	93,2	74,5	92,0	85,1	76,4	177,3	117,2

*) Údaje za uvedené měsíce r. 1936 a 1937 a za celý rok 1937 jsou podle sdělení ministerstva veřejných prací. — Die Daten für die angeführten Monate d. J. 1936 und 1937 und für das ganze Jahr 1937 sind den Mitteilungen des Ministeriums für öffentliche Arbeiten entnommen. — Les données relatives aux différents mois de 1936 et 1937 et à l'année 1937 entière sont puisées des communications du Ministère des travaux publics.

[1]) Bez malých závodů, jež vyrábějí asi 500 mil. kWh ročně. — Ohne Klein-Anlagen, die cca 500 Mill. kWh jährlich erzeugen. — Petites usines produisant environ 500 mil. de kWh par an non comprises. — [2]) Na kalendářní den. — Pro Kalendertag. — Par jour du calendrier. — [3]) Na pracovní den. — Pro Arbeitstag. — Par journée de travail.

5. Peněžní a kapitálový trh - Pojištění — Geld- und Kapitalmarkt - Versicherungen
Marché monétaire - Assurances

Rok Měsíc / Jahr Monat / Année Mois	Národní banka — Nationalbank — Banque Nationale: Oběh — Umlauf — Circulation: bankovky — Banknoten billets	drobných — Kleingeld monnaie divisionnaire	Eskont — Eskompt — Escompte: směnek — Wechsel effets de commerce	cen. papírů — Wertpapiere — titres	Lombard — Avances sur titres	Zásoba — Vorrat — Stocks: zlata — Gold réserves-or	devis a valut Devisen u. Valut. de devises et monnaies étrangères	žírové účty Nár. banky Girokonti d. Nationalbank	Obraty na účtech - Rechnungsumsätze - Mouvement des comptes cour.: comptes courants de la Banque Nationale	odúčtov. sdružení Saldierungsvereine chambres de compensation	šekových Pošt. spořit. Scheckkonti d. Postsparkasse Caisse d'épargne postale	Vklady — Einlagen bei — Dépôts en: Pošt. spořit. Postsparkasse Caisse d'épargne postale: šekové úč. Scheckkonti comptes cour.	na knížky Bücheinlagen sur livrets	bank — Banken banques: akciových - Aktienbanken anonymes: Č. a M.¹) B. u. M.¹) B. et M.¹)	Sl. a P. R.²) Sl. u. K. R.²) Sl. et R. S.²)	zemských Landesbanken des provinces	spořitelen Sparkassen caisses d'épargne	okr. hosp. zál. - Landw. Bezirksvorschußkassen caisses de crédit agric. de district	obč. záložen³) — Bürgerl. Vorschußkassen³) coop. générales de crédit³)	rol. vzáj. poklad. Wechselseit. landw. Kassen — caisses agricoles en Slov. et R. S.
	1,000.000 Kč								celkový - insgesamt - global 1.000,000.000 Kč			1,000.000 Kč (na knížky a pokl. pouk. — Bucheinl. u. Kassensch. — sur livrets, bons de caisse / na knížky a běžné účty — Bucheinlagen u. lauf. Rechn. — sur livrets et comptes courants)								
1929 . . .	8.230	332	526	396	89	1.258	2.270	675	21·7	8·5	20·4	2.275	—	8.989	3.028	—	18.033	3.641	6.066	261
1930 . . .	7.824	362	360	133	32	1.545	2.447	570	20·4	6·8	20·2	2.289	—	9.899	3.173	—	19.655	4.040	7.143	322
1931 . . .	7.679	437	1.682	477	157	1.649	1.060	361	20·4	6·8	19·5	1.927	26	9.095	2.922	4.910	21.742	4.368	7.580	353
1932 . . .	6.267	1.007	1.139	200	337	1.708	1.029	602	17·9	7·7	20·0	1.763	60	8.761	2.645	5.365	21.905	4.371	7.592	373
1933 . . .	5.906	973	1.234	56	461	1.707	926	871	15·9	4·7	18·5	1.587	94	8.328	2.318	5.095	20.639	4.266	7.333	375
1934 . . .	5.640	978	892	64	422	2.680	229	766	14·5	4·3	18·2	1.574	152	8.510	2.288	5.376	20.620	4.303	7.285	464
1935 . . .	5.761	980	602	12	731	2.690	81	411	15·1	4·7	19·6	1.517	250	8.815	2.355	5.676	21.350	4.317	7.437	541
1936 . . .	6.478	1.062	1.194	59	1.086	2.592	439	410	17·7	7·1	22·4	1.692	380	8.968	2.327	5.216	21.258	4.447	7.456	574
1937 . . .	6.902	1.140	1.147	203	1.284	2.626	479	292	22·2	9·9	29·1	1.701	555	9.296	2.443	5.387	22.051	4.619	7.715	637
1936 XI.	5.662	1.036	691	—	869	2.590	486	576	17·2	6·7	24·5	1.476	373	.	.	5.303	21.011	4.353	7.357	570
XII.	6.478	1.062	1.194	59	1.086	2.592	439	410	20·8	8·3	29·3	1.692	380	8.968	2.327	5.216	21.258	4.447	7.456	574
1937 I.	5.816	1.013	1.119	21	817	2.589	390	601	21·6	10·5	27·6	1.460	411	.	.	5.484	21.409	4.386	7.482	590
II.	5.787	1.002	1.036	57	791	2.587	277	415	19·2	8·9	26·1	1.269	438	.	.	5.339	21.473	4.435	7.494	596
III.	5.949	995	1.100	79	1.069	2.583	146	464	19·8	9·2	26·0	1.330	444	9.035	2.346	5.260	21.448	4.447	7.464	601
IV.	5.944	1.018	1.072	168	1.005	2.581	127	363	22·1	10·5	29·7	1.382	462	.	.	5.379	21.493	4.458	7.472	601
V.	5.789	1.024	819	148	897	2.578	444	402	22·0	9·2	29·0	1.487	464	.	.	5.406	21.491	4.462	7.454	605
VI.	6.158	1.059	1.022	154	1.028	2.579	382	211	22·6	9·8	30·1	1.521	478	9.091	2.382	5.491	21.741	4.474	7.543	608
VII.	6.037	1.076	944	98	1.226	2.576	348	296	24·8	11·1	31·2	1.419	512	.	.	5.576	21.690	4.490	7.555	616
VIII.	6.250	1.099	1.028	87	1.121	2.574	371	128	23·7	10·3	27·9	1.397	519	.	.	5.537	21.699	4.503	7.563	618
IX.	6.469	1.113	1.016	227	1.140	2.571	390	170	22·9	10·1	29·6	1.442	530	9.113	2.383	5.559	21.661	4.528	7.555	621
X.	6.516	1.121	1.153	110	1.184	2.569	447	304	23·3	10·2	30·7	1.537	543	.	.	5.568	21.677	4.546	7.561	621
XI.	6.441	1.108	1.049	75	1.030	2.582	474	217	21·4	9·0	28·7	1.422	551	.	.	5.394	21.756	4.585	7.585	628
XII.	6.902	1.140	1.147	203	1.284	2.626	479	292	22·8	9·5	32·8	1.701	555	9.296	2.443	5.387	22.051	4.619	7.715	637
1938 I.	6.099	1.083	947	58	993	2.641	523	629	22·0	9·6	28·1	1.570	589	.	.	5.540	22.225	4.652	7.764	647
II.	6.078	1.075	767	108	730	2.649	528	347	20·2	8·0	28·7	1.319	621	.	.	5.496	22.326	4.741	7.779	656
III.	6.997	1.085	1.075	113	1.154	2.661	508	157	25·2	10·4	.	.	631	.	.	5.579	.	.	7.737	656

¹) Čechy a Morava. — Böhmen u. Mähren. — Bohême et Moravie. — ²) Slovensko a P. Rus. — Slovakei u. Karpatorußland. — Slovaquie et Russie Subcarpathique.

Rok Měsíc / Jahr Monat / Année Mois	Zápůjčky — Darlehen — Prêts: emise zem. bank Landesbank Emissionen par émission des inst. des provinces	spořitelny - Sparkassen caisses d'épargne	okres. hosp. záložny Landw. Bezirksvorschußk. caisses de crédit agricole de district	obč. záložny³) Bürgerl. Vorschußk.³) coop. générales de crédit³)	rol. vzáj. pokladny Wechselseit. landw. Kassen caisses agricoles en Sl. et R. S.	Bursa — Börse — Bourse: Indexy kursů⁴) Kursindizes⁴) Indices des cours⁴): úhrnné Gesamtindex généraux	v tom darin — dont: průmysl. a dopravní Industrie u. Verkehr industries et transp.	stát. půjč. Staatsanleihen emprunts de l'Etat	výnosnost stát. dluhopisů⁴) Ertrag d. Staatsschuldverschr.⁴) produit des obligations de l'Etat⁴)	Hodnota uzávěrek — Abschlüsse in — Volume d'affaires en valeurs à revenu: ukládací Anlagewerten fixe	dividend. Dividendenwerten variable	Život. pojištění — Lebensversich. — Assurances sur la vie: Nové pojistky — Neue Polizzen — Polices nouvelles: počet — Zahl nombre 1.000	pojišt. kapitál — Versich. Kapital — cap. assuré 1,000.000 Kč	Odkupy — Rückkäufe — Rachats: počet — Zahl nombre 1.000	hodnota Wert — valeur 1,000.000 Kč	Zápůjčky na pojistky — Polizzendarlehen — Prêts sur polices: počet — Zahl nombre 1.000	hodnota Wert — capital 1,000.000 Kč
	1,000.000 Kč									1,000.000 Kč							
1929	3.996	10.999	2.800	5.364	288	135·8	142·9	108·6	5·75	127	432	.	.	.	.	.	.
1930	4.370	11.966	3.130	5.752	351	115·8	117·1	110·7	5·68	169	185	.	.	.	.	.	.
1931	5.015	13.279	3.434	6.227	397	96·2	92·7	109·4	5·76	139	56	12,3	208,0	1·7	3,2	2·7	8,7
1932	5.327	13.779	3.530	6.310	397	78·5	73·7	97·7	6·49	69	56	9,8	161,0	2·3	5,2	3·6	12,2
1933	5.369	13.298	3.526	6.133	414	83·7	81·2	91·2	6·02	44	78	12,2	152,6	2·6	6,6	4·1	12,9
1934	5.415	12.924	3.481	5.968	467	87·6	86·2	89·4	5·82	90	94	12,3	143,3	2·6	7,6	3·6	11,1
1935	5.601	12.628	3.452	5.888	485	93·9	93·7	92·9	5·21	337	177	12,8	150,7	2·2	7,7	3·0	8,9
1936	5.778	12.568	3.506	5.630	502	119·3	126·3	103·2	4·45	272	481	13,2	152,7	1·8	6,8	2·5	8,3
1937	6.102	12.546	3.572	5.724	533	144·6	158·9	104·6	4·48	76	595	11,6	132,0	2·1	6,3	1,5	5,2
1936 XI.	5.745	.	3.476	5.625	500	129·9	140·2	102·4	4·50	143	865	12,1	138,9	1·7	6,5	2·2	6,4
XII.	5.778	12.568	3.506	5.630	502	141·0	154·5	103·4	4·50	175	704	12,6	148,6	2·0	7,9	2·4	8,5
1937 I.	5.804	12.440	3.422	5.585	503	147·6	162·9	103·7	4·49	119	1.065	11,8	132,3	1·7	7,3	1·9	6,5
II.	5.831	12.451	3.471	5.604	503	149·7	165·5	104·0	4·48	89	957	10,1	122,8	1·6	5,5	1·9	5,1
III.	5.857	12.432	3.487	5.604	506	160·8	179·8	104·1	4·48	49	1.056	11,7	135,6	1·6	5,3	2·3	6,9
IV.	5.875	12.443	3.485	5.597	511	160·0	178·8	104·8	4·48	48	1.165	12,3	143,9	1·6	5,7	2·4	7,2
V.	5.884	12.448	3.487	5.628	513	145·6	160·2	105·0	4·48	41	518	11,6	123,6	1·2	5,5	1·9	5,0
VI.	5.912	12.463	3.503	5.689	515	138·0	150·5	105·0	4·48	70	374	12,8	140,2	1·7	6,6	2·6	7,0
VII.	5.975	12.432	3.514	5.660	516	150·6	166·6	105·0	4·48	162	546	12,2	124,7	1·0	3,6	2·1	7,6
VIII.	6.016	12.437	3.534	5.733	518	151·0	167·2	105·0	4·48	47	284	10,5	116,2	1·3	3,3	2·0	6,2
IX.	6.007	12.463	3.560	5.721	519	143·8	158·0	105·0	4·48	94	277	11,7	121,8	1·2	4,2	1·8	5,3
X.	6.023	12.484	3.534	5.718	525	132·5	143·3	105·0	4·48	90	408	10,9	130,9	1·4	5,1	2·1	6,6
XI.	6.039	12.511	3.542	5.707	529	126·8	135·9	105·0	4·48	52	303	12,4	140,0	1·4	4,4	1·9	5,2
XII.	6.102	12.546	3.572	5.724	533	128·9	138·6	105·0	4.48	54	184	11,8	152,0	1·9	5,7	2·2	6,5
1938 I.	6.107	12.465	3.541	5.630	532	127·9	137·1	105·0	4·48	59	188	12,9	154,3	1·4	4,8	1·7	5,0
II.	6.125	12.473	3.529	5.622	535	122·4	130·1	104·9	4·48	51	189	11,8	137,8	1·1	3,4	1·7	5,9
III.	6.130	.	.	5.634	543	116·9	123·3	105·7	4·48	156	214	.	.	.	.	.	.

³) Týká se jen větších záložen sdružených v »Jednotě záložen«. — Nur die größeren in der »Jednota záložen« vereinigten Vorschußkassen. — Seulement les établissements plus importants affiliés à la «Jednota záložen». — ⁴) Podle výpočtů Národní banky. — Nach Berechnungen der Nationalbank. — Calculé par la Banque Nationale.

6. Doprava — Verkehr — Trafic

Rok (= měsíč. průměr) / Jahr (= Monatsdurchschnitt) / Année (= moyenne mensuelle) / Měsíc / Monat / Mois	Železniční*) — Eisenbahnverkehr*) — Trafic par chemin de fer*): Naložené wagony / Verladene Wagen / Wagons chargés	z toho pro / davon für / dont à: tuzemsko / Inland / l'intérieur	cizinu / Ausland / l'étranger	Doprava zboží / Güterverkehr / Trafic de march.: celkem / im ganzen / total	z toho za dovozné / davon frachtpflichtig / dont frais de transp.	Doprava vnitrozemská / Inlandsverkehr / Trafic à l'intérieur du pays	Vývoz / Ausfuhr / Exportations	Dovoz / Einfuhr / Importations	Průvoz / Durchfuhr / Transit	Projeté tunové kilometry / Zurückgelegte Tonnenkilometer / Total des tkm parcourues	Dopravené osoby / Beförderte Personen / Personnes transportées	Projeté osobní kilometry / Zurückgelegte Personenkilometer / Total des km-voyag. parcourus	Vodní (lodní a vorová) / Wasserstraßen- (Schiffs- u. Floß-) Verkehr — Trafic fluvial (batelage et flottage): Celkový překlad** / Gesamtumschlag** / Transbordement**: Labe — Vltava / Elbe — Moldau / Elbe — Vltava	Dunaj / Donau / Danube	Cizozemská doprava / Auslandsverkehr / Trafic international: Labe-Vltava / Elbe-Moldau / Elbe-Vltava: naloženo / verladen / embarquements	vyloženo / ausgeladen / débarquements	Dunaj / Donau / Danube: naloženo / verladen / embarquements	vyloženo / ausgeladen / débarquements
	1.000			1.000 t						1,000.000			1.000 t					
1929	537	481	56	7,451	.	5,122	1,017	735	577	1.031	.	752	275·6	88·5	81·3	60·3	67·5	14·9
1930	494	448	46	6,529	.	4,659	840	623	407	873	.	722	257·8	106·9	84·1	57·7	54·8	40·6
1931	452	417	35	5,717	.	4,087	671	620	339	769	.	641	292·1	126·9	73·5	83·1	43·2	68·8
1932	388	362	26	4,339	.	3,251	505	371	212	601	.	580	247·9	61·6	70·1	62·6	17·1	34·7
1933	354	329	25	3,804	.	2,864	483	282	175	541	.	531	186·5	51·3	52·1	53·9	12·1	30·8
1934	373	344	29	4,103	.	3,048	567	317	171	594	.	552	209·9	61·3	50·8	38·3	13·0	38·5
1935	386	359	27	4,332	.	3,232	549	338	213	656	.	529	223·5	56·1	52·7	42·1	14·3	34·6
1936	425	397	28	4,855	.	3,722	568	351	214	714	.	565	260·2	67·0	66·1	48·7	16·0	34·9
1937	488	450	38	6,042	.	4,446	784	489	323	.	.	.	282·6	100·7	101·2	51·4	24·3	72·5
XII.	432	397	35	5,035	.	3,694	682	384	275	.	.	.	234·5	72·1	86·9	55·1	23·5	47·4
1937: I.	379	347	32	4,169	.	3,047	586	318	218	.	.	.	77·6	36·6	46·6	27·2	5·0	30·2
II.	381	346	35	4,341	.	3,090	667	306	278	.	.	.	31·1	15·8	24·9	5·1	5·1	10·6
III.	441	404	37	4,828	.	3,495	739	333	261	.	.	.	199·9	50·8	95·5	45·3	24·2	25·8
IV.	468	430	38	5,364	.	3,929	797	348	290	.	.	.	374·4	90·5	148·0	68·4	32·0	57·6
V.	444	409	35	5,301	.	3,832	723	453	293	.	.	.	400·1	114·0	147·7	79·5	19·0	89·4
VI.	480	441	39	5,826	.	4,152	782	584	308	.	.	.	379·3	124·4	115·0	72·7	22·8	96·4
VII.	500	460	40	6,296	5,243	4,562	794	554	386	987	22	1.037	336·3	141·0	105·2	54·6	39·6	94·7
VIII.	526	484	42	6,607	5,749	4,808	861	576	362	1.017	22	863	334·4	135·3	105·4	50·3	30·4	96·4
IX.	519	479	40	6,571	5,699	4,849	830	564	328	1.026	22	770	300·4	118·6	84·2	49·6	29·0	84·2
X.	637	595	42	8,781	8,190	6,935	842	653	351	1.060	23	706	324·1	126·1	98·5	45·1	29·1	90·1
XI.	609	570	39	8,369	7,739	6,511	855	610	393	1.072	25	769	353·2	110·1	108·7	61·0	24·5	83·2
XII.	473	430	43	6,049	5,396	4,137	932	574	406	1.050	24	757	280·7	145·0	135·3	57·4	31·0	11·6
1938: I.	403	362	41	4,938	4,361	3,379	795	412	352	878	24	641	63·7	41·8	41·8	21·2	5·8	135·4
II.	405	368	37	.	.	.	.	.	.	.	.	.	130·8	77·9	89·5	37·8	18·1	58·4
III.	478	441	37	.	.	.	.	.	.	.	.	.	264·5	99·8	92·7	54·7	27·8	70·4

*) Sdělení ministerstva železnic. — Mitteilungen des Eisenbahnministeriums. — Communications du Ministère des chemins de fer.
**) Celkový překlad = naložení a vyložení v dopravě tuzemské, cizozemské, vorové a naložení provozního uhlí. — Gesamtumschlag = Verladen u. Ausladen im Inlands-, Auslands- u. Floßverkehr sowie Verladung v. Betriebskohle. — Transbordement total = embarquements et débarquements dans le trafic intérieur, international, par trains de bois et embarquements du charbon de régie.

Rok (= měsíč. průměr) / Jahr (= Monatsdurchschnitt) / Année (= moyenne mensuelle) / Měsíc / Monat / Mois	Poštovní — Postverkehr — Trafic postal: Doporučené zásilky / Einschreibsendungen / Objets de corresp. recomm.: podané do - nach dem - déposés à destination de: tuzem. / Inlande / l'intérieur	ciziny / Auslande / l'étranger	Balíkové zásilky¹) / Paketsendungen¹) / Colis postaux¹): tuzem. / Inlande / l'intérieur	ciziny / Auslande / l'étranger	Poštovní poukázky / Postanweisungen / Mandats-poste: podané do - nach dem - déposés à destination de: tuzem. / Inlande / l'intérieur	ciziny / Auslande / l'étranger	došlé z / aus dem / arrivés de: tuzem. / Inlande / l'intérieur	ciziny / Auslande / l'étranger	Telegramy / Telegramme / Télégrammes: podané do - nach dem - déposés à destination de: tuzem. / Inlande / l'intérieur	ciziny / Auslande / l'étranger	došlé z / aus dem / arriv. de: ciziny / Auslande / l'étranger	Telefonní hovory v tuzem. / Ferngespräche i. Inlande / Nombre des conversations à l'intérieur: místní / i. Ortsverkehr / urbaines	mezim. / Überl.-Verkehr / interurbaines	Hovorové minuty / Gesprächsminuten / Nombre des minutes: do ciz. / mit dem Ausland / à l'étranger	z ciziny / aus dem Ausland / de l'étrange	Přírůstek nových motorových vozidel / Zuwachs an neuen Kraftfahrzeugen / Augmentation d'automobiles neuves: Osobní automobily / Personenwagen / Aut. pour personnes: domácí / inländische / du pays	cizí / ausländische / étrangères	Nákladní automobily / Lastwagen / Camions: domácí / inländische / du pays	cizí / ausländische / étrangers	Autobusy / Autobusse / Autobus: domácí / inländische / du pays	cizí / ausländische / étrangers
	1000				1,000.000 Kč				1000			1000									
1929	2,503	243	2,511	240	285	16	285	28	345	109	119	18,636	1,131	318	311	.	.	.	.	.	.
1930	2,695	234	2,519	221	273	18	274	30	329	100	109	19,042	1,199	338	324	.	.	.	.	.	.
1931	2,764	202	2,283	171	259	17	259	25	317	88	93	19,610	1,331	345	331	.	.	.	.	.	.
1932	2,665	140	2,013	101	239	9	239	13	285	62	65	19,211	1,289	286	274	771	63	141	31	31	2
1933	2,463	109	¹)1,794	85	213	8	213	9	252	52	56	18,849	1,224	258	243	618	52	55	11	6	0
1934	2,368	103	1,786	85	206	8	206	10	252	51	55	18,531	1,217	249	234	681	60	49	10	8	0
1935	2,316	100	1,823	77	206	8	206	10	255	49	53	18,431	1,263	230	224	646	57	51	10	9	0
1936	2,333	101	1,893	71	199	9	199	10	263	50	54	19,496	1,355	226	225	767	71	68	16	4	1
1937	2,407	107	1,975	74	208	9	208	10	285	52	57	20,849	1,509	224	230	863	65	108	29	14	1
XII.	2,380	114	2,659	84	245	10	238	13	276	53	57	20,856	1,442	229	225	801	97	114	13	2	3
1937: I.	2,403	102	1,654	57	167	8	176	8	213	48	53	20,220	1,311	209	215	526	51	74	17	3	—
II.	2,272	98	1,711	66	171	8	170	8	208	46	51	19,828	1,300	215	214	559	39	64	23	2	1
III.	2,480	108	2,130	83	198	9	198	11	281	55	60	20,530	1,501	244	242	1.032	74	80	28	2	—
IV.	2,542	106	1,949	81	203	9	196	9	264	50	55	21,735	1,506	227	224	1.210	87	124	40	10	—
V.	2,129	95	1,780	65	179	9	185	9	262	47	51	21,342	1,434	212	214	1.216	100	83	27	23	3
VI.	2,483	104	1,775	69	206	9	205	10	311	50	56	21,572	1,570	220	234	1.175	88	112	28	33	1
VII.	2,301	113	1,645	65	259	9	233	10	353	58	64	18,451	1,591	228	258	1.062	88	120	34	23	1
VIII.	2,236	103	1,716	71	205	9	232	11	330	63	68	19,146	1,598	221	250	866	47	91	33	9	2
IX.	2,405	105	1,964	79	208	8	207	10	330	56	62	21,367	1,590	225	237	710	50	112	25	11	—
X.	2,523	116	2,226	86	231	8	226	11	304	53	57	21,426	1,558	230	231	668	51	122	31	36	—
XI.	2,518	114	2,235	83	209	9	213	12	264	49	53	21,771	1,544	225	217	612	43	180	28	11	1
XII.	2,590	126	2,910	86	260	11	258	16	299	49	55	22,797	1,605	237	224	724	63	140	29	7	2
1938: I.	2,541	109	1,801	57	173	8	180	9	231	43	48	21,084	1,440	215	199	628	49	108	23	4	1
II.	2,476	103	1,897	67	.	.	.	.	239	42	47	20,788	1,386	213	198	693	50	113	26	5	1
III.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	934	61	150	24	12	2

¹) Počínaje říjnem 1933 zahrnuty jsou v počtu balíků do tuzemska též zásilky poštovního zboží. — Seit Oktober 1933 werden in die Zahl der inländischen Paketsendungen auch Postgüter einbezogen. — A partir du mois d'octobre 1933, le nombre des colis déposés à destination de l'intérieur du pays comprend également les colis de messagerie.

7. Zahraniční obchod se zbožím — Außenhandel (reiner Warenverkehr) — Commerce extérieur (marchandises seulement)

Rok Měsíc / Jahr Monat / Année Mois	Dovoz / Einfuhr / Importations	Vývoz / Ausfuhr / Exportations	Bilance / Bilanz / Balance	Dovoz — Einfuhr — Importations: Suroviny / Rohstoffe / Matières brutes	Dovoz: Hotové výrobky / Fertigwaren / Produits fabriqués	Dovoz: Potraviny / Nahrungsmittel / Comestibles	Dovoz: Živá zvířata / Lebende Tiere / Animaux vivants	Vývoz — Ausfuhr — Exportations: Hotové výrobky / Fertigwaren / Produits fabriqués	Vývoz: Suroviny / Rohstoffe / Matières brutes	Vývoz: Potraviny / Nahrungsmittel / Comestibles
	Hodnota — Wert — Valeur: 1,000.000 Kč									
1929	19.962	20.497	+ 535	9.779	6.292	2.920	951	14.667	3.442	2.341
1930	15.713	17.472	+ 1.759	7.115	5.183	2.657	725	12.904	2.796	1.706
1931	11.764	13.118	+ 1.354	4.978	4.131	2.384	231	9.929	2.041	1.113
1932	7.487	7.343	— 144	3.307	2.445	1.570	137	5.107	1.386	832
1933	5.831	5.855	+ 24	2.909	1.667	1.118	105	4.043	1.343	455
1934	6.382	7.280	+ 898	3.443	1.897	936	73	5.103	1.760	401
1935	6.738	7.418	+ 680	3.593	1.874	1.084	165	5.372	1.619	402
1936	7.909	8.008	+ 99	4.311	2.362	979	242	5.830	1.667	497
1937	10.980	11.972	+ 992	6.312	3.257	1.206	205	8.596	2.372	979
1936: XI.	870	864	— 6	477	244	119	30	587	190	86
XII.	1.016	908	— 108	594	275	123	24	623	190	93
1937: I.	699	650	— 49	419	206	62	12	442	140	67
II.	782	877	+ 95	469	221	75	17	646	154	75
III.	851	981	+ 130	502	250	85	13	719	175	86
IV.	1.021	952	— 69	635	285	88	13	663	171	117
V.	977	1.041	+ 64	603	270	92	12	735	192	113
VI.	976	980	+ 4	604	264	97	11	694	183	103
VII.	832	874	+ 42	500	250	70	12	637	183	52
VIII.	931	1.145	+ 214	526	311	78	16	839	203	101
IX.	879	1.100	+ 221	468	295	90	26	837	230	28
X.	959	1.126	+ 167	475	316	143	25	823	251	46
XI.	985	1.046	+ 61	529	276	153	27	732	246	64
XII.	1.072	1.200	+ 128	569	315	169	19	832	243	123
1938: I.	667	944	+ 277	357	221	76	13	676	184	77
II.	757	914	+ 157	413	239	95	10	633	189	87
III.	792	1.025	+ 233	407	266	112	7	748	189	81

7a). Zahraniční obchod s nejdůležitějšími zeměmi — Außenhandel mit den wichtigsten Ländern Commerce extérieur avec les pays les plus importants

Země zásilky (obchodní) / Versendungsland (Handelsland) / Pays de consignation (pays commerçant)	III. 1938: Dovoz / Einfuhr / Importations	III. 1938: Vývoz / Ausfuhr / Exportations	I. — III. 1938: Dovoz / Einfuhr / Importations	I. — III. 1938: Vývoz / Ausfuhr / Exportations	I. — III. 1937: Dovoz / Einfuhr / Importations	I. — III. 1937: Vývoz / Ausfuhr / Exportations
	Hodnota v — Wert in — Valeur en: 1.000 Kč					
Německo — Deutschland — Allemagne	129,935	154,414	375,616	458,395	366,683	307,769
Hamburk — Hamburg — Hambourg	3,149	7,537	9,471	17,258	38,232	27,164
Rakousko — österreich — Autriche	35,064	74,127	94,871	190,800	87,634	205,121
Polsko — Polen — Pologne	20,248	20,006	56,655	53,328	76,039	46,309
Maďarsko — Ungarn — Hongrie	22,559	18,987	53,013	62,465	24,422	38,565
Rumunsko — Rumänien — Roumanie	41,481	55,262	107,140	116,579	77,763	114,459
Jugoslavie — Jugoslawien — Jougoslavie	17,555	41,876	54,333	125,284	88,960	81,947
Bulharsko — Bulgarien — Bulgarie	3,011	7,423	7,763	15,032	25,448	12,871
Belgie — Belgien — Belgique	21,613	25,136	55,619	64,889	85,296	57,122
V. Britanie — Großbritannien — Grande Bretagne	49,297	97,600	132,163	261,118	179,679	210,679
Francie — Frankreich — France	36,640	26,525	102,546	78,645	148,688	99,117
Italie — Italien — Italie	22,116	31,219	59,554	100,329	54,521	73,306
Nizozemsko — Niederlande — Pays-Bas	32,429	44,652	75,779	109,114	101,837	105,002
Švýcary — Schweiz — Suisse	29,414	40,758	71,551	98,559	62,530	107,311
Dánsko — Dänemark — Danemark	3,846	8,068	10,665	19,531	14,685	18,516
Norsko — Norwegen — Norvège	6,485	16,088	22,520	38,680	32,778	41,559
Švédsko — Schweden — Suède	28,664	33,025	79,827	82,781	40,672	73,301
Finsko — Finnland — Finlande	1,529	8,234	4,207	19,485	3,290	17,896
Litva — Litauen — Lithuanie	5,666	6,156	15,603	10,366	12,663	8,870
Řecko — Griechenland — Grèce	5,505	2,531	56,749	5,539	6,542	11,153
S. S. S. R. — U. S. S. R. — U. R. S. S.	2,864	29,467	25,152	82,916	18,952	16,621
Turecko — Türkei — Turquie	10,766	27,907	25,432	103,981	14,439	11,368
Čína — China — Chine	2,711	32,739	6,761	122,444	10,727	46,045
Iran — Iran — Iran	899	1,313	2,942	11,078	1,607	83,318
Japonsko — Japan — Japon	4,637	2,707	17,526	9,567	13,379	10,474
Palestina — Palästina — Palestine	5,451	3.377	12,544	9,616	7,811	13,865
Brit. Indie — Britisch Indien — Inde britannique	20,288	10,116	58,430	33,257	91,175	36,665
Niz. Indie - Niederländisch Indien - Indes néerlandaises	19,498	4,568	52,659	14,514	30,669	8,390
Egypt — Ägypten — Egypte	16,494	7,268	35,772	18,475	65,853	20,560
Jihoafr. Unie - Südafrikanische Union - Union Sud-Afr.	6,354	11,426	10,256	33,102	5,463	27,899
Brit. Rov. Afrika záp. — Brit. Äquatorial-Westafrika — Afrique Equatoriale occidentale britannique	8,137	949	28,831	3,271	24,331	10,091
Kanada — Kanada — Canada	1,680	6,642	8,174	19,187	2,863	14,802
Spoj. státy amer. — Vereinigte Staaten von Amerika — Etats-Unis	73,032	62,803	238,895	200,130	155,310	262,387
Argentina — Argentinien — Argentine	23,826	12,967	49,230	46,688	60,984	35,759
Brasilie — Brasilien — Brésil	7,035	8,882	21,081	27,299	29,206	21,674
Uruguay — Uruguay — Uruguay	6,394	1,346	11,395	4,420	14,553	5,387
Australský Svaz — Australischer Staatenbund — Confédération Australienne	11,410	6,298	30,173	18,111	54,448	9,766
Ostatní země — Übrige Staaten — Autres pays	54,493	74,998	135,640	196,572	201,894	214,235

7b). Zahraniční obchod podle vybraných hlavních druhů a skupin zboží
Außenhandel nach ausgewählten wichtigsten Warengattungen und Gruppen
Commerce extérieur d'après les principaux espèces et groupes choisis de marchandises

Dovoz Einfuhr Importations	III. 1938		I.—III. 1938		I.—III. 1937	
	t	1.000 Kč	t	1.000 Kč	t	1.000 Kč
Bavlna — Baumwolle — Coton	7.762	59,858	21.745	166,385	31.595	292,101
Vlna — Wolle — Laine	2.353	51,644	5.650	129,390	9.228	244,483
Hedvábí — Seide — Soie	388	16,042	1,069	44,955	1,547	53,276
Železné rudy — Eisenerze — Minerais de fer	89.915	17,362	237.395	44,941	118.146	17,358
Obecné kovy — Unedle Metalle — Métaux communs	4.341	31,392	12.280	87,582	17.378	130,050
Surové kůže — Felle und Häute, roh — Peaux	3.271	30,619	7.392	73,586	10.770	117,088
Uhlí — Kohlen — Charbon . . .	95.889	14,189	319.138	47,388	334.292	48,700
Nerostné oleje — Mineralöle — Huiles minérales	32.556	23,198	90.435	66,760	87.872	57,728
Olejnatá semena — Ölreiche Samen — Graines oléagineuses .	16.987	32,487	40.131	77,260	32.211	61,805
Vepřový dobytek — Schweine — Espèce porcine	7.375*)	6,676	34.355*)	28,965	50.154*)	40,730

Vývoz Ausfuhr Exportations	III.1938	I.—III. 1938	I.—III. 1937
	1.000 Kč		
Průmysl textilní — Textilindustrie — Industrie textile	242,701	636,296	671,387
Průmysl bavlnářský - Baumwollindustrie — Industrie du coton	81,096	210,244	228,653
Průmysl vlnařský — Wollindustrie — Industrie lainière	57,567	147,895	165,843
Průmysl železářský¹) — Eisenindustrie — Industrie du fer	158,369	503,547	340,012
Ostatní kovod. prům.²) Sonst. Metallindustrie — Autre industrie des métaux . . .	90,551	259,425	246,444
Průmysl sklářský — Glasindustrie — Industrie verrière	56,128	141,640	163,652
Průmysl kožařský — Leder-ind. — Industrie des peaux	62,290	167,517	143,453
Dříví — Holz — Bois — tuny, Tonnen, tonnes 1.000 Kč .	108.666 47,030	341.188 134,865	265.578 92,343
Uhlí — Kohle — Charbon — tuny, Tonnen, tonnes 1.000 Kč	394.500 49,233	1,283.940 159,073	1,055.224 124,355
Cukr — Zucker — Sucre — tuny, Tonnen, tonnes 1.000 Kč	23.809 22,488	65.093 62,612	51.882 42,165

*) Kusy — Stück — Pièces — ¹) Celní třída XXXVIII. — Zolltarifklasse XXXVIII. — La XXXVIIIᵉ classe du tarif douanier. — ²) Celní třídy XXXIX—XLII. — Zolltarifklassen XXXIX—XLII. — Les XXXIXᵉ—XLIIᵉ classes du tarif douanier.

8. Cenové indexy*) — Preisindizes*) — Indices des prix*)

Rok Měsíc Jahr Monat Année Mois	Velkoobchodní indexy¹) — Großhandelsindizes¹) — Indices des prix de gros¹)							Index citlivých cen²) Index der konjunkturempfindlichen Preise²) Nombre-indice des prix sensitifs²)	Indexy životních nákladů v Praze³) Indizes der Lebenshaltungskosten in Prag³) Nombres-indices du coût de la vie à Prague³)		Index potravinový³) Nahrungsmittelindex³) Nombre-indice des denrées alimentaires³)
	Úhrnný index Gesamtindex Nombre-indice général	Potraviny a poživatiny Nahrungs- und Genußmittel Denrées alimentaires	Píce Futtermittel Fourrages	Potraviny, poživatiny a píce Nahrungs-, Genuß- u. Futtermittel Denrées alimentaires et fourrages	Průmyslové látky a výrobky Industriestoffe und -Erzeugnisse Matières premières et produits manufacturés	Zboží Waren Marchandises: dovážené eingeführte importées	domácí einheimische du pays		rodiny dělnické der Arbeiterfamilie d'une famille d'ouvrier	rodiny úřednické der Beamtenfamilie d'une famille d'employé	
	Základ — Grundlage — Base : VII. 1914 = 100										
1929	913	855	831	854	977	919	919	.	744⁴)	727⁴)	897⁴)
1930	811	752	562	741	887	784	829	.	746	719	858
1931	736	705	616	700	774	649	771	.	713	686	780
1932	680	657	600	654	709	602	711	.	700	673	728
1933	659	650	432	638	681	617	677	.	692	667	701
1934	676	680	574	674	678	643	690	.	684	659	668
1935	705	724	653	720	688	662	722	.	704	683	697
1936	707	712	419	695	720	678	721	.	710	694	712
1937	749	718	366	699	804	769	748	.	720	712	709
1936: X. .	704	700	270	676	734	683	716	554	707	695	706
XI. .	714	706	289	683	747	705	722	615	704	692	705
XII. .	722	703	320	682	765	728	725	639	706	694	707
1937: I. .	737	713	320	691	787	749	738	694	711	699	707
II. .	745	717	340	696	798	767	742	736	715	700	712
III. .	754	715	366	696	818	789	746	793	715	701	706
IV. .	764	712	366	693	842	815	751	810	715	702	705
V. .	755	714	376	696	819	787	749	800	717	703	708
VI. .	752	710	370	691	817	791	744	808	725	708	730
VII. .	763	732	370	711	818	787	759	788	723	714	717
VIII. .	759	722	343	701	822	787	754	775	720	713	702
IX. .	755	724	365	704	810	780	752	768	724	718	701
X. .	749	718	370	699	803	766	748	707	721	724	702
XI. .	744	724	376	705	786	738	751	687	723	726	704
XII. .	732	718	376	699	767	718	742	676	725	728	710
1938: I. .	733	716	426	700	769	718	745	682	738	741	715
II. .	733	717	426	701	768	720	745	666	739	741	715
III. .	730	709	452	695	768	720	741	666	741	743	710
IV. .	727	714	452	700	757	710	741	653	.	.	.

*) Podrobná data o cenách vycházejí měsíčně v Cenových zprávách Státního úřadu statistického. — Eingehende Daten über die Preise erscheinen monatlich in den Preisberichten des Statistischen Staatsamtes. — Les données détaillées paraissent mensuellement dans les Rapports sur les Prix de l'Office de Statistique.
¹) K 1. dni každého měsíce. — Für den 1. jedes Monates. — A savoir au 1er de chaque mois.
²) Každý první čtvrtek v měsíci. — Erster Donnerstag jedes Monates. — Le 1er jeudi de chaque mois.
³) Střední týden měsíce. — Mittlere Woche des Monates. — Semaine moyenne du mois.
⁴) Staré schema. — Altes Schema. — Ancien schéma.

9. Spotřeba — Verbrauch — Consommation

Rok (= měsíční průměr) / Jahr (= Monatsdurchschnitt) / Année (= moyenne mensuelle) / Měsíc / Monat / Mois	Maso¹) — Fleisch¹) — Viandes¹): úhrnem / insgesamt / total	z toho — davon — dont: hovězí / Rindfleisch / de boeuf	vepřové / Schweinefleisch / de porc	ostatní / sonstiges / autres	Tuky / Fette / Graisses	Piva vystaveno / Bierausstoß / Bières sorties: celkem / im ganzen / total	z toho pro tuz. / davon für das Inland / dont pour l'intérieur	Víno a mošt²) / Wein u. Most²) / Vins et moûts²)	Limonády, min. a sod. vody²) / Limonaden, Soda- u. Mineralwasser²) / Limonades, sodas et eaux minérales²)	Líh / Spiritus / Alcool: pitný / Trinkspiritus / de bouche	ostatní / sonstiger / autre	Cukr zdaněný / versteuerter Zucker / Sucre imposé	Sůl - výroba / Salzproduktion / Sel - production: celkem / im ganzen / total	z toho jedlá / davon Speisesalz / dont alim.
	1.000 *q*					1.000 *hl*						1.000 *q*		
1929	. (349)	. (159)	. (148)	. (42)	. (83)	968	945	45,1	71,7	22,7	24,6	289	146	89
1930	. (344)	. (148)	. (156)	. (40)	. (80)	951	932	44,1	71,5	21,1	25,2	290	142	85
1931	. (354)	. (143)	. (169)	. (42)	. (75)	865	852	46,8	70,1	18,8	25,6	286	142	86
1932	. (338)	. (149)	. (147)	. (42)	. (69)	796	788	44,8	66,6	15,0	42,8	279	127	83
1933	271 (317)	135 (138)	99 (140)	37 (39)	54 (64)	663	656	39,7	53,7	12,5	64,3	265	132	84
1934	299 (357)	141 (145)	117 (169)	41 (43)	55 (68)	666	660	39,1	60,2	11,5	63,0	261	134	87
1935	291 (344)	140 (143)	112 (159)	39 (42)	53 (66)	646	639	38,8	60,0	11,8	65,0	264	129	83
1936	279 (321)	128 (130)	116 (154)	35 (37)	63 (74)	630	623	42,7	63,9	12,3	69,5	275	132	86
1937	303 .	132 .	134 .	37 .	66 .	693	685	50,2	72,8	13,2	75,2	281	139	89
1936: X.	273 (285)	125 (127)	117 (124)	31 (34)	73 (75)	539	533	50,9	47,6	14,8	83,3	281	147	103
XI.	262 (291)	115 (117)	116 (140)	31 (34)	67 (73)	489	482	47,5	51,1	14,3	71,1	274	155	100
XII.	281 (398)	116 (119)	133 (245)	32 (34)	72 (111)	599	592	60,9	49,2	17,1	52,5	294	128	86
1937: I.	249 .	110 .	110 .	29 .	55 .	455	449	43,9	45,9	10,4	46,5	227	151	95
II.	242 .	102 .	111 .	29 .	57 .	453	446	40,4	44,9	12,7	55,4	229	125	79
III.	297 .	123 .	131 .	43 .	62 .	573	565	51,9	62,5	12,7	65,1	263	123	79
IV.	297 .	130 .	128 .	39 .	60 .	614	605	47,2	66,1	12,1	71,3	248	124	74
V.	322 .	141 .	140 .	41 .	65 .	864	854	47,4	107,3	10,7	77,1	265	131	82
VI.	324 .	142 .	141 .	41 .	66 .	914	904	42,0	115,3	9,9	80,9	284	122	75
VII.	325 .	145 .	139 .	41 .	62 .	977	968	44,0	101,3	12,8	96,8	366	141	93
VIII.	321 .	147 .	137 .	37 .	67 .	874	865	45,5	84,0	13,2	99,7	309	145	97
IX.	317 .	141 .	139 .	37 .	72 .	728	720	50,5	62,2	13,0	80,4	291	140	91
X.	317 .	138 .	142 .	37 .	79 .	649	641	55,4	57,5	14,7	81,9	262	164	116
XI.	324 .	139 .	147 .	38 .	80 .	544	536	58,6	58,1	16,4	80,5	293	159	100
XII.	305 .	123 .	145 .	37 .	70 .	672	662	75,3	69,1	19,2	66,3	339	145	92
1938: I.	280 .	124 .	122 .	34 .	59 .	463	457	48,0	47,4	15,3	54,5	236	145	93
II.	279 .	118 .	125 .	36 .	58 .	530	522	48,8	46,4	.	.	228	113	72

¹) Maso a tuky získané jen z porážek živnostenských (data v závorce: ze *všech* porážek) a ze zahr. obchodu. — Nur aus gewerblichen (in der Klammer: aus *allen*) Schlachtungen und dem Außenhandel gewonnene Fleisch- und Fettmenge. — Viandes et graisses obtenues par l'abatage industriel (chiffres en parenthèse: *de l'ensemble* des abatages) et du commerce extérieur.
²) T. j. zdaněné množství pro domácí spotřebu (z tuzemské výroby a z dovozu). — D. i. die für den inl. Verbrauch versteuerte Menge (aus der inl. Erzeugung u. der Einfuhr). — Quantités imposées pour la consommation nationale (de la production nationale et de l'importation).

Indexy spotřeby — Verbrauchsindizes — Indices de la consommation (1929 = 100)

Rok / Měsíc / Jahr / Monat / Année / Mois	Tržba¹) / Verkaufserlös¹) / Ventes annuelles¹)	Uhlí pro / Kohle für / Charbon: otop / Beheizung / de chauffage	dopravu / Verkehr / pour le transport	průmysl / Industrie / à usage industriel	Zápalky²) / Zündhölzchen²) / allumettes²)	Prodané tabákové výrobky / Verkaufte Tabakwaren / Ventes des produits de tabac: doutníky / Zigarren / cigares	cigarety / Zigaretten / cigarettes	tabáky / Tabak / tabacs: dýmkové / Pfeifentabak / de pipe	cigaretové / Zigarettentabak / à cigarettes	Automobily³) / Kraftwagen³) / Automobiles³)	minerální oleje⁴) / Mineralöle⁴) / huiles minérales⁴)	Osobní doprava železn. / Eisenbahn-Personenverkehr / Transp. de voyageurs sur les chemins de fer	Výnos dávky ze zábav / Ertrag der Vergnügungsabgabe / Produit de la taxe sur les divert.: celkem / im ganzen / total	z toho / davon / dont: biografů / aus Lichtspielen / cinémas	ostat. / sonstiger / autre
1929	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1930	96,8	75,2	86,4	85,1	103,0	97,4	101,6	96,0	101,1	99,8	116,7	97,3	111,7	117,0	102,1
1931	91,3	95,9	82,2	78,3	104,7	84,3	102,7	93,4	100,9	90,3	121,1	85,5	102,7	108,1	92,8
1932	85,4	91,6	77,5	61,8	69,4	65,1	95,0	99,9	114,9	75,3	121,1	77,1	87,0	93,1	76,0
1933	77,0	89,1	70,2	60,4	64,1	55,0	89,4	96,5	122,9	55,3	105,1	56,2	78,0	84,3	66,8
1934	74,1	81,9	75,1	61,0	61,3	49,6	93,2	97,5	120,7	60,1	108,0	58,8	74,5	78,6	67,1
1935	76,8	87,7	70,2	64,7	61,7	45,1	90,0	89,5	111,0	57,3	112,3	58,6	73,6	79,2	63,4
1936	82,2	93,4	73,9	73,9	61,4	43,0	93,4	84,8	112,9	67,7	121,5	62,8	80,7	89,2	65,4
1937	89,2	107,3	87,2	92,6	64,1	44,2	99,0	81,6	112,2	79,5	136,1	77,3	85,6	95,5	67,8
1936: X.	87,3	151,8	81,4	89,3	59,9	39,8	95,6	88,4	109,7	57,2	148,4	63,5	92,1	106,8	65,6
XI.	84,7	150,7	87,7	90,3	77,0	39,8	90,0	80,3	108,0	59,9	149,4	69,5	93,8	106,6	70,7
XII.	103,5	127,5	86,2	86,5	85,1	67,0	101,6	90,0	114,9	67,2	120,4	70,2	98,9	114,9	69,8
1937: I.	75,1	124,6	82,6	81,6	59,4	29,6	77,2	61,7	88,7	48,2	137,3	63,2	106,2	101,3	115,1
II.	83,8	133,7	94,9	91,2	75,5	35,6	87,6	72,0	101,8	55,2	117,7	70,2	101,5	109,6	86,8
III.	84,0	92,4	87,4	85,4	92,4	40,9	89,7	78,7	107,0	88,7	118,1	77,6	92,7	114,9	52,7
IV.	89,8	78,1	81,4	89,3	69,0	40,6	97,2	84,1	112,9	110,8	111,8	72,6	92,1	112,7	54,7
V.	81,8	56,0	71,9	82,4	52,8	44,6	95,6	80,6	108,1	104,6	110,1	86,1	75,5	75,9	74,6
VI.	90,8	61,6	82,7	92,5	47,0	44,8	105,8	89,8	120,4	106,0	112,2	78,3	55,0	55,8	53,5
VII.	93,1	75,3	92,8	90,7	20,5	46,8	106,8	88,7	119,7	95,1	162,6	76,3	52,7	55,5	47,5
VIII.	86,9	107,0	115,6	98,5	50,8	42,3	102,0	79,6	112,9	75,9	158,0	75,1	70,8	83,0	48,7
IX.	93,0	127,3	128,5	102,4	49,3	45,6	104,9	87,0	121,6	68,1	140,9	79,6	82,9	97,9	55,8
X.	93,7	139,0	54,8	95,3	63,5	47,0	116,4	90,0	117,9	64,1	146,5	78,2	100,9	118,2	69,6
XI.	90,1	150,9	79,0	103,9	90,7	43,5	97,7	77,6	113,0	65,0	167,3	87,1	96,9	97,3	73,7
XII.	109,0	141,9	74,9	97,9	99,7	68,5	106,0	88,0	122,7	70,5	148,6	83,5	101,0	112,0	81,2
1938: I.	84,3	131,9	81,6	86,7	72,7	27,5	79,0	55,7	93,9	59,1	101,0	82,4	112,3	111,1	114,5
II.	87,3	112,4	98,2	87,4	79,1	36,4	93,6	68,7	108,5	71,6	107,0	.	121,3	109,2	143,1
III.	.	88,0	88,3	85,4	.	44,1	102,8	82,3	116,3	86,1	.	.	88,3	105,3	57,7

¹) Tržba konsumních družstev na 1 člena a den. — Erlös der Konsumgenossenschaften auf 1 Mitglied pro Tag. — Ventes des coopératives de cons. (moyennes par membre et par jour). — ²) Výroba pro tuzemsko. — Erzeugung für das Inland. — Production pour l'intérieur du pays. — ³) Tuzemský odbyt. — Inlandsabsatz. — Ventes pour l'intérieur du pays. — ⁴) Vyklizené. — Weggebracht. — Sorties.

10. Konkursy a vyrovnání — Konkurse und Ausgleiche — Faillites et liquidations judiciaires

Rok, (= měsíční průměr) měsíc / Jahr, (= Monatsdurchschnitt) Monat / Année, (= moyenne mensuelle) mois	Vyhlášené konkursy — Eröffnete Konkurse — Faillites déclarées: celkem im ganzen total	zemědělství Landwirtschaft agriculture	průmysl a živnosti Industrie und Gewerbe industries	obchod, peněžnictví a doprava Handel, Geldwesen und Verkehr commerce, banques et crédit, transports	volná povolání freie Berufe professions libérales	ostatní povolání sonstige Berufe autres professions	vedlejší konkursy Nebenkonkurse faillites accessoires	u nichž jsou známa aktiva a pasiva (v 1.000 Kč) deren Aktiva und Passiva bekannt sind (in 1.000 Kč) où la somme de l'actif (du passif) a été connue (en 1.000 Kč): počet Zahl nombre	aktiva Aktiva actif	pasiva Passiva passif
1929 . . .	54	1	20	29	1	1	2	39	7,227	10,689
1930 . . .	74	1	27	39	1	3	3	55	6,522	14,300
1931 . . .	88	3	31	45	1	4	4	66	14,764	27,108
1932 . . .	120	6	40	60	2	5	7	91	23,993	40,375
1933 . . .	132	6	50	62	3	4	7	113	30,898	55,553
1934 . . .	105	4	38	48	3	6	6	87	17,327	29,724
1935 . . .	89	5	32	37	3	7	5	72	12,010	20,813
1936 . . .	65	4	20	29	4	6	2	54	7,620	15,755
1937 . . .	56	3	18	23	2	7	3	32	7,055	11,648
1936: XII.	78	4	22	38	4	7	3	68	9,788	24,770
1937: I.	54	1	17	27	2	5	2	25	2,050	3,033
II.	71	4	25	30	3	6	3	43	29,392	45,409
III.	72	2	24	34	4	5	3	40	4,112	9,880
IV.	61	1	24	24	1	8	3	37	5,919	9,991
V.	56	3	18	24	3	2	6	31	8,986	15,010
VI.	61	7	13	26	3	9	3	44	10,070	13,013
VII.	44	2	18	18	—	5	1	20	5,396	8,625
VIII.	37	1	12	15	1	6	2	24	2,863	8,757
IX.	43	2	14	16	2	6	3	28	6,324	9,628
X.	70	4	27	21	3	10	5	38	5,106	6,927
XI.	53	4	16	22	2	6	3	20	2,578	5,069
XII.	48	1	15	17	3	12	—	32	1,863	4,430
1938: I.	56	2	19	21	3	10	1	28	2,740	6,358
II.	38	2	13	14	3	4	2	19	899	9,819
III.	62	7	19	26	1	6	3	39	6,125	8,697

Rok, (= měsíční průměr) měsíc / Jahr, (= Monatsdurchschnitt) Monat / Année, (= moyenne mensuelle) mois	Zahájená vyrovnání — Eingeleitete Ausgleiche — Liquidations judiciaires ouvertes: celkem im ganzen total	zemědělství Landwirtschaft agriculture	průmysl a živnosti Industrie und Gewerbe industries	obchod, peněžnictví a doprava Handel, Geldwesen und Verkehr commerce, banques et crédit, transports	volná povolání freie Berufe professions libérales	ostatní povolání sonstige Berufe autres professions	vedlejší vyrovnání Nebenausgleiche liquidations judiciaires accessoires	u nichž jsou známa aktiva a pasiva (v 1.000 Kč) deren Aktiva und Passiva bekannt sind (in 1.000 Kč) où la somme de l'actif (du passif) a été connue (en 1.000 Kč): počet Zahl nombre	aktiva Aktiva actif	pasiva Passiva passif
1929 . . .	241	5	84	138	2	4	8	240	46,475	85,246
1930 . . .	358	14	123	199	3	5	14	357	73,365	132,165
1931 . . .	382	25	125	208	2	8	14	379	82,466	139,357
1932 . . .	382	31	115	201	4	11	20	381	93,750	142,406
1933 . . .	295	13	94	167	3	7	11	295	66,222	104,231
1934 . . .	165	4	55	91	2	7	6	165	36,727	57,990
1935 . . .	131	4	36	79	1	6	5	131	21,368	35,283
1936 . . .	87	2	24	54	1	4	2	87	16,812	24,831
1937 . . .	71	—	16	45	1	6	3	70	13,988	22,351
1936: XII.	82	—	17	57	—	3	5	82	15,440	27,956
1937: I.	73	—	12	58	2	—	1	72	12,879	20,577
II.	70	—	14	47	1	4	4	68	7,732	11,758
III.	76	—	14	50	—	6	6	76	8,687	13,526
IV.	69	—	15	44	—	7	3	69	10,212	16,805
V.	81	—	24	49	1	6	1	81	21,790	41,324
VI.	84	—	19	54	1	8	2	84	8,342	11,644
VII.	48	—	9	34	1	2	2	48	6,183	11,678
VIII.	53	—	11	32	3	3	4	51	45,133	60,541
IX.	66	—	18	32	1	10	5	66	8,198	14,677
X.	62	—	17	34	—	8	3	62	7,736	12,163
XI.	78	—	16	47	1	11	3	78	11,089	17,072
XII.	85	—	24	46	2	10	3	85	19,711	36,085
1938: I.	58	—	16	37	—	4	1	58	19,026	25,979
II.	63	—	13	43	—	5	2	62	14,742	25,223
III.	60	1	18	37	—	3	1	60	28,072	45,428

11. Stavební ruch — Bautätigkeit Activité du bâtiment

Rok (= měsíční průměr) Jahr (=Monatsdurchschnitt) Année (= moyenne mensuelle) Měsíc Monat mois	Stavební povolení — Baubewilligungen — Permis de bâtir: pozměňovací stavby Umänderungsbauten transformations	novostavby Neubauten constructions nouvelles: počet Zahl nombre	kubatura Kubatur vol. bâti 1.000 m³	Kolaudace — Kollaudierungen — Permis d'usage: pozměňovací stavby Umänderungsbauten transformations	novostavby Neubauten constructions nouvelles: počet Zahl nombre	kubatura Kubatur vol. bâti 1.000 m³	Přírůstek bytů Zugang an Wohnungen Accroissement de logements
1929	.	.	.	196	380	.	1.474
1930	.	.	.	164	249	.	1.100
1931	.	.	.	131	285	.	1.580
1932	318	329	616	147	333	.	1.688
1933	176	218	321	134	237	.	982
1934	198	185	272	129	191	.	685
1935	179	152	277	117	135	.	591
1936	218	202	427	119	171	328	1.035
1937	213	220	485	114	171	377	1.020
1936: IX.	241	215	487	162	324	555	1.632
X.	242	230	323	180	302	733	2.246
XI.	195	149	336	157	242	363	1.175
XII.	155	98	274	153	233	609	2.359
1937: I.	124	133	368	98	96	198	589
II.	131	127	374	77	55	152	342
III.	195	181	352	72	46	106	298
IV.	311	324	777	78	73	240	652
V.	272	291	554	52	80	109	329
VI.	244	221	355	109	189	364	1.120
VII.	330	379	917	142	278	657	2.001
VIII.	159	234	511	140	195	431	1.396
IX.	209	210	380	89	198	362	983
X.	223	241	572	180	298	645	1.737
XI.	211	174	379	158	245	507	1.134
XII.	141	122	275	174	304	747	1.947
1938: I.	137	95	230	130	106	276	769
II.	155	129	410	47	33	132	286

NB. Stavební ruch ve 38 větších městech, která zasílají svá hlášení nejpřesněji a nejdříve. — Bautätigkeit in 38 größeren Städten, die ihre Meldungen am genauesten und frühesten einsenden. — Activité du bâtiment dans les 38 villes plus importantes qui fournissent leurs rapports le plus précisément et le plus tôt.

12. Živnostenské porážky — Gewerbliche Schlachtungen — Animaux de boucherie abattus

Rok (= měsíční průměr) Jahr (=Monatsdurchschnitt) Année (= moyenne mensuelle) Měsíc Monat mois	Skot — Rinder Boeufs	Telata — Kälber Veaux	Vepři — Schweine Porcs	Ovce — Schafe Moutons	Jehňata — Lämmer Agneaux	Kozy — Ziegen Chèvres	Kůzlata — Zickel Chevreaux	Koně a muli Pferde und Maultiere Chevaux et mulets	Hříbata a osli Fohlen und Esel Poulains et ânes
	1.000 kusů — 1.000 Stück — 1.000 pièces								
1933	57·7	75·7	203·6	7·0	5·2	1·7	16·9	2·4	0·2
1934	62·1	85·8	246·6	7·8	4·3	2·0	16·5	2·1	0·1
1935	61·5	79·3	231·6	9·5	5·0	2·0	17·5	2·5	0·2
1936	53·7	68·9	229·3	10·4	4·3	2·4	18·0	2·4	0·1
1937	54·5	75·4	265·6	11·5	4·6	3·0	20·2	1·9	0·1
1936: II.	47·4	64·2	206·1	6·9	13·3	1·4	10·1	2·8	0·1
III.	52·9	75·4	224·8	6·1	14·4	2·2	78·5	2·8	0·2
IV.	57·8	84·8	237·7	5·3	13·8	2·4	105·4	2·8	0·2
V.	58·6	88·2	235·5	4·3	1·5	1·4	15·4	2·3	0·2
VI.	55·3	79·7	231·4	4·0	0·6	0·7	1·6	2·1	0·2
VII.	58·2	82·2	237·1	5·9	0·2	0·7	0·6	1·8	0·2
VIII.	57·6	63·4	220·8	9·7	0·3	1·1	0·5	1·8	0·1
IX.	55·1	54·8	225·8	16·6	0·4	2·3	0·7	2·0	0·1
X.	53·2	50·8	227·0	26·8	0·5	4·7	0·9	2·4	0·1
XI.	47·6	51·9	222·8	21·2	0·5	5·5	0·6	2·5	0·1
XII.	48·0	61·4	260·5	10·6	0·4	3·9	0·6	2·4	0·1
1937: I.	43·3	59·2	215·9	7·0	4·2	2·4	1·1	1·9	0·1
II.	40·5	58·1	217·0	5·7	14·6	2·2	11·3	1·8	0·1
III.	49·1	80·3	259·5	6·4	28·9	3·4	102·2	2·0	0·1
IV.	52·1	76·7	253·1	4·9	4·1	3·3	102·4	1·9	0·1
V.	57·7	88·8	279·5	5·2	1·5	1·8	19·2	1·8	0·2
VI.	58·9	92·4	283·7	4·7	0·3	1·0	2·3	1·5	0·2
VII.	62·3	91·5	279·1	6·5	0·2	0·9	0·6	1·5	0·1
VIII.	62·6	78·0	272·2	10·6	0·2	1·5	0·7	1·6	0·1
IX.	60·8	72·8	275·0	18·2	0·2	3·4	0·7	1·7	0·1
X.	59·1	65·9	276·1	28·1	0·3	5·7	0·9	2·0	0·1
XI.	57·4	67·3	286·4	29·0	0·4	6·0	0·7	2·3	0·1
XII.	50·5	74·2	290·2	12·2	0·3	4·1	0·4	2·3	0·1
1938: I.	49·4	71·0	243·4	7·0	5·0	2·3	1·3	1·7	0.1
II.	47·0	75·4	249·0	6·6	18·6	2·3	14·0	1·6	0·1

17. Indexy průmyslové výroby různých států (1929=100) — Produktionsindices der Industrie verschiedener Staaten (1929=100) — Indices de la production industrielle des différents pays (1929=100)

	Světový index bez S.S.S.R. Weltindex ohne U.S.S.R. Indice mondial non compris U.S.S.R.	Anglie Groß-britanien Grande Bretagne	Belgie - Belgien Belgique	Československo - Tschechoslowakei - Tchécoslovaquie	Dánsko - Dänemark Danemark	Finsko - Finnland Finlande	Francie Frankreich - France	Holandsko - Niederland - Pays-Bas	Chile - Chile Chili	Italie - Italien Italie	Japonsko Japan - Japon	Kanada - Kanada Canada	Maďarsko Ungarn Hongrie	Německo - Deutschland - Allemagne	Norsko - Norwegen Norvège	Polsko - Polen Pologne	Rakousko - Österreich - Autriche	Rumunsko Rumänien-Roumanie	Recko - Griechenland - Grèce	S.S.S.R. U.S.S.R. - U.R.S.S.	Spojené státy severo-americké Vereinig. Staaten von Amerika Etats-Unis d'Amerique	Španělsko - Spanien Espagne	Švédsko - Schweden Suède
Původní základny Ursprüngl. Grundlagen - Baseorig.		1924	1923—25	1929	1927	1926	1913	1922—25	1927—29	1928	1931—33 (1927)	1926	1927	1928	1927	1928	1923 1931	1927	1928	1928	1923—25	1928	1925—30
1926	85,0	—	85,7	76,7	—	83.3	90.3	77,2	—	—	—	78,5	—	76.4	79,4	71,0	—	74,6	83,1	55,6	90,8	—	—
1927	90,8	95,5	92.9	89,0	86,0	94,2	78,9	85,8	73,5	—	82,9	82,9	96,0	101,6	81,2	88,6	90	84,8	92,7	63,9	89,1	—	—
1928	94,6	94,4	98,9	95,8	93,0	102,5	91,0	97,5	80,9	91,6	89,7	92,5	97,8	98,6	98,9	100,3	99	93,5	98,2	79,5	93,3	89,2	—
1929	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100
1930	86,3	92,3	88,8	89,2	108,0	90,8	100,4	91,4	100,9	91,9	94,8	84,8	93,8	85,9	101,0	82,0	85	96,9	103,4	130,9	80,7	98,6	100
1931	74,8	83,8	81,1	80,7	100,0	80,0	88,9	79,0	77,9	77,6	91,1	71,0	87,4	67,6	78,4	69,5	70	102,1	107,0	161,3	68,1	93,2	95
1932	63,0	83,5	69,1	63,5	91,0	83,3	68,8	62,3	87,0	66,9	97,8	58,1	76,9	53,3	92,7	53,9	61	88,5	100,9	183,4	53,8	88,4	88
1933	71,3	88,2	72,2	60,2	105,0	95,8	76,7	69,1	95,8	73,7	113,2	60,3	83,9	60,7	93,8	55,6	63	102,6	109,8	198,4	63,9	84,4	93
1934	77,0	98,8	73,0	66,5	117,0	116,7	71,0	69,8	105,1	80,0	128,7	73,5	97,5	79,8	97,8	63,0	70	123,9	125,2	238,8	66,4	85,5	112
1935	85,4	105,8	82,2	70,1	125,0	125,0	67,4	66,3	120,1	93,8	141,8	81,3	110,9	94,0	107,7	66,4	80	122,1	140,7	293,4	75,6	86,9	125
1936	95,5	116,1	86,7	80,2	130,0	137,5	79,3	71,9	123,9	87,5	151,1	89,8	128,5	106,3	115,7	72,2	86	130,0	139,2	382,3	88,1	.	135
1937	.	124,0	93,6	.	134,0	149,2	82,8	90,9	131,6	99,6	.	99,5	137,3	117,2	127,6	85,3	106	.	.	.	92,2	.	149
1936: I. . .			80,3	75,4	125	133,3	69,5	67,9	106,4	84,6	135,3	84,7		92,2	109,3	67,5	82	118,4	123,8	352,1	82,4	89,0	123
II. . .		114,8	80,9	73,7	121	130,8	71,0	67,9	122,9	88,5	139,8	82,4	126,9	93,6	116,6	68,8	84	124,8	142,3	365,3	79,0	87,2	124
III. . .			80,9	75,0	68	128,3	72,4	69,8	124,6	89,1	150,5	82,6		100,0	111,4	67,8	78	129,7	141,4	365,1	78,2	76,9	125
IV. . .			79,6	77,9	127	127,5	73,1	74,1	125,5	88,9	148,0	88,8		104,2	108,4	71,5	84	117,6	133,9	368,1	84,9	.	126
V. . .		115,1	75,7	76,6	132	130,0	73,1	71,0	119,9	89,8	149,3	85,2	127,4	107,5	115,3	71,2	81	125,5	125,6	375,8	84,9	.	126
VI. . .			48,5	75,6	133	120,0	70,3	67,9	118,9	80,4	146,9	88,7		108,0	117,7	71,9	78	123,9	130,4	368,0	86,6	.	127
VII. . .	95,9		74,0	75,7	133	140,0	77,3	63,6	128,0	74,3	151,1	87,9		109,6	101,9	71,9	85	137,2	140,8	332,8	90,8	.	134
VIII. . .	96,0	113,0	77,0	78,5	134	135,0	71,2	66,7	127,4	81,0	150,9	90,9	128,0	109,9	122,5	73,5	86	117,1	144,5	357,1	90,8	.	136
IX. . .	98,3		78,4	82,7	134	143,3	74,6	69,1	124,3	91,1	150,4	97,3		112,6	123,2	74,9	87	150,0	147,7	403,0	91,6	.	139
X. . .	99,3		85,5	85,4	133	142,5	79,8	74,1	130,9	93,7	160,1	98,5		112,2	122,3	74,9	88	146,7	146,7	432,7	91,6	.	140
XI. . .	102,5	122,7	89,0	91,3	132	137,5	82,7	79,6	130,8	94,1	165,2	95,5	131,6	113,7	124,5	75,1	89	140,8	146,7	433,0	95,8	.	141
XII. . .	105,5		86,6	94,0	132	145,0	84,8	91,4	127,7	94,1	172,4	95,1		112,1	119,3	77,7	92	129,5	146,9	414,2	101,7	.	143
1937: I. . .	100,9		87,2	92,6	132	153,3	84,7	92,0	110,5	91,1	157,5	93,7		105,5	124,5	80,3	94	120,0	122,1	.	95,8	.	143
II. . .	103,0	122,3	87,8	92,2	134	155,0	86,4	93,8	124,3	98,1	161,5	92,4	135,9	106,6	128,4	83,9	97	124,0	136,7	.	97,5	.	144
III. . .	105,0		90,4	93,5	136	143,3	87,2	93,8	130,4	99,3	173,6	96,1		111,9	126,0	83.4	99	134,6	152,7	.	99,2	.	145
IV. . .	106,7		90,9	96,7	137	158,3	85,7	96,9	129,2	104,1	172,7	101,1		116,9	124,2	84,9	102	133,8	165,1	.	99,2	.	149
V. . .	106,8	124,6	87,5	99,8	138	139,2	83,8	97,5	129,3	106,9	173,9	99,0	140,1	117,9	127,0	85,7	104	121,8	146,2	.	99,2	.	148
VI. . .	104,4		90,1	98,7	136	137,5	82,2	97,5	130,1	91,6	170,6	102,5		117,5	133,5	84,6	112	119,3	151,8	.	95,8	.	150
VII. . .	104,0		87,2	97,1	134	151,7	79,7	102,5	127,4	86,1	173,1	102,7		117,3	114,5	86,7	113	.	153,7	.	95,8	.	150
VIII. . .	102,9	121,5	83,0	98,1	133	151,7	71,7	93,2	134,3	93,6	166,1	99,8	138,3	119,4	132.5	87,6	112	.	153,4	.	98,3	.	153
IX. . .	101,4		88,3	97,8	132	157,5	78,8	83,3	140,3	108,0	166,7	100,1		123,2	128,2	85,5	115	.	159,7	.	93,3	.	154
X. . .	—		88,1	97,6	131	158,3	82,5	75,9	144,6	107,6	176,9	104,1		123,9	127,4	85,5	112	.	.	.	86,6	.	155
XI. . .	—	127,4	84,5	96,9	131	149,2	85,3	79,0	144,4	105,8	.	104,8	134,9	125,4	142,1	87,1	108	.	.	.	74,8	.	154
XII. . .	—		80,9	94,3	130	146,7	85,3	85,8	134,0	103,1	.	98,3		120,0	126,8	88,5	103	.	.	.	70,6	.	153
1938: I. . .	.	.	73,6	88,6	130	.	81,5	87,0	.	94,4	.	89,1	.	114,6	126,4	89,2	.	.	.	.	67,2	.	149
II. . .	.	.	.	84,7	131	.	.	88,9	.	.	.	84,3	.	.	.	93,4	.	.	.	.	66,4	.	149

Verkehr mit 34 der wichtigsten Länder nach 186 Positionen der internationalen (Brüsseler) Nomenklatur, u. zw. unter Berücksichtigung des Versendungs(Handels)- und Erzeugungslandes bei der Einfuhr und des Bestimmungslandes bei der Ausfuhr, enthält. Jeder Jahrgang enthält 12 Nummern. Jahresbezugspreis 114 Kč. Preis einer Nummer 8 Kč, die April-, Juli- und Oktobernummer 15 Kč.

Preisberichte des Statistischen Staatsamtes.

Enthalten Daten über die Preise der wichtigsten Lebensbedarfsartikel und die Klein- und Großhandelsindexziffern für die einzelnen Monate. Preis der Nummer 1·20 Kč.

Statistický obzor.

Bringt Abhandlungen aus allen Gebieten der Statistik, ferner Übersichten der statistischen Literatur, statistische Auslandsrundblicke und verschiedene statistische Mitteilungen. Abonnementspreis für den ganzen Jahrgang (10 Hefte) 60 Kč.

Knihovna Statistického obzoru.

Bisher sind 39 Bände erschienen und zwar auf folgenden Gebieten: Zeitschriften, öffentliche Büchereien, Hauptstadt Prag, Wälder, Arbeitnehmer-Gewerkschaften, natürliche landwirtschaftliche Gebiete und Produktionsgebiete, überdurchschnittliche Intelligenz als Massenerscheinung, regelmäßige Schwankungen der Umlaufmittel, Lohnniveau in Prag und in Brünn, Messung der Intelligenz der Angestellten des Statistischen Staatsamtes, Zahlungsbilanz, Bevölkerung, Besteuerung der böhmischen Städte nach den Katastern aus den Jahren 1654—1757, Entwicklung der Außenhandelsstatistik der ČSR., Internationale Konferenz über Wirtschaftsstatistiken in Genf im J. 1929. Mietzins in Prag, Staatseinnahmen und Konjuktur sowie Kinematographen in der ČSR. Preis nach Größe des Bandes 6—40 Kč.

Statistisches Gemeindelexikon der Čechoslovakischen Republik.

Enthält die amtlichen Bezeichnungen und die wichtigsten Daten für die einzelnen Gemeinden und Ortsschaften nach der Volkszählung vom Jahre 1930. I. Teil (Böhmen). Preis 100 Kč. II. Teil (Mähren u. Schlesien). Preis 45 Kč. III. (Slovakei). Preis 60 Kč. IV. Teil (Karpatorußland). Preis 15 Kč.

Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik der Čechoslovakischen Republik

(Čechische Ausgabe.)

Ausgabe 1934. Preis 20 Kč.

Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik der Čechoslovakischen Republik

(Čechisch-deutsch-französisch-englische Ausgabe.)

Ausgabe 1934. Preis 20 Kč.

Sämtliche bisher erschienenen Veröffentlichungen mit Ausnahme des Statistischen u. Administrativen Gemeindelexikons, des Statistischen Jahrbuches, der Knihovna Statistického obzoru und des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik sind in Kommission bei der Buchhandlung

Bursík & Kohout, Prag II., Václavské náměstí.

Ämtern, Schulen und sonstigen Bildungs- und Wohltätigkeitsanstalten gewährt das Statistische Staatsamt einen 20—50% Nachlaß.

Die Statistischen Nachrichten erscheinen 12 mal jährlich stets am 5. Tage jedes Monates. — Schriftleitung und Verwaltung Prag VII, Belského tř. 2. — Verantwortlicher Schriftleiter Dr. Jaroslav Stehlík. — Telephon 730-19, 721-51-5. — Zeitungstarif bewilligt mit Erlaß der Post- und Telegraphendirektion Z. 346622-III a-1937. — Kontrollpostamt Praha 8. — Staatsdruckerei in Prag.